

Abschlussbericht zur Umsetzung der 2. Fortschreibung des kommunalen Integra- tionskonzeptes in der Stadt Göttingen (Zeitraum 2019-2021)



Inhalt

Einleitung	6
A. Leitziele zum kommunalen Integrationskonzept	7
B. Strategische Ziele für die Stadt Göttingen	8
C. Statistische Kennzahlen für die Stadt Göttingen (Auswahl)	8
D. Rückblickende Stimmen einiger Anbieter*innen und Träger*innen: Inwiefern hat aus Ihrer Sicht die Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren Integrationsprozesse beeinflusst?	9
1. Sprache und Bildung	16
1.1 Kinder und Jugendliche in der Stadt Göttingen erhalten ein alltags- und unterrichtsintegriertes Sprachbildungsangebot und bei Bedarf ein zusätzliches Förderangebot in Kindertagesstätten und Schulen.	16
1.1.1 Kita-Plätze mit entsprechendem Sprachförderangebot	16
1.1.2 Unterrichtsintegriertes und individuelles Sprachförderangebot an Schulen	18
1.1.3 Bundesprogramm „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“	22
1.1.4 Projekt „Café Kinderwagen“	23
1.1.5 Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“	24
1.2 Erwachsene Zugewanderte in der Stadt Göttingen erhalten ein passgenaues Angebot der Sprachförderung und -anwendung	26
1.2.1 Abstimmung zwischen allen Träger*innen von sprachbildenden Maßnahmen mit den relevanten Akteur*innen, besonders in Hinblick auf höbersprachliche Qualifikationen (B2 und mehr) und berufsbezogene Sprachbildung sowie Nutzung bestehender Arbeitskreise mit den relevanten Akteur*innen für eine Verbesserung der Schnittstellen innerhalb der Förderketten.....	27
1.2.2 Informationsvergabe zu Online-Sprachlernangeboten	35
1.2.3 „Deutschstunde“ und andere Gesprächskreise zur Sprachförderung	35
1.2.4 Kostenfreier zweisprachiger Sprach- und Integrationsbegleiter	38
1.2.5 Neufassung der Willkommensbroschüre für Neuzugewanderte mit Übersicht von Sprachkursarten und -träger*innen sowie Sprachförderangeboten	38
2. Arbeit, Soziales und gesellschaftliche Teilhabe	40
2.1 Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung werden fortgesetzt und erweitert. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Stadt Göttingen spiegelt sich langfristig bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung Göttingen wider. Besonders der Anteil von Fachkräften in Kindertagesstätten und Auszubildenden mit Migrationshintergrund wird kontinuierlich erhöht.	40
2.1.1 Ermittlung der Anzahl der Bediensteten mit Migrationshintergrund (Auszubildende, Mitarbeitende, Fachkräfte in Kindertagesstätten u. a.)	40
2.1.2 Einrichtung eines Dolmetscher*innen- und Übersetzer*innenpools der Bediensteten	43
2.1.3 Gezielte öffentlichkeitswirksame Ansprache, z. B. Zukunftstag, Markt der Berufe, Führungen und Informationsveranstaltungen für Erwachsene	44
2.1.4 Regelmäßige Fortbildungen zum Thema Interkulturalität für die Bediensteten der Verwaltung	45
2.1.5 Stärkung der Willkommenskultur der Ausländerbehörde.....	46
2.2 Die „Charta der Vielfalt“, welche die Stadt Göttingen im November 2016 unterzeichnet hat, wird prozessorientiert umgesetzt im Hinblick auf die Diversity-Dimensionen	

ethnische Zugehörigkeit und Nationalität, Religion und Weltanschauung, Geschlecht, Alter, Behinderung, sexuelle Orientierung und Identität. Die Verwaltung stellt im Sinne der Charta eine vorurteilsfreie und wertschätzende Arbeitsweise sicher und schafft damit ein Klima der Akzeptanz. Die Umsetzung der Charta als Thema des internen und externen Dialoges wird deutlich.	46
2.2.1 Einrichtung einer halben Personalstelle zur Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in der Stadtverwaltung	47
2.2.2 Regelmäßige Sitzungen der „Arbeitsgruppe Diversity“ mit der Zielsetzung, neue Maßnahmen zur Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ zu entwickeln	47
2.2.3 Durchführung einzelner Maßnahmen, z. B. mindestens zweimal jährlich interkulturelle Fortbildungen, die Erstellung des interreligiösen Jahreskalenders und die Teilnahme am jährlichen „Diversity-Tag“ in Kooperation mit der Universität	47
2.3 (Langzeit-)Geduldete erhalten im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt.	49
2.3.1 Unterstützung des IvAF-Programmes „FairBleib Südniedersachsen-Harz“	50
2.3.2 Verabredung von Zielvereinbarungen durch die Ausländerbehörde mit (Langzeit-)Geduldeten zur Unterstützung der gesellschaftlichen und arbeitsmarktorientierten Teilhabe	50
2.3.3 Informationsveranstaltungen zum rechtlichen Hintergrund des Duldungsstatus (in Flüchtlingsunterkünften, an Schulen u. a.)	52
2.4 Zugewanderte Menschen haben in ihrem sozialräumlichen Umfeld einen niederschweligen Zugang zu Treffpunkten bzw. Orten der Begegnung und Kommunikation. Der interkulturelle Austausch und das soziale Miteinander im Quartier ist zu fördern.	52
2.4.1 Entwicklung von Qualitätsstandards für die bestehenden und zu entstehenden Quartiers- und Nachbarschaftszentren	52
2.4.2 Erarbeitung einer verbesserten Datengrundlage zu der Beteiligung an den Angeboten ..	53
2.4.3 Interkulturelle Angebote in den Stadtteilen	54
2.5 Zur Unterstützung der sozialen Integration der Geflüchteten werden mehr Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit gewonnen, qualifiziert und unterstützt. Geflüchtete werden über das Angebot der Vereine und Leistungen für Bildung und Teilhabe informiert.....	57
2.5.1 Fortbildungsmaßnahmen in der Flüchtlingshilfe	57
2.5.2 Nutzung von Ehrenamtspools bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Begleitung von dezentral untergebrachten Geflüchteten.....	58
2.5.3 Entwicklung und Durchführung einer neu zu konzipierenden Qualifizierungsmaßnahme, um die Handlungskompetenzen von Ehrenamtlichen zu stärken, die dezentral untergebrachte Geflüchtete begleiten.....	62
2.5.4 Öffentliche Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe	63
2.5.5 Vermittlung von Informationen für Geflüchtete über das Göttinger Vereinswesen.....	63
2.5.6 Vermittlung von Informationen über die Leistungen für Bildung und Teilhabe	64
2.6 Menschen mit Migrationshintergrund erhalten genderspezifische Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen, um ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.	65
2.6.1 Beratungsangebote für LSBTI* mit Migrationshintergrund	67
2.6.2 Unterstützungsangebote für von Gewalt betroffene Frauen	68
2.6.3 Niederschwellige Angebote, z. B. Frauenfrühstücke, offene Gruppe für geflüchtete Mädchen, Frauenschwimmen, „Mama lernt mehr“	70

2.6.4 Erziehungslots*innenprojekt „MyFuture“	71
2.6.5 Beteiligung an der Landesinitiative „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen“	72
2.6.6 „MiMi-Gesundheitsprojekt“	74
2.6.7 Beratungsstellenrallye	74
2.6.8 Gewaltpräventionsangebote, z. B. „Arbeitsgruppe Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder“, „MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“	75
2.6.9 Unterstützungsangebote für Schwangere und gerade gewordene Eltern, z. B. Willkommensbesuche, „welcome“, Netzwerk Frühe Hilfen inkl. Fachkräfte Frühe Hilfen	76
2.6.10 Genderspezifische Fortbildungen, z. B. Rollenverständnis, Rollenbilder, Zwangsheirat etc.	78
2.6.11 Beratung und Unterstützung von Migrantinnen beim Frauengesundheitszentrum Cara e. V.	79
2.6.12 Beratung und Unterstützung bei der Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ der Stadt Göttingen	80
2.6.13 Verbesserte Strukturen durch KORA – Koordination der Integrationsarbeit für zugewanderte Frauen in Göttingen.....	81
2.6.14 ZORA – Zukunft schaffen, Orientierung und Arbeit für Mütter mit Migrationshintergrund	81
2.6.15 Beratung und Begleitung von Familien bei TAfF (Teilhabe und Arbeit für Familien)	82
2.6.16 JuMiTa - Junge Mütter in Teilzeitausbildung	83
3. Politik und Recht	85
3.1 Die Stadt Göttingen steht für Toleranz, Offenheit und Vielfalt und fördert den interkulturellen und interreligiösen Austausch.	85
3.1.1 Umsetzung einer mindestens einmal jährlich stattfindenden, öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung durch die Verwaltung mit eindeutiger Ausrichtung gegenüber Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und diskriminierendem Verhalten bzw. der Behandlung eines interkulturellen oder interreligiösen Themas. Dabei können auch positive Beispiele für gelingende Integration herausgestellt werden, z. B. durch die Beteiligung der Stadt Göttingen an den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“, „Buntes Göttingen“, „Interkulturelle Woche“	85
3.1.2 Förderung des interreligiösen Austausches durch die Stadtverwaltung Göttingen über den „Dialog der Religionen“ und den interreligiösen Jahreskalender.....	87
3.1.3 Unterstützung des Projektes „Prävention religiös begründeter Radikalisierung“ (ifak)	88
3.2 Mehr zugewanderte Menschen sollen über die Rechte und die Möglichkeiten der politischen Partizipation aufgeklärt werden.	89
3.2.1 Ermittlung der Anzahl der Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund.....	89
3.2.2 Informationsveranstaltungen zur Demokratie und politischen Partizipation, z. B. durch das Projekt „Demokratie als Lebenskonzept“ von „amfn e. V.“	91
3.2.3 Regelmäßige Treffen des „Runden Tisches der Migrant*innenselbstorganisationen“	91
3.2.4 Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Arbeit des Integrationsrates	92
3.2.5 Demokratieförderung durch die Koordinierungs- und Fachstelle „Partnerschaft für Demokratie“ für die Stadt Göttingen	93
Tabellenverzeichnis	95

Abbildungsverzeichnis	96
------------------------------------	-----------

Einleitung

Der vorliegende Abschlussbericht stellt Ergebnisse der Umsetzung der zweiten Fortschreibung des kommunalen Integrationskonzeptes der Stadt Göttingen vor. Diese zweite Fortschreibung wurde 2018/2019 vom Büro für Integration für einen Zeitraum von drei Jahren (2019-2021) erarbeitet und dem begleitenden Beirat vorgestellt. Mitglieder dieses Beirats waren der damalige Oberbürgermeister, die Dezernentin für Kultur und Soziales, die Dezernentin für Personal, Schule und Jugend, das Büro für Integration, das Gleichstellungsbüro, der Integrationsrat, das Netzwerk Migration Region Göttingen sowie die im Rat vertretenen politischen Fraktionen und Gruppen, die jeweils eine*n Vertreter*in entsandten. Darauf folgend wurde das Konzept am 12. März 2019 im Ausschuss für Soziales, Integration, Gesundheit und Wohnungsbau vorgestellt.

Inhaltlich bezog sich die Fortschreibung des Integrationskonzeptes auf die drei Handlungsfelder „Sprache und Bildung“, „Arbeit, Soziales und gesellschaftliche Teilhabe“ sowie „Politik und Recht“, um eine gesamtstädtische Perspektive zu berücksichtigen und Integration als Querschnittsaufgabe zu denken. Insgesamt wurden zu den Handlungsfeldern 10 Ziele mit vorgeschlagenen konkreten Maßnahmen und quantitativen Kennzahlen bzw. Indikatoren hinterlegt. Die Auswahl der Ziele für die zweite Fortschreibung erfolgte bedarfsorientiert auch mit Bezug auf die Umsetzungsergebnisse der ersten Fortschreibung. Maßnahmen, die bereits erfolgreich bestanden und positive Beispiele für eine gelungene Integration herausstellten, wurden erneut mit aufgenommen.

Im Handlungsfeld „Sprache und Bildung“ wurden 2 Ziele mit 6 Maßnahmen, im Handlungsfeld „Arbeit, Soziales und gesellschaftliche Teilhabe“ wurden 6 Ziele mit 31 Maßnahmen und im Handlungsfeld „Politik und Recht“ 2 Ziele mit 7 Maßnahmen formuliert.

Abbildung 1: Anzahl der Ziele in den drei Handlungsfeldern

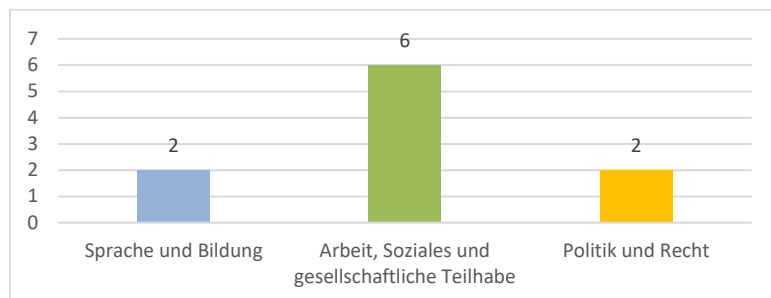
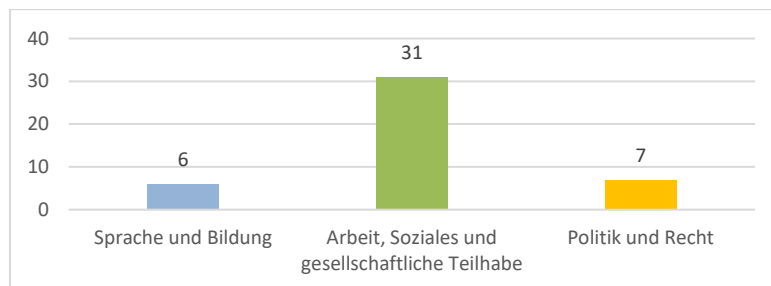


Abbildung 2: Anzahl der Maßnahmen in den drei Handlungsfeldern



Nach der Vorstellung im Ausschuss für Soziales, Integration, Gesundheit und Wohnungsbau am 12. März 2019 wurde die zweite Fortschreibung des Integrationskonzeptes, die auf der städtischen Website eingestellt ist,¹ am 15. März 2019 einmütig im Rat der Stadt Göttingen beschlossen.

Das Büro für Integration hat für die Jahre 2019 und 2020 jeweils einen ausführlichen Zwischenbericht zur Umsetzung des Integrationskonzeptes erstellt und diesen im begleitenden Beirat den Mitgliedern übergeben und vorgestellt. Bei der Diskussion der Berichte im Beirat wurden keine neuen Ziele aufgenommen, jedoch bedarfsorientiert einige neue Maßnahmen ergänzt. Die beiden Zwischenberichte wurden nicht veröffentlicht. Die Ergebnisse wurden dafür jeweils öffentlich im Ausschuss für Soziales, Integration, Gesundheit und Wohnungsbau präsentiert.

¹ <https://www.goettingen.de> > Rathaus > Pläne & Konzepte > Lebenssituationen > Integration

Der vorliegende Abschlussbericht fasst die Ergebnisse aus den drei Jahren des Umsetzungszeitraums mit Bezug auf die in der zweiten Fortschreibung formulierten Ziele und Maßnahmen zusammen. Dabei erhebt der Bericht keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Die Nummerierung der Ziele und Maßnahmen erfolgt aus Gründen der Lesbarkeit und sagt nichts über ihre Bedeutung im Verhältnis zu anderen aus. Die bei den einzelnen Maßnahmen aufgeführten Daten und Fakten wurden jedes Jahr bei den zuständigen verwaltungsinternen und -externen Akteur*innen abgefragt, die jeweils in der Kategorie „Ansprechpartner*in“ angegeben sind. Teilnehmer*innenzahlen wurden geschlechtsdifferenziert abgefragt, doch nicht alle Anbieter*innen und Träger*innen haben die Zahlen nach Geschlecht aufgeschlüsselt übermittelt oder die Anfrage überhaupt beantwortet, da die Übermittlung der gewünschten Informationen freiwillig war.

Um auch qualitative Aspekte zu berücksichtigen, wurden bei der Abfrage der Kennzahlen für das Jahr 2021 die Ansprechpartner*innen zusätzlich gefragt,

- inwiefern aus ihrer Sicht die Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren Integrationsprozesse beeinflusst hat (siehe D) und
- wie sie die Wirksamkeit ihres Angebotes bzw. der Maßnahme im Hinblick auf die Integration von Migrant*innen im Umsetzungszeitraum 2019-2021 einschätzen (siehe jeweils bei der Maßnahme).

A. Leitziele zum kommunalen Integrationskonzept

Die hier aufgeführten Leitziele wurden bereits in dem 2009 einstimmig vom Rat beschlossenen ersten Integrationskonzept verabschiedet. Sie besitzen eine übergeordnete und richtungsweisende Funktion für die kommunale Integrationspolitik und sind deshalb auch in der zweiten Fortschreibung mit aufgenommen. Die Klammern enthalten die Nummern der Ziele aus der zweiten Fortschreibung, die das jeweilige Leitziel unterstützen.

- **Toleranz und Weltoffenheit (Ziel 4 und 9)**
Die Stadt Göttingen setzt sich wirkungsvoll gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit ein.
- **Chancengleichheit (Ziel 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10)**
In der Stadt Göttingen sollen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen gleichberechtigt zusammenleben. Sie sollen bei der Eingliederung in das städtische Leben unterstützt werden und gleiche Chancen bei der sozialen, beruflichen, kulturellen und politischen Partizipation erhalten. Zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturen soll Chancengleichheit hergestellt werden.
- **Gleichstellung (Ziel 4 und 8)**
Die Gleichstellung von Mann und Frau soll innerhalb der Migrantenbevölkerung gefördert werden.
- **Partizipation (Ziel 10)**
Göttinger*innen mit Migrationshintergrund sollen stärker an allen zivilgesellschaftlichen Entscheidungsprozessen partizipieren.
- **Identität (Ziel 4 und 9)**
Zugewanderte wie auch Einheimische sollen eigene Werte entwickeln und bewahren können, soweit sie nicht die Rechte anderer verletzen und/oder nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoßen.
Kulturelle Vielfalt soll besondere Unterstützung finden und gefördert werden.
Einheimische und Zugewanderte sollen gemeinsame Werte schaffen.
- **Zwischenmenschlicher Umgang (Ziel 4, 6, 7 und 9)**
Menschen aus unterschiedlichen Kulturen sollen einander Respekt zollen.
Menschen aus unterschiedlichen Kulturen sollen einander Toleranz zeigen.
Einheimische und Zugewanderte sollen einander in Offenheit begegnen.
Einheimische und Zugewanderte sollen im Alltagsleben aufeinander zugehen und sich im Alltag besser kennenlernen.
- **Interkultureller Austausch (Ziel 4, 6, 7 und 9)**
Der interkulturelle Austausch zwischen Einheimischen und Zugewanderten soll intensiviert werden.
Die unterschiedlichen Religionsgemeinschaften sollen einen intensiven interreligiösen Dialog pflegen.

B. Strategische Ziele für die Stadt Göttingen

In den Präambeln zum Haushalt der Stadt Göttingen 2019-2020 und 2021 wurden jeweils sieben strategische Ziele benannt, denen eine besondere Bedeutung zukommt. Da es hier Überschneidungen mit dem Integrationskonzept gibt, sind in den Klammern die Nummern der Ziele aus der zweiten Fortschreibung angegeben, die das jeweilige strategische Ziel unterstützen. Im Haushalt 2021 lauteten diese:

1. Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen unter besonderer Berücksichtigung von Klimaschutz, Klimaanpassung Biodiversität
2. Göttingen – Stadt mit Lebensqualität (**Ziel 6, 7, 8 und 9**)
3. Wirtschaftlichen Erfolg langfristig sicherstellen
4. Soziale Chancengleichheit gewährleisten (**Ziel 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 10**)
5. Bildungsgerechtigkeit steigern und stabilisieren (**Ziel 1, 2 und 6**)
6. Internationalität durch offene Willkommenskultur stärken (**Ziel 1, 3, 4, 7 und 9**)
7. Bezahlbaren Wohnraum schaffen und erhalten

C. Statistische Kennzahlen für die Stadt Göttingen (Auswahl)

Tabelle 1: Statistische Kennzahlen für die Stadt Göttingen (Auswahl)

Stadt Göttingen	2019	2020	2021
Wohnberechtigte Bevölkerung (per 31.12.)	134.632	131.436	131.440
Bevölkerung Ausländer*innen	14,5 %	14,7 %	15,5 %
Bevölkerung mit Migrationshintergrund	27,9 %	29,2 %	30,0 %
<i>Bevölkerung mit Migrationshintergrund bundesweit</i>	<i>26,0 %</i>	<i>26,7 %</i>	<i>27,2 %</i>
Asylbewerber*innen	655	641	582
Asylberechtigte	79	88	95
Kontingentflüchtlinge	222	213	199
Bürgerkriegsflüchtlinge	54	54	46
Ausreisepflichtige	41	39	34
Anzahl Einbürgerungen	229	192	232
<i>davon weiblich</i>	<i>k. A.</i>	<i>k. A.</i>	<i>120</i>
<i>davon männlich</i>	<i>k. A.</i>	<i>k. A.</i>	<i>112</i>

Quelle: Referat Statistik und Wahlen der Stadt Göttingen. Die bundesweiten Zahlen zum Migrationshintergrund stammen vom Statistischen Bundesamt, Mikrozensus.

Das Statistische Bundesamt definiert einen Migrationshintergrund wie folgt: „Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-) Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.“²

Die Bevölkerung Göttingens verzeichnete im Berichtszeitraum einen Rückgang: Betrug die Anzahl 2019 noch 134.632 Personen, lag die Einwohner*innenanzahl inklusive der Bevölkerung mit Zweitwohnsitz in Göttingen 2021 bei 131.440 Personen. Das waren 2,4 % weniger als in 2019.

Hingegen ist der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund von 27,9 % in 2019 auf 30,0 % in 2021 gestiegen. Damit lag der Anteil dieser Personengruppe in Göttingen 2,8 % über dem Bundesdurchschnitt.

² <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Glossar/migrationshintergrund.html#:~:text=Migration%20und%20Integration%20Migrationshintergrund&text=Im%20Einzelnen%20umfasst%20diese%20Definition,Deutsche%20geborenen%20Nachkommen%20dieser%20Gruppen.>

Menschen, die in Deutschland um Asyl nachsuchen, werden auf der Grundlage des Königsteiner Schlüssels auf die Bundesländer verteilt. Dieser setzt sich zu zwei Dritteln aus den Steueraufkommen der Länder und zu einem Drittel aus der jeweiligen Bevölkerungszahl zusammen.³ Im Rahmen der landesinternen Verteilung auf die niedersächsischen Kommunen wurden der Stadt Göttingen 2019 und 2020 jeweils 236 Flüchtlinge und 2021 348 Flüchtlinge zugewiesen. 2019 haben 655 Menschen einen Antrag auf Asyl in Göttingen gestellt, 2020 waren es 641 Personen und 2021 waren es 582 Personen.

Die Anzahl der Einbürgerungen schwankte im Berichtszeitraum von 229 in 2019 über 192 in 2020 bis zu 232 Einbürgerungen in 2021. Gründe dafür könnten sowohl in den Auswirkungen des Austritts Großbritanniens aus der Europäischen Union als auch der Corona-Pandemie zu suchen sein, denn während des Lockdowns war es schwieriger, einen persönlichen Beratungstermin wahrzunehmen. Grundsätzlich bietet die Annahme der deutschen Staatsangehörigkeit für Ausländer*innen die volle rechtliche und politische Gleichstellung, d. h. Eingebürgerte erhalten vollständige staatsbürgerliche Rechte.

D. Rückblickende Stimmen einiger Anbieter*innen und Träger*innen: Inwiefern hat aus Ihrer Sicht die Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren Integrationsprozesse beeinflusst?

Frauenhaus Göttingen e. V.:

„Die Corona Pandemie hat Integrationsprozesse negativ beeinflusst, da viele niedrigschwellige Angebote nicht stattfinden konnten und der Zugang zu Sprachkursen u. Ä. erschwert waren. Unsere integrativen Gruppenangebote, vor allem die in der Nachbetreuung, konnten zeitweise nicht stattfinden.“

Frauen-Notruf e. V.:

*„Die Coronamaßnahmen verstärkten die Isolation, in der sich viele Migrant*innen in unserer Gesellschaft ohnehin befinden (Ausfall oder Digitalisierung der Deutschkurse, Wegfall von Sport, Festen etc.). Die Isolation hat deutlich zu Partnerschaftsgewalt beigetragen und bereits vorhandene psychische Probleme massiv verstärkt. Die Coronamaßnahmen haben Gewaltbetroffene von wichtigen Ressourcen zur Stabilisierung abgeschnitten (Schwimmen gehen, Treffen mit Freund*innen etc.). Die coronabedingte Überlastung bzw. schlechte Erreichbarkeit des Hilfesystems und vieler offizieller Stellen schränkte die Unterstützungsmöglichkeiten (natürlich nicht nur von Migrant*innen) erheblich ein (z. B. Vermittlung in Therapie, Stellen von Anträgen nach dem Gewaltschutzgesetz, Erwirkung spezieller Hilfen etc.)“*

Koordination Ehrenamt & Patenschaften bei Bonveno Göttingen gGmbH:

„Durch die Pandemie waren die Kontakte teilweise stark eingeschränkt. Da es sich bei Integration um einen Gruppenprozess handelt, kann dieser ohne bzw. mit wenig Begegnungen nur schwer gelingen. Wie auch gesamtgesellschaftlich zu beobachten ist, verschärft die Pandemie die Isolation von Personen mit ohnehin schwach ausgeprägten sozialen Netzwerken und erschwert auch Geflüchteten den Zugang zu Teilhabe. Gelegenheiten, z. B. außerhalb des Deutschkurses Deutsch zu sprechen, schwinden und unbeschwerte Begegnungen, wie z. B. beim Sport, waren bzw. sind oft nur unter komplizierten Bedingungen möglich.“

Runder Tisch Europaallee:

*„Die Corona-Pandemie hat die Strukturen des RT-Europaallee komplett zum Erliegen gebracht. Zum Glück gibt es zahlreiche Institutionen, die hauptamtlich geführt werden und somit weiterhin Kontakt zu den ehrenamtlichen Helfer*innen halten konnten. Die Pandemie und auch die nicht mehr unmittelbar im Fokus stehende Frage der Integration von Flüchtlingen haben dazu geführt, dass mit großer Wahrscheinlichkeit der RT-Europaallee im Laufe des Jahres 2022 seine Arbeit einstellen wird. Dieses wird in Absprache mit Bonveno und anderen Institutionen stattfinden.“*

³ Vgl. https://www.mi.niedersachsen.de/startseite/themen/auslanderangelegenheiten/aufnahme_unterbringung_versorgung/dezentrale_unterbringung/landesinterne-verteilung-auf-die-niedersaechsischen-kommunen--165128.html

Bürgerstiftung Göttingen:

„Wegen ‚Corona‘ mussten wir nahezu alle Gemeinschaftserlebnisse (Bürgerfrühstück, gemeinsamer Ausflug, Neujahrsempfang) aussetzen. Auch das monatliche ‚Come together‘, ein lockeres Treffen am Samstag in der Kirchengemeinde St. Michael Göttingen, entfiel. Der Kontakt zu einigen Geflüchteten ging verloren.“

Einrichtungsleitung Wohnanlage für Geflüchtete im ATW der Johanniter:

„Unsere Kochabende, die von Ehrenamtlichen begleitet wurden, welche sich für Slow Food Deutschland e. V. engagieren, konnten bislang nicht wieder angeboten werden. Durch Corona wurden auch die Backaktionen mit den Kindern eingestellt. Mitmachaktionen für Kinder finden seitdem nur noch zur warmen Jahreszeit draußen statt. Sprachkurse haben lange Zeit nicht oder ‚nur‘ digital stattgefunden, Sportvereine und weitere Einrichtungen für Freizeitaktivitäten waren geschlossen, Homeschooling ohne unterstützende Eltern (mangels Sprachkenntnissen) war oftmals wenig effektiv, Minijobs waren nicht mehr vorhanden u. v. m., sodass die Corona-Pandemie Integrationsprozesse stark beeinflusst hat.“

Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen:

„Die Einschränkung der Kontakte zu Ehrenamtlichen sowie die fehlenden Sprach- und Begegnungsangebote während der Corona-Pandemie haben Geflüchtete in ihrem Integrationsprozess stark zurückgeworfen. Erworbene Sprachkenntnisse bildeten sich zurück. Für Neuankommende war das Erlernen der deutschen Sprache kaum möglich. Für das Aufholen dieser Rückschritte bleibt ehrenamtliche Unterstützung weiterhin unverzichtbar.“

Koordination Teilhabe durch Ehrenamt beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen:

„Während der Lockdowns waren die meisten Ehrenamtsorganisationen gezwungen, ihre Aktivitäten einzustellen oder so einzuschränken, dass keine neuen Freiwilligen aufgenommen werden konnten. Vor allem für Menschen mit geringem Bildungshintergrund, die kurz vor oder während der Pandemie in Göttingen angekommen sind, war es trotz großer Engagementbereitschaft extrem schwierig, im Ehrenamt Fuß zu fassen oder an alternativen Angeboten des Projekts teilzunehmen.“

Fachdienstleitung Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten Stadt Göttingen:

„Die Pandemie hat dazu geführt, dass einige Prozesse länger gedauert haben, sei es, weil Personen ihre Arbeitsstelle verloren haben und erst eine neue finden mussten, oder sei es, weil bestimmte Sprach- und/oder Integrationskurse nicht angeboten wurden. Sie hat aber nicht dazu geführt, dass die Integrationsprozesse überhaupt nicht stattgefunden haben. Die Ausländerstelle hat auf die Pandemie reagiert, indem sie den Personen, die ihre Arbeit verloren haben, die Möglichkeit gegeben hat, erst eine neue Arbeitsstelle zu finden, ohne dass der Verlust gleich zur Ablehnung des Aufenthaltstitels geführt hätte. Auch wurde den Personen mehr Zeit eingeräumt, um Nachweise oder Dokumente einzureichen.“

Projektleitung FairBleib Südniedersachsen-Harz:

„Zu pandemiebedingten Problemen im Integrationsprozess zählen Schul- und Ausbildungsabbrüche, Kündigungen, Kurzarbeit, fehlende Kinderbetreuung, Familiennachzug, Probleme bei formal verlangten Passbeschaffungen und daraus resultierenden Beschäftigungsverboten, Sprach- und Integrationskursumsetzungen, die digitale Ausstattung in den Organisationen, aber vor allem bei Kursteilnehmenden war nicht immer zufriedenstellend. Bedingt durch die Coronaverordnungen gab es seit 2020 viele Schließungen im Gastronomie- und Hotelsektor, ein Hauptarbeitsbereich vieler Flüchtlinge.“

Projektkoordination MyFuture beim Evangelischen Verein Bildung und Dialog e. V.:

„Integration lebt auch von ungezwungenem, offenem Austausch der Gesellschaft. Durch die Kontaktbeschränkungen sind viele Familien zwangsläufig unter sich geblieben, was Integrationsprozessen hemmend gegenübersteht. Hinzu kamen eine Unsicherheit und ein möglicherweise fehlendes Vertrauen in die deutsche Corona-Politik. Durch die damit einhergehende niedrigere Impfquote wurden Vorurteile den Familien gegenüber weiter verstärkt.“

Koordination Ehrenamt beim Runden Tisch Zieten und SC Hainberg:

„Die Pandemie hat den Integrationsprozess deutlich erschwert. Beziehungs- und Angebotsstrukturen konnten nicht oder nur teilweise wahrgenommen werden. Gerade auch im Hinblick auf Behörden-gänge, die sehr erschwert waren, wurden die Ängste und Sorgen der Menschen größer.“

Koordinierungsstelle „Integration im und durch Sport“ beim Stadtsportbund Göttingen e. V.:

„Insbesondere die Kontaktbeschränkungen haben die Begegnungsräume stark eingeschränkt. Die Planungsunsicherheiten und Unwägbarkeiten des pandemischen Verlaufs führten zusätzlich zur Verschiebung oder Umpassung weiterer Aktionen. Teilweise fehlten die Interaktionsmöglichkeiten, um einen regelmäßigen Kontakt aufrechtzuerhalten.“

Einstufungstests für Integrationskurse bei der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG:

„Die Pandemie erschwerte die Durchführung von Einstufungstests für Integrationskurse, da sie ausschließlich in Präsenz möglich sind. Während des Lockdowns waren gar keine Tests möglich; anschließend nur mit strengen Auflagen. Die offene Sprechstunde konnte nur nach Termin durchgeführt werden. Ein weiteres Problem war die aufgrund der Abstandsregeln stark gesunkene Anzahl an Plätzen in Integrationskursen, besonders für Teilnehmende in höheren Modulen. Ganze Kurse mussten zeitweise in Quarantäne gehen, was den Lernfortschritt verlangsamte.“

Sprachkurse beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen:

*„Die Corona-Pandemie hatte einen sehr starken negativen Einfluss auf Menschen mit Migrationshintergrund. Die Integration wurde deutlich erschwert, da Sprachkurse teilweise nicht stattgefunden haben oder online stattfanden und nicht jede*r die materielle Möglichkeit hatte, diese zu besuchen. Auch andere Integrationsprojekte konnten nicht stattfinden oder es gab wegen der Corona-Vorschriften einen Ausschluss bestimmter Personengruppen (2G-Regel). Außerdem haben viele Menschen mit Migrationshintergrund ihren Arbeitsplatz verloren. Soziale Kontakte zu Deutschen waren fast ausgeschlossen.“*

Bildungszentrum für Zugewanderte bei der Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR):

„Das Kontingent der landesgeförderten Sprachkurse wurde in den letzten Jahren immer weiter zurückgefahren. Hinzu kommt, dass die vorhandenen Kurse aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln mit weniger Teilnehmenden als üblich besetzt werden mussten. Insgesamt standen somit weniger Kursplätze als benötigt zur Verfügung. Die üblichen Einschränkungen (Kinderbetreuung, Quarantäne, Mangel an digitaler Ausstattung u. a.) betreffen Geflüchtete häufig in noch größerem Ausmaß. Bereits erfolgte Lern- und Integrationsprozesse wurden und werden häufig massiv unterbrochen.“

Leitung Allgemeine Bildung bei Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Süd gGmbH:

„Im vergangenen Jahr konnten wir Ausfallzeiten unserer Kurse während des Lockdowns weitgehend durch die Einrichtung der digitalen Lehre auffangen. Dieses war gut, um Lernlücken bei den Teilnehmenden von vornherein zu vermeiden. Auf der anderen Seite ist uns auch bewusst, dass das Angebot von Online-Unterricht gerade im Anfängerbereich (A1, A2) nur eine Notlösung ist, da gerade in diesem Anfangsstadium die Interaktion und das Überwinden von Sprachhemmungen im Vordergrund stehen sollte. Dieses ist im Online-Unterricht nur zu einem sehr begrenzten Maße umsetzbar.“

Berufsbezogene Deutschsprachförderung bei CSC Computer-Schulung & Consulting GmbH:

„Seit März 2020 musste unsere Bildungseinrichtung zwei Mal einen kompletten Lockdown verkraften, in denen kein Präsenzunterricht stattfinden durfte. Um weiterhin Berufssprachkurse anbieten und durchführen zu können, hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge den Sprachkursträgern ermöglicht, Kurse im virtuellen Klassenzimmer zu organisieren. Die CSC GmbH hat bei 3 B2-Kursen von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Durchführung der Kurse verlief sehr gut, aber die Teilnehmenden vermissten schon den direkten, persönlichen Kontakt zu Mitteilnehmenden und Dozenten.“

Geschäftsführung Ev. Verein Bildung und Dialog e. V.:

*„Die Kontaktbeschränkungen haben alle Menschen stark beeinträchtigt, insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund. Der Integrationsprozess wurde durch den Lockdown und Kontaktbeschränkungen stark verzögert. Besonders hart traf es Eltern mit Kindern. Aufgrund von Kita- und Schulschließungen mussten die Migrant*innen die Kinderbetreuung übernehmen. Sie konnten nicht ihre Deutschkurse besuchen oder zur Arbeit gehen. Das war kontraproduktiv für die Integration, denn jeder Kontakt zu anderen Menschen ist eine Möglichkeit, die Integration voranzubringen.“*

Sprachkurse zur Integration von Flüchtlingen ins Studium, Incoming Office der Universität Göttingen:

„In den ersten, von einem vollständigen Lockdown geprägten Monaten der Pandemie waren Präsenzformate unmöglich. Trotz schneller Virtualisierung des Kursangebots waren soziale Isolation der Teilnehmenden und ein Gefühl der Verlorenheit die Folge, was vielfach artikuliert wurde. Im weiteren Verlauf der Pandemie gingen derlei Rückmeldungen zurück; wie in anderen Bereichen universitären Lebens haben sich Akkommodationseffekte eingestellt. Von den spezifischen Nachteilen digitaler Formate waren Geflüchtete stärker als die Vergleichsgruppe ohne Fluchthintergrund betroffen: Im Schnitt ist ihre technische Ausstattung schwächer und sie haben häufig stärker mit schwachen Bandbreiten und einem Wohnumfeld zu kämpfen, das dem konzentrierten Lernen abträglich ist.“

Sprachkurse bei der VHS Göttingen Osterode gGmbH:

„Der Lockdown führte Mitte März 2020 zu einer Unterbrechung des Deutschangebots, das nach 4 Wochen sukzessive durch Online-Angebote teilweise ersetzt werden konnte. Die Abstandsregeln erforderten bis Ende 2021 eine Halbierung der Teilnehmendenzahl pro Kurs, was sich in der Anzahl der Abschlussprüfungen von Integrations- und Berufssprachkursen widerspiegelt. Aus Gesundheitsgründen bzw. wegen der begrenzten Platzzahl konnten viele Teilnehmende ihre Deutschkurse nicht oder nur verzögert absolvieren.“

Sprachkurse beim Internationalen Bund:

*„Die Corona-Krise hat deutliche Folgen für die Integration von Zuwander*innen. Das beginnt dabei, dass es ohne die Sprachkurse keinen direkten Austausch gibt, die Menschen bleiben unter sich und sind dadurch zum Beispiel auch schwer erreichbar für Impfkampagnen. Viele Wochen durften die Sprachkurse nur online stattfinden. Das ist für viele Teilnehmende eine harte Zeit gewesen: schlechte Internetverbindung, kleine Kinder, die nicht in die Kita durften, und vor allem keine Mitlernenden, mit denen man sich austauschen oder von denen man lernen konnte. Auch die Organisation für den Sprachkursträger war um einiges komplizierter als in Präsenzzeiten. Wir sind der Meinung, dass der Integrationsprozess durch die Pandemie in den letzten Jahren auf jeden Fall langsamer vorstatten-ging, wenn nicht sogar stockte.“*

Erstorientierungskurse bei Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.:

„Integrationsprozesse waren in den letzten zwei Jahren definitiv eingeschränkt, vor allem zu der Zeit, wo nur Online-Unterricht stattfand. Der Online-Unterricht ist für Personen geeignet, die ein ausreichendes technisches Knowhow sowie erste Deutschkenntnisse und Literacy mitbringen. Offline-Lernaufgaben sind ebenfalls sehr schwierig zu bewältigen für die Personen, die dies nicht mitbringen, wenn Aufgaben nicht ausreichend im Rahmen des Kurses erklärt werden können. D. h. ein großer Teil unserer Teilnehmenden wird nicht auf eine sinnvolle Art und Weise erreicht. Besonders vulnerabel sind Personen, die durch Lockdown-Verhältnisse noch isolierter als sowieso schon sind und den Kontakt zu einer Lerngruppe brauchen. Online-Angebote können für Menschen, die über eine geringe Schulbildung verfügen, keinen ausreichenden Ersatz darstellen.“

Koordination „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“:

„Leider konnten zwar auch die Angebote von Kita-Einstieg (insbesondere die Kinderbetreuung und die Gruppenangebote für die Eltern) nur eingeschränkt stattfinden, was auch den Integrationsprozess eingeschränkt hat. Der Kontakt zu den betreuten Familien konnte aber durchweg aufrechterhalten werden, sodass kein Abbruch der aufgebauten Beziehungen entstand. Die Familienbegleitung war uneingeschränkt für die Familien ansprechbar und wurde durchgängig – in Einzelberatung – stark nachgefragt.“

Koordination „Café Kinderwagen“:

„Als offenes Angebot konnte Café Kinderwagen in der Corona-Pandemie leider nur sehr eingeschränkt durchgeführt werden – über lange Strecken fand es nur als Telefonsprechstunde, als Einzelfallberatung oder in Form von Spaziergängen statt, was viele der genannten positiven Aspekte für den Integrationsprozess abschwächt. Gerade von der Zielgruppe an den Café Kinderwagen-Standorten wurden diese Alternativangebote nur eingeschränkt angenommen.“

Conquer Babel e. V.:

*„Die Pandemie hat gezeigt, dass Geflüchtete und Migrant*innen als Teil einer marginalisierten Gruppe in unserer Gesellschaft nicht den gleichen Zugang zu technischen Kommunikationsmitteln haben. Auch hat uns die Pandemie gezeigt, wie wichtig der persönliche Austausch zwischen unseren Hilfesuchenden und Ehrenamtlichen und eine ausreichend vorhandene staatliche Unterstützung für eine erfolgreiche Integrationsarbeit ist.“*

Koordination „Griffbereit“- und „Rucksack“-Programm:

„Griffbereit und Rucksack haben sich in den mehr als 13 Jahren Laufzeit als verlässliche Kontaktgruppen für migrantische Familien in Göttingen gezeigt. Die Präsenz in den Stadtteilen mit besonders hoher Zuwanderungs-Bevölkerung und das offene Konzept (jederzeit ist ein Einstieg möglich und die Teilnahme ist kostenfrei) machen Teilhabe dieser Gruppen gut möglich. In Griffbereit-Gruppen werden neben der Eltern-Kind- auch die Eltern-Eltern-Kommunikation gestärkt und niedrigschwellig Fragen des gesellschaftlichen Alltags in Deutschland besprochen. Der Übergang in die nächste Bildungsinstitution – Kindertagesstätte – verläuft für die Kinder nach Teilnahme an einer Griffbereit-Gruppe meist reibungslos; sie haben Erstkontakte mit anderen nichtfamiliären Kindern gehabt und eventuell auch schon ein paar deutsche Worte aufgenommen. Die Rucksack-Gruppen begleiten die Familien während der Kindergartenzeit ihrer Kinder. Wie auch bei Griffbereit sind die Standorte in den Sozialräumen mit vielen mehrsprachigen Familien. Rucksack kooperiert mit einer Kita, um die zweisprachige Entwicklung der Kinder zu garantieren: die Familiensprache und die Umgebungssprache (Deutsch). Den Eltern wird in den Rucksack-Treffen viel pädagogisches Material zur gemeinsamen Beschäftigung zuhause mit ihren Kindern (in der Familiensprache) an die Hand gegeben, die Kita arbeitet mit diesen Themen auf Deutsch.“

Fachberatung Fachdienst Kindertagesstätten, Stadt Göttingen:

„Eine grundsätzlich wichtige Unterstützung ist ein Platz in einer Kita. Da Land und Bund Kitas im Bereich Sprachbildung und Sprachförderung unterstützen, sind alle pädagogischen Fachkräfte inzwischen sehr gut qualifiziert, um Kinder in ihrer Sprachentwicklung wirkungsvoll zu unterstützen. Insbesondere das Bundesprogramm mit zusätzlichen Stellenanteilen ist für die sprachförderliche Begleitung der Kinder immanant wichtig, da sie gewährleistet, dass die Kinder individuell beobachtet werden und ihnen passgenaue Angebote im Alltag gemacht werden können. Außerdem kann auch dann der familiäre Hintergrund gut im Blick bleiben. Unter diesen Voraussetzungen profitieren Kinder von Sprachförderung und Inklusion.“

Abteilungsleitung der BBS III Ritterplan:

*„Die Corona-Pandemie hat – nicht nur im Unterricht – zu Distanz geführt. Eine erfolgreiche Integration setzt aber Kontakte voraus, die nur in einem stark reduzierten Maß möglich waren. Innerhalb der Schule waren die Schüler*innen stärker auf ihre Lerngruppe fokussiert und interagierten deutlich seltener mit anderen Schüler*innen. Außerhalb der Schule wurde die Integration in das gesellschaftliche Leben erschwert, da dieses längere Zeit in weiten Teilen gar nicht möglich war.“*

Göttinger Integrationsverein e. V.:

„Der coronabedingte Stillstand verunsicherte viele Menschen mit Zuwanderungsgeschichte und brachte für einige einen Stillstand in ihrer persönlichen Entwicklung oder einen gravierenden Rückschlag in ihrer Integration (Sprache, Beruf, Schule, Alltag usw.). Die Menschen konnten weder zu einem Berufskompetenzkurs noch zu einem Praktikum vermittelt werden. Einige verloren sogar ihre Arbeit. Die Corona-Pandemie brachte für viele Menschen eine existentielle und psychische Ausnahmesituation.“

tuation, gerade wenn sie wenig oder gar kein Deutsch sprechen. Daraufhin erweiterten wir unsere Angebote und boten mehrsprachige pädagogisch-psychologische Beratung in den Sprachen Russisch, Ukrainisch und Deutsch an. Andere Sprachen folgten.“

CEDAW-Projekt, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Göttingen:

„Die Umstellung auf Online-Formate veränderte die Zielgruppe und damit auch die Teilnehmerinnen. Die Angebote wurden stärker auf Multiplikatorinnen ausgerichtet.“

Bildungsgangleitung Sprachen BBS II:

*„Die langen Phasen des Distanzunterrichts haben sich negativ auf die Integration unserer Sprachförderschüler*innen ausgewirkt, da ihnen anfangs keine Leihendgeräte (Laptops, Tablets) zur Verfügung standen und ihre häusliche Umgebung (inkl. schlechter Internetversorgung) oft wenig lernförderlich war.“*

Jugendhilfe Göttingen e. V., Koordinierungs- und Fachstelle für die Stadt Göttingen:

„Die Corona-Pandemie hat sich aufgrund der reduzierten Möglichkeit zur Projektförderung, die sich daraus ergab, dass Projektdurchführungen in Präsenz nahezu unmöglich waren, aus unserer Sicht nachteilig auf Integrationsprozesse in den letzten zwei Jahren ausgewirkt.“

Projekt RadiPräv, Institut für angewandte Kulturforschung e. V. (ifak):

„Die Corona-Pandemie hat unsere Arbeit einerseits eingeschränkt, weil weniger Präsenztreffen möglich waren. Durch die Umstellung auf digitale Angebote konnten andererseits auch mehr Menschen erreicht werden. Insgesamt haben Lockdown und Corona-Auflagen dazu geführt, dass alle Menschen sich mehr isolieren mussten und auf sich allein gestellt verstärkt im Internet Informationen und Kontakte gesucht haben. Dies hat in vielen gesellschaftlichen Bereichen wie auch für Integrationsprozesse negative Folgen.“

Frauengesundheitszentrum Cara e. V.:

„Sie [die Corona-Pandemie] hat sie [die Integrationsprozesse] definitiv gestört. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Kontaktbeschränkungen, schlechte Informationsmöglichkeiten und -zugänge für Migrantinnen, Homeschooling ohne Rechner und eigenen Raum (= schlechte Wohnverhältnisse), etc.“

Leitung Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ der Stadt Göttingen:

„Frauen mit Zuwanderungsgeschichte haben (genauso wie andere Frauen) ihre Wiedereinstiegspläne wegen Homeschooling und fehlender Kinderbetreuung zurückgestellt. Ausgefallene Sprachkurse haben den Spracherwerb und dementsprechend weitere Schritte verlangsamt. Das Online-Format war und ist nicht unbedingt die bevorzugte Form der Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen. Online-Jobsuche oder -Praktika erschwerten den Integrationsprozess für einen bestimmten Teil der Frauen, die digital nicht affin sind. Unser Ziel ist aktuell, Frauen zurückzugewinnen und sie für den beruflichen Wiedereinstieg zu motivieren.“

Projektleitung KORA und ZORA, Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR):

„Mütter mit Migrationshintergrund sind in hohem Ausmaß von den Konsequenzen der Pandemie betroffen, die Integrationsprozesse wurden häufig unterbrochen. Viele mussten die Teilnahme an Kursen oder Maßnahmen abbrechen, was zumeist an der gleichzeitigen Kinderbetreuung im Lockdown lag, die i. d. R. durch die Mütter gewährleistet wurde.“

Grundsätzlich war das digitale Lernen der deutschen Sprache ein Problem, was insbesondere folgende Gründe hatte: Keine zur Verfügung stehenden Endgeräte oder, falls vorhanden, häufig in Benutzung durch die Kinder für das Homeschooling; kein ausreichendes technisches Verständnis, um die entsprechenden Portale gewinnbringend nutzen zu können sowie schlechte Bedingungen zum Selbstlernen zu Hause (Kinderbetreuung/Reduktion auf Haushalt/zu kleiner Wohnraum).

Wichtig für die Projektarbeit bei ZORA mit den Müttern in der Pandemie war es, ihnen die Möglichkeit zu bieten, weiterhin Kontakt zu halten und Beratung in Anspruch nehmen zu können. Daneben wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um Teilnehmerinnen weiterhin zu unterstützen.“

Projektleitung TAF, Beschäftigungsförderung Göttingen (KAÖR):

„Corona hat Integrationsprozesse massiv gestört und verlangsamt. Jegliche Angebote waren immer wieder geschlossen, Kinderbetreuung und Einkommen sind weggebrochen, Kurse konnten nicht oder nicht durchgängig besucht werden. Gesellschaftliche Integration durch Alltagsgeschehen konnte aufgrund der Kontaktvermeidung nicht stattfinden. Insgesamt ist der psychische, teilweise finanzielle und emotionale Druck immer weiter angestiegen, bei gleichzeitig fehlenden Hilfsangeboten und erlahmten Behörden.“

Projekt JuMiTa, VHS Göttingen Osterode

„Die Corona-Pandemie hatte einen verheerenden Einfluss auf den Integrationsprozess. Die Teilnehmerinnen wurden massiv zurück in den Haushalt gedrängt, indem die Kinderbetreuung wegfiel oder nur unzureichend von den Kitas gewährleistet wurde. Der enorme Zuwachs an digitaler Kommunikation war für die Mütter kaum zu bewältigen. Er bewirkte häufig, dass die vorhandenen Sprachkenntnisse wieder abnahmen. Hilfestellungen und eine Vermittlung in eine Ausbildung konnten nur schwer umgesetzt werden.“

Leitung Fachdienst Schulangelegenheiten des Fachbereichs Schule, Stadt Göttingen:

*„Die größte Herausforderung für den Integrationsprozess war das Distanzlernen sowie der fehlende Kontakt mit anderen Schüler*innen anderer Klassen und Jahrgängen. Aufgrund des Distanzlerns fehlte der persönliche Kontakt der Lehrkräfte mit den Schüler*innen, aber auch der Kontakt unter den Schüler*innen war nicht gegeben. Emotionale und soziale Fähigkeiten – nicht nur bezogen auf Integration – haben unter der Pandemie und dem Distanzlernen gelitten und können die Schüler*innen im Integrationsprozess zurückgeworfen haben. Neben dem psychischen Befinden ist der Leistungsstand der Schüler*innen unterschiedlicher als zuvor. Lernrückstände auch im Kontext des sprachlichen Leistungsstandes waren gravierender und mussten aufgefangen werden. Im Präsenzunterricht war klassenübergreifender Unterricht größtenteils untersagt. Dadurch sind u. a. AGs weggefallen, bei denen die Schüler*innen der Sprachlernklasse Kontakt zu deutschsprachigen Schüler*innen hätten aufbauen können. Auch ist aufgrund der Pandemie und des Lockdowns die Teilnahme an vielen Nachmittagsangeboten für die Schüler*innen, z. B. im Sportverein, nicht möglich gewesen. Eine Integration war so wenig bis gar nicht möglich. Die Schüler*innen benötigen für eine funktionierende Integration fachübergreifenden Unterricht sowie Kontakte zu deutschsprachigen Schüler*innen anhand von Patensystemen, Nachmittagsangeboten oder klassenübergreifenden AGs.“*

Handlungsfeld	1. Sprache und Bildung
Ziel	1.1 Kinder und Jugendliche in der Stadt Göttingen erhalten ein alltags- und unterrichtsintegriertes Sprachbildungsangebot und bei Bedarf ein zusätzliches Förderangebot in Kindertagesstätten und Schulen.
Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	1.1.1 Sprachbildung und -förderung für Kinder in der Kita erfolgt im Regelfall während des Alltagsgeschehens und orientiert sich an den Interessen und Themen der Kinder. 1.1.2 Die integrative Sprachförderung in den Schulen ist grundsätzlich Aufgabe jeden Unterrichts. Teilweise wurden an den Schulen auch Sprachlernklassen eingerichtet. Die allgemein- und berufsbildenden Schulen förderten im Berichtszeitraum Schüler*innen mit Sprachförderbedarf durch Sprint-Klassen, Berufseinstiegsklassen und Sprachförderklassen. 1.1.3 Der Zugang zu den Regelangeboten von Familien mit Migrationshintergrund, die ihre Kinder noch nicht in einer Kita angemeldet hatten, konnte in den vergangenen drei Jahren trotz der Pandemie mit dem Programm „KiTa-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“ erfolgreich unterstützt werden. 1.1.4 Das niedrighschwellige Angebot „Café Kinderwagen“ wird insgesamt an drei Standorten angeboten. Ziel des Angebotes ist die Möglichkeit für Eltern mit Kindern zwischen 0 und 3 Jahren direkten Kontakt zu einer Fachkraft und ggf. an weitere Stellen verwiesen zu werden. Auch der Kontakt zwischen zu anderen Eltern und Kindern teilweise mit Migrationshintergrund soll in diesem Angebot gestärkt werden. In den vergangenen zwei Corona-Jahren wurde das Angebot hauptsächlich von Müttern mit Kindern in Relation zu den Möglichkeiten durch die Corona-Beschränkungen gut angenommen. Es zeigte sich, dass gerade diese niedrighschwelligeren Angebote wie das „Café Kinderwagen“ für eine Integration von Familien sehr zuträglich sind. 1.1.5 Auch die Eltern-Kind-Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“ zeigten sich als pandemiestabil, d. h., dass Wege im Rahmen der Möglichkeiten zu Zeiten eines Lockdowns per Webkonferenzen gesucht wurden, um in Kontakt mit den Familien zu bleiben. Sobald die Möglichkeiten vor allem im Sommer dazu bestanden, konnten wieder Präsenztreffen z. B. draußen stattfinden.
Maßnahme	1.1.1 Kita-Plätze mit entsprechendem Sprachförderangebot
Stand der Umsetzung	In der Stadt Göttingen gibt es derzeit 104 Kindertagesstätten, davon 13 in städtischer Trägerschaft. In den Jahren 2019-2021 standen insgesamt 4.424 Krippenplätze und 9.045 Kindergartenplätze zur Verfügung. §18a KiTaG (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) gewährt die Antragstellung besonderer Finanzhilfen für die alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung im Elementarbereich. Diese Mittelzuwendungen lassen sich nicht kalenderjährlich, sondern nur kita- bzw. schuljahrbezogen festhalten: Im Kitajahr 2018/2019 haben ca. ein Drittel der Kindertagesstätten, 2019/20 schon 81 Einrichtungen am Programm teilgenommen. Im

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

Kitajahr 2020/21 nahmen 73 Einrichtungen teil, im Kitajahr 2021/2022 sind es 75 Einrichtungen, in den beiden letzten Zeitabschnitten nehmen alle 13 städtische Einrichtungen daran teil. Von diesen 13 städtischen Einrichtungen nahmen 12 und weitere 20 in freier Trägerschaft zusätzlich an dem bis Ende 2022 laufenden Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil.

Die Anzahl der Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf wird zentral vom Fachdienst Kindertagesstätten erfasst. Die Anzahl der Kinder mit einem besonderen Sprachförderbedarf lag z. B. für das Kindergartenjahr 2020/2021 in der Summe bei städtischen Kitas bei 282 (davon 52 in Krippengruppen und 230 in Kindergartengruppen). Bei Kitas in freier Trägerschaft lag die Anzahl des gleichen Zeitraums bei 1.029 Kinder (davon 323 in Krippengruppen und 706 in Kindergartengruppen).

In den städtischen Einrichtungen wird der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund erhoben und zeigt, dass in den städtischen Kindertagesstätten durchschnittlich für die Jahre 2019-2021 ca. ein Drittel der Kinder einen Migrationshintergrund besaß.

Bei den freien Trägern betrug die Zahl der Kinder mit Migrationshintergrund im Jahr 2021 insgesamt 1.390 in allen Kindertagesstätten (Krippe und Kindergarten zusammen).

Alle städtischen Kitas werden nach dem Sprachbildungsverfahren des Deutschen Jugendinstituts (DJI) geschult.

In den Kindergartenjahren 2018/19 bis 2020/2021 wurden insgesamt 407 Kinder im Rahmen des Regionalen Konzeptes „Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung in Kindergärten der Stadt Göttingen“ integrativ betreut. Davon hatten im Durchschnitt knapp die Hälfte (49,4 %) einen Migrationshintergrund (55 % aller integrativ betreuten Jungen und 38,5 % aller Mädchen).

Tabelle 1: Krippen- und Kindergartenplätze

Stadt Göttingen insgesamt	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Anzahl der Krippenplätze	1.499	1.459	1.466
Anzahl der Kindergartenplätze	2.842	3.054	3.149
Anzahl der gemeldeten Kinder zwischen 0 und 3 Jahre	3.243	3.195	3168
Anzahl der gemeldeten Kinder von 3 bis 6 Jahre	3.083	3.057	3.161
Anzahl der Kinder, in deren Familie nicht vorrangig Deutsch gesprochen wird	1.240	1.246	k. A.
In 13 städtischen Einrichtungen			
Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Krippenalter	k. A.	33,7 %	23,6 %
Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund im Kindergartenalter	k. A.	45,5 %	37,4 %
Regionales Konzept „Gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung in Kindergärten der Stadt Göttingen“			
Anzahl der integrativ betreuten Kinder	136	137	134
davon Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund	50,7 %	48,9 %	48,5 %

Quelle: Fachdienst Kindertagesstätten, Fachdienst Besondere Soziale Dienste, Fachdienst Interdisziplinäre Frühförderstelle

„Sprachbildung und -förderung in der Kita passiert immer im Alltagsgeschehen und ist orientiert an den Interessen und Themen der Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte sind inzwischen sehr gut geschult und werden

Ansprechpartner*in	auch nach den Schulungen begleitet, um den Sprach-Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und entsprechend alltagsintegriert Sprachangebote zu machen. Allerdings braucht das individuelle Arbeiten mit den Kindern Zeit. Zusätzlich zum allgemeinen Personalmangel wird Ende 2022 das Bundesprogramm Sprache beendet, sodass in 12 städtischen Kitas eine halbe Fachkraft-Stelle wegfällt, die sich ausschließlich mit dem sprachbildenden und sprachfördernden Arbeiten befasst hat. Deshalb wird das hohe fachliche Niveau, auf dem die Kitas heute arbeiten, nicht gehalten werden können.“ (Fachberatung Kindertagesstätten, Fachbereich Jugend, Stadt Göttingen) Fachdienst Kindertagesstätten, Fachdienst Besondere Soziale Dienste, Fachdienst Interdisziplinäre Frühförderstelle
--------------------	--

Maßnahme	1.1.2 Unterrichtsintegriertes und individuelles Sprachförderangebot an Schulen
Stand der Umsetzung	Allgemeinbildende Schulen Die Förderung der sprachlichen Bildung stellt eine gemeinsame pädagogische Aufgabe aller Lehrkräfte in allen Unterrichtsfächern dar und erfolgt nach dem Konzept der fachübergreifenden integrativen Sprachbildung und -förderung. Der Runderlass des Niedersächsischen Kultusministeriums (MK) „Förderung von Bildungserfolg und Teilhabe von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache“ vom 1.7.2014 regelt darüber hinaus u. a. die Möglichkeit für Schulen, zusätzliche Sprachfördermaßnahmen für Schüler*innen anzubieten, deren Kompetenzen nicht ausreichen, um erfolgreich am Regelunterricht teilzunehmen. Die Schulen können diese je nach Bedarf einsetzen, wie - Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung - Sprachlernklassen - Förderkurse „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) - Förderunterricht - Besondere Sprachförderkonzepte In der Stadt Göttingen arbeiten die Schulen entsprechend der Vorgaben des Kultusministeriums primär nach dem Konzept der individuellen Sprachförderung in der Regelklasse. Die individuelle Sprachförderung wird von den Schulen für jede*n Schüler*in in Stunden beziffert und jährlich als zusätzliches Kontingent an Förderstunden über die oberste Schulbehörde beantragt und bewilligt. Die Schulen können diese Stunden nach Bedarf einsetzen, z. B. bei einer großen Anzahl an Schüler*innen in Gruppen oder auch individuell. Eine differenzierte Statistik zu den beantragten Sprachförderstunden nach Schulen und der Schüler*innenanzahl mit zusätzlichen Sprachbildungsbedarf liegt dem Büro für Integration nicht vor. Nach Angaben des von der Niedersächsischen Landesschulbehörde eingerichteten Sprachbildungszentrums Göttingen betrug die Gesamtstundenzahl der für das Schuljahr 2020/2021 beantragten Förderstunden für Deutsch als Zweitsprache 384. Aussagen über die Verteilung der Förderstunden auf die Schulen und den tatsächlichen Einsatz der Förderstunden können nicht getroffen werden. Da die Förderstundenanzahl von den Schulen im vorausgehenden Schuljahr geschätzt und beantragt werden muss, kann der tatsächliche Bedarf an Förderstunden im laufenden Schuljahr möglicherweise höher oder niedriger ausfallen.

Die Einrichtung von Sprachlernklassen wurde landesweit seit dem Schuljahr 2017/2018 an Grund- und Hauptschulen eingeschränkt. Seit dem Schuljahr 2018/2019 wurden auch an allen anderen weiterführenden Schulen die vorhandenen Sprachlernklassen kaum weitergeführt.

In der Stadt Göttingen wurde im Schuljahr 2018/2019 aufgrund des erhöhten Bedarfs an Sprachförderung Anfang Mai 2019 eine Sprachlernklasse an der Heinrich-Heine-Schule angesiedelt und im Schuljahr 2019/2020 ebenda weitergeführt. Für das Schuljahr 2020/2021 wurde eine Sprachlernklasse am Max-Planck-Gymnasium eingeführt, nachdem die Hauptschule als Schulform und damit die Heinrich-Heine-Schule in Göttingen zum Schuljahr 2020/2021 ausgelaufen ist.

Aufgrund des regional gestiegenen Bedarfs wurde im 2. Schulhalbjahr 2021/2022 am Max-Planck-Gymnasium eine zweite Sprachlernklasse eingerichtet. Beide Sprachlernklassen wurden weitergeführt. In jeder Klasse haben insgesamt 16 Schüler*innen Platz. Wenn es im laufenden Schuljahr einen Wegzug gibt oder der Sprachstand den Besuch einer Regelklasse zulässt, wird der freie Platz unverzüglich neu vergeben.

Grundsätzlich sollen alle Schüler*innen aus der Sekundarstufe I mit einem Bedarf einen Platz in einer Sprachlernklasse erhalten.

Eine Sprachlernklasse für Grundschüler*innen ist nicht geplant. Hier sei genannt, dass die Grundschule Lohberg die Rückmeldung gab, dass ca. 40 % aller Kinder dieser Schule einen Migrationshintergrund haben und ein erhöhter Bedarf an einer intensiveren Sprachförderung benötigt wird.

Einige Schulen bieten Unterricht in Herkunftssprachen an. In Göttingen gibt es dieses Angebot für die Sprachen Spanisch, Italienisch, Türkisch, Griechisch und Polnisch. Der herkunftssprachliche Unterricht in der Sprache Arabisch musste aufgrund einer fehlenden geeigneten Lehrkraft wieder eingestellt werden.

Herkunftssprachlicher Unterricht ist ein freiwilliges Angebot, welches an Grundschulen von den Eltern im Idealfall für die gesamte Grundschulzeit beantragt werden muss. Voraussetzung ist, dass mindestens zehn Schüler*innen der Schule kontinuierlich an dieser Schulform teilnehmen. Angesetzt werden kann das Angebot ggf. zu Betreuungszeiten nach der vierten Schulstunde oder zeitgleich zu anderen Unterrichtseinheiten wie dem Religionsunterricht. Dies ist eine individuelle Entscheidung der Schule. Ab der dritten Klasse wird dieses Angebot versetzungsrelevant.

Ab der Sekundarstufe I ist herkunftssprachlicher Unterricht ein ausschließlich freiwilliges Angebot, welches als Arbeitsgemeinschaft angeboten wird und nicht versetzungsrelevant ist.

Berufsbildende Schulen (BBS)

In der Berufseinstiegsschule (BES) werden ab dem Schuljahr 2019/2020 zur Integration von neu eingereisten Jugendlichen und Schüler*innen mit erhöhtem Sprachförderbedarf Sprach- und Integrationsklassen eingerichtet. Diese Lernmodule wurden aus den Vorläuferprojekten „SPRINT und SPRINT-dual“ als schulisches Regelangebot in der zweistufigen Berufseinstiegsschule aufgenommen.

Die BES Klasse 1 „Sprache und Integration Vollzeit“ richtet sich an neu eingereiste Jugendliche zwischen 16-18 Jahren und schulpflichtige Jugendliche aus dem SEK I Bereich, die hier gezielt in der deutschen Sprache gefördert werden, um anschließend in eine Regelschulform, eine Einstiegsqualifizierung oder den Arbeitsmarkt zu wechseln.

Neu eingereiste Jugendliche mit erhöhtem Sprachförderbedarf, die eine Empfehlung von der Agentur für Arbeit und eine verbindliche Zusage zur Teilnahme an einer Einstiegsqualifizierung nach § 54a SGB III vorweisen, können die BES Klasse 2 „Sprache/Integration Teilzeit“ besuchen. Hier erhalten sie eine weitere intensive Sprachförderung und individuelle Förderung. Bis zum Schuljahr 2019/2020 umfasste diese Schulform das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) und die Berufseinstiegsklassen (BEK). Ab dem Schuljahr 2020/2021 gibt es diese Bildungsgänge nicht mehr.

Die BBS I Arnoldi-Schule hielt im Schuljahr 2018/2019 insgesamt 4 „SPRINT“-Klassen (Sprach- und Integrationsprojekt) mit 50 Schüler*innen mit Migrationshintergrund vor. Im darauffolgenden Schuljahr 2019/2020 wurden 2 Sprach- und Integrationsklassen mit 23 Schüler*innen im Rahmen der Berufseinstiegschule eingerichtet.

Im Schuljahr 2018/2019 wurde das Berufsvorbereitungsjahr BVJ mit einer Klasse von 18 Schüler*innen angeboten. Im Schuljahr 2019/2020 wurde keine BVJ-Klasse mehr eingerichtet.

Im Schuljahr 2018/2019 wurden in den zwei Berufseinstiegsklassen (BEK) insgesamt 33 Schüler*innen mit Flucht-/Migrationshintergrund beschult. Im Folgenden Schuljahr 2019/2020 wurden in zwei Berufseinstiegsklassen insgesamt 49 Schüler*innen beschult.

Tabelle 2: Berufsbildende Schule BBS I Arnoldi-Schule

Schuljahr	SPRINT (bis 2018/19)/ Sprint** (ab 2019/20)		BVJ-A**		BEK ^{*)}	
	Klassen	SuS	Klassen	SuS	Klassen	SuS
2018/19	4	50	1	18	2	33
2019/20	2	23	0	0	2	49

^{*)} BEK = Berufseinstiegsklasse. In den BEK werden bislang nur Schülerinnen und Schüler mit Flucht-/Migrationshintergrund beschult

^{**) BVJ = Berufsvorbereitungsjahr. Ab Schuljahr 2019/20 ist mit „Sprint“ das Projekt „SPRINT“ in eine Regelschulform umgewandelt worden und steht nunmehr nur noch schulpflichtigen Schülerinnen und Schülern offen. In der Statistikmeldung an das Kultusministerium läuft diese Schulform mit dem gleichen Statistikschlüssel wie das BVJ-A.}

SuS = Schülerinnen und Schüler

Quelle: BBS I Arnoldi-Schule

Im Verlauf des jeweiligen Schuljahres kam es zu Schwankungen bei den tagesaktuellen Schüler*innenzahlen. Dies betraf an der BBS I insbesondere den Bereich „SPRINT“, in den viel mehr Schüler*innen einmündeten, als über die hier zu sehende Statistikmeldung an das Niedersächsische Kultusministerium abgebildet werden konnte.

Die BBS I Arnoldi-Schule hat die Anfrage für die Schuljahre 2020/21 und 2021/2022 nicht beantwortet.

Die BBS II Göttingen beschulte im Schuljahr 2020/21 eine BES (Berufseinstiegsklasse) Klasse „Sprache und Integration“ mit 6 Schüler*innen. Diese wurden auf GER-Niveau A2 beschult und zusätzlich auf das DSD I Pro-Zertifikat (Deutsches Sprachdiplom) vorbereitet, bei dem sie Kenntnisse auf B1-Niveau nachweisen konnten. Im Folgenden Schuljahr 2021/2022 wurde eine Sprachförderklasse mit 10 Schüler*innen eingerichtet.

Tabelle 3: Berufsbildende Schule BBS II Göttingen

Schuljahr	BES- Klasse „Sprache und Integration“		Sprachförderklasse	
	Klassen	SuS	Klassen	SuS
2020/21	1	6	0	0
2021/22	0	0	1	10

BES = Berufseinstiegsklasse

SuS = Schülerinnen und Schüler

Quelle: BBS II

Für den Distanzunterricht in der Corona-Pandemie wurde bei den Schüler*innen zu Beginn abgefragt, ob sie technisch ausgerüstet seien. An mehrere von ihnen wurden daraufhin Laptops zur Ausleihe ausgegeben

sowie USB-Sticks zur Datensicherung. Während der Phase des Präsenzunterrichts wurde mit den Schüler*innen intensiv die mediale Arbeit mit der Schulplattform IServ geübt. Beim Homeschooling hielten die Lehrkräfte den Kontakt zu den Schüler*innen über den IServ-Messenger, über E-Mails und Videokonferenzen sowie über das Telefon. Während mit dem Großteil der Lerngruppe die Arbeit über Videokonferenzen etc. gut lief, hatten einige Schüler*innen aufgrund ihrer beengten Wohnsituation zuhause oder im Flüchtlingswohnheim keine adäquate Lernumgebung. Von den Schüler*innen kam deshalb die Rückmeldung, dass sie lieber wieder Präsenzunterricht machen würden.

Aus Sicht der BBS II Göttingen wünscht man sich mehr öffentliche Räume mit WLAN und Computerausstattung, in denen die Schüler*innen, auch nach Corona, ungestört arbeiten und lernen können. Während der Hochphase der Pandemie kam erschwerend hinzu, dass bestehende Räume pandemiebedingt nicht genutzt werden konnten, wie z. B. die Stadtbibliothek.

Als weitere Herausforderung wurde die stärkere Einbindung der Eltern der Schüler*innen gesehen, indem diese in ihrer Herkunftssprache über Homeschooling und die notwendige Unterstützung ihrer Kinder in schulischen Belangen informiert werden sollten.

An der BBS III Ritterplan gab es im Schuljahr 2019/2020 eine Sprachförderklasse mit 10 Schüler*innen, im Schuljahr 2020/2021 eine Sprachförderklasse mit 9 Schüler*innen sowie eine SPRINT-Klasse nach den Vorgaben der neuen Berufseinstiegsschule mit 10 Schüler*innen. Im Schuljahr 2021/2022 wurde eine Sprachförderklasse mit zehn Schüler*innen und eine SprInt-Klasse mit zehn Schüler*innen eingerichtet. Der Unterricht in diesen Klassen lief im Corona-Schuljahr 2020/2021 nach Angaben der BBS III über das Versenden und Zurückschicken von Arbeitsaufträgen über das schuleigene Intranet. Obwohl es die Möglichkeit gab, sich Laptops aus der Schule zu leihen, war eine Durchführung des Unterrichts mit Videokonferenzen in diesen Klassen nicht möglich und scheiterte überwiegend am nicht vorhandenen WLAN bzw. Datenvolumen oder an den fehlenden PC-Kenntnissen der Schüler*innen. Die beiden Klassenlehrer*innen hielten deshalb regelmäßig Kontakt zu ihren Schüler*innen über das Telefon.

Tabelle 4: Berufsbildende Schule BBS III Ritterplan

Schuljahr	SPRINT (bis 2018/19)/ SprInt** (ab 2019/20)		Sprachförderklasse	
	Klassen	SuS	Klassen	SuS
2019/20	0	0	1	12
2020/21	1	10	1	9
2021/22	1	10	1	10

SuS = Schülerinnen und Schüler

Quelle: BBS III Ritterplan

Als Neuerung leisteten die Jobcenter in 2021 bei einem „unabweisbaren Bedarf“ für Kinder in Familien, die Grundsicherung für Arbeitsuchende beziehen, einen Zuschuss zur Anschaffung von digitalen Endgeräten für den pandemiebedingten Distanzunterricht. Für Endgeräte einschließlich erforderlichem Zubehör konnte im Regelfall ein Gesamtbetrag in Höhe von bis zu 350 Euro gewährt werden. Die Gewährung eines Zuschusses ist beschränkt auf die pandemiebedingte Ausnahmesituation.

Auch bei Kindern in Familien, die am pandemiebedingten Distanzunterricht teilnahmen und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) bezogen, war eine Kostenübernahme für digitale Endgeräte für

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	den Schulunterricht möglich, und konnten beim Fachdienst AsylbLG beantragt werden. <i>„Da eine gemeinsame Sprache einen wesentlichen Integrationsfaktor darstellt, ist es den Schüler*innen mit den in unserem Unterricht erworbenen und angewandten sprachlichen Fähigkeiten möglich, mit vielen anderen in Deutschland lebenden Menschen in Kontakt zu treten. Mit steigenden Sprachkenntnissen war bei den Schüler*innen mehr Sicherheit im Umgang mit anderen und zunehmende Selbstständigkeit in Bezug auf Alltagsangelegenheiten zu beobachten.“</i> (BBS III, Abteilungsleitung Hauswirtschaft/Berufseinstiegsbereich) Für viele Schülerinnen und Schüler war das Angebot <i>„eingeschränkt wirksam, da sowohl die fachpraktische Ausbildung als auch die Sprachförderung unter den langen Phasen des Distanzunterrichts gelitten haben. Einige SuS konnten jedoch erfolgreich B1 Sprachzertifikate ablegen, die ihnen den Weg in die Ausbildung ebnen, und den Hauptschulabschluss erlangen.“</i> (BBS II, Bildungsgangleitung Sprachen) <i>„Grundsätzlich wird die Wirksamkeit der Maßnahme als durchaus hoch angesehen. Eine Integration von nicht-deutschsprachigen Schülern an den Regelschulen, welche zuvor für bis zu einem Jahr die Sprachlernklasse besucht haben, erweist sich als einfacher im Vergleich zu Schülern ohne jegliche Sprachkenntnisse und/oder ohne Kenntnisse des deutschen Schulsystems. Da die Herkunft der Schüler*innen vielfältig ist und die Schulsysteme der Herkunftsländer sich teilweise stark von dem deutschen Schulsystem unterscheiden, lernen die Schüler*innen in der Sprachlernklasse nicht nur sprachliche Kompetenzen sondern auch das deutsche Schulsystem kennen. Sicherlich ist der tatsächliche Erfolg der Maßnahme auch stark abhängig vom Leistungsstand und der Lernbereitschaft der/des jeweiligen Schüler*in.“</i> (Leitung Fachdienst Schulangelegenheiten, Fachbereich Schule, Stadt Göttingen) Ansprechpartner*in
	BBS I Arnoldi-Schule, BBS II Göttingen, BBS III Ritterplan, Fachbereich Jobcenter, Fachbereich Soziale Sicherung, Fachbereich Schule

Maßnahme	1.1.3 Bundesprogramm „Kita-Einstieg – Brücken bauen in frühe Bildung“
Stand der Umsetzung	Die Stadt Göttingen beteiligt sich an dem Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), um Familien in besonderen Lebenslagen zu früher Bildung zu verhelfen und Zugangshemmnisse abzubauen. Die Projektlaufzeit endet am 31. Dezember 2022. Die Stadt Göttingen legt den Schwerpunkt darauf, Familien mit Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund, die den Weg in die Kita bislang noch nicht gefunden haben, auf diesem Weg zu unterstützen und/oder für frühe Bildung zu sensibilisieren. An den Standorten Grone Süd (Nachbarschaftszentrum) und südliche Nordstadt (Familientreff im Iduna-Zentrum) werden seit 2018 in kleinen Gruppen 5 bzw. 8 Kinder betreut und ihre Familien begleitet, um sie auf den Kitabesuch vorzubereiten. Die Familien wurden von der Familienbegleiterin bei der Kita-Anmeldung und der Eingewöhnung, aber auch bei Amtsgängen oder wichtigen Arztbesuchen unterstützt. Es fanden viele Vermittlungen zu weiterführenden Hilfsangeboten wie Frühförderung oder Erziehungsberatung und auch in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt statt. Darüber hinaus wurden mit den

Kennzahlen	Familien z. B. Themen der Erziehung, Kindesentwicklung und Ernährung bearbeitet. 2019-2021 wurden insgesamt 50 Kinder und ihre Familien begleitet, 39 der Kinder wurden in den Kita-Einstieg-Gruppen betreut. 33 Kinder konnten trotz des bestehenden Kitaplatzmangels erfolgreich in eine Regel-Kita vermittelt werden, 11 davon ohne vorherige Betreuung über Kita-Einstieg. Die betreuten Kinder waren bei ihrer Aufnahme in die Gruppe im Durchschnitt zwei Jahre alt (siebzehn Kinder waren 1, achtzehn Kinder 2 Jahre und vier Kinder 3 Jahre). Die Kinder, die ohne Betreuung vermittelt wurden waren im Durchschnitt vier Jahre alt (zwei Kinder waren 1 Jahr, ein Kind 3, drei Kinder 4 Jahre und drei Kinder 5 Jahre – zwei Kinder ohne Altersangabe). Die Herkunftskulturen der zugewanderten Familien waren vielfältig. So kamen sie beispielsweise aus dem ehemaligen Jugoslawien, Rumänien, Libanon, Palästina, Syrien, Indien, Ägypten, Türkei, Afghanistan, Iran, Guinea oder Sri Lanka.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	Die Koordinatorin des Projekts schätzt die Maßnahme als sehr wirksam ein. Durch die intensive Beziehungsarbeit kann eine Integration der Kinder (und Familien) in das frühkindliche Bildungssystem erfolgen. Die kleinen Gruppen der Maßnahme sind gut geeignet zum Kennenlernen der Strukturen außerfamiliärer Betreuung, zum Ausprobieren der ersten Trennung, zum Kennenlernen der deutschen Sprache und zum Erfahren von positiven Auswirkungen frühkindlicher Bildung auf die Entwicklung. Die persönliche Begleitung bei Anmeldung, Hospitation und Elterngesprächen baut Zugangshürden ab. Die Integration der Familien in das Gesundheits-/ Hilfesystem und die Anbindung an nachbarschaftliche Einrichtung gelang gut. Eine aufsuchende und individuelle Unterstützung der Familien lässt die spezifischen Problemlagen erkennen, die in eine vertrauensvolle Weitervermittlung und Begleitung zu bislang unbekannten Anlaufstellen mündeten.
Ansprechpartner*in	Fachdienst besondere soziale Dienste

Maßnahme	1.1.4 Projekt „Café Kinderwagen“
Stand der Umsetzung	Mit dem niedrigschwelligen Angebot „Café Kinderwagen“, einem Angebot der Frühen Hilfen, bietet die Stadt Göttingen zusammen mit den Familien- und Quartierszentren eine Anlaufstelle und einen Treffpunkt für junge Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern von 0-3 Jahren. Café Kinderwagen bietet eine unkomplizierte und kostenlose Möglichkeit, konkreten fachlichen Rat und Unterstützung bei der Geburt eines Kindes zu erhalten. Das Café wird geleitet von einer Fachkraft Frühe Hilfen (Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen) und einer pädagogischen Fachkraft. Mütter und Väter erhalten in diesem offenen Gruppenangebot fachkundigen Rat zu Fragen rund um Pflege, Gesundheit, Erziehung und das Leben mit kleinem Kind. Ganz praktische Unterstützung wie Wiegen und Messen des Säuglings sind möglich. Gleichzeitig kann in einem geschützten Rahmen über alle Fragen, die die Eltern bewegen, gesprochen werden. Wenn es nötig ist, vermitteln die Fachkräfte zu Beratungsstellen. Das Café Kinderwagen bietet zusammen mit dem Kind Raum, sich mit anderen Eltern auszutauschen oder einfach nur einen Kaffee mit anderen Eltern zu trinken.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Durch die Corona-Pandemie bedingt fand das Angebot 2020 und 2021 phasenweise telefonisch, draußen als „Café Kinderwagen to go“ oder nach vorheriger Anmeldung im Gruppenformat oder auch Einzelkontakt statt. Im Zeitraum 2019-2021 wurde das Café Kinderwagen in der Südstadt und in der Weststadt angeboten, an zunächst zwei Standorten: im Jugendhaus Gartetalbahnhof und im Familienzentrum Elisabeth-Heimpel-Haus. Um mehr Familien zu erreichen und das Angebot bekannter zu machen, wurde 2020 das Angebot in der Weststadt abwechselnd im Weststadtzentrum und dem Familienzentrum Elisabeth-Heimpel-Haus vorgehalten. An allen drei Standorten besuchten mit nur wenigen Ausnahmen vorwiegend Mütter und Kinder mit Migrationshintergrund das Café Kinderwagen. Die Herkunftskultur der Mütter (festgemacht an der Sprache) war an den Standorten durchaus unterschiedlich. Im Jugendhaus Gartetalbahnhof nahmen fast ausschließlich Familien aus Rumänien das Angebot wahr. In der Weststadt gab es Mütter und Kinder mit vielen verschiedenen Herkunftskulturen. Einige Mütter, die das Angebot hier besuchten, nahmen im Wechsel an beiden Weststadt-Standorten teil. Im Familienzentrum Elisabeth-Heimpel-Haus kamen die Mütter neben vereinzelt Besucherinnen aus Deutschland z. B. aus Äthiopien, Somalia, Afghanistan, Iran, Syrien, Rumänien, Georgien oder Kasachstan. Die Besucherinnen mit Migrationshintergrund im Weststadtzentrum kamen z. B. aus Kasachstan, Georgien oder Russland.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	Die Koordinatorin der Maßnahme schätzt die Wirksamkeit als sehr hoch ein. Als Gruppenangebot vermittelt es Sozialkontakte in der Nachbarschaft und Anbindung an nachbarschaftliche Einrichtung sowie vielfältige Anlaufstellen. Der Austausch untereinander und die Klärung von Fragen und Problemen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Entwicklung, Erziehung und vieles mehr, kann niedrigschwellig erfolgen. Das Tandem leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration der Familien und die Fachkräfte sind gut vernetzt. Die Fachkräfte Frühe Hilfen können zu aufkommenden Problemen in Einzelberatung gehen und fungieren als Lotsinnen ins Gesundheits- und Hilfesystem. Auch die (sozial-)pädagogischen Fachkräfte geben oft vielfältige weiterführende Hilfestellungen z. B. mit Anträgen etc., binden an weitere unterstützende Angebote des Familien- oder Quartierszentrums an und vermitteln ins Bildungs-/Sozial-/Hilfesystem.
Ansprechpartner*in	Fachdienst besondere soziale Dienste

Maßnahme	1.1.5 Projekte „Griffbereit“ und „Rucksack“
Stand der Umsetzung	„Griffbereit“ und „Rucksack“ sind zwei sich ergänzende Sprachförderprogramme, die neben der Erweiterung der Sprachkompetenzen der teilnehmenden Kinder auch die Sprachförderung der Eltern berücksichtigen. Daneben werden u. a. pädagogische Themen vermittelt und die allgemeine Entwicklung und Stärkung des Kindes verfolgt. In beiden Gruppenangeboten wird mit Honorarkräften (sog. Elternbegleiterinnen) gearbeitet, die selbst zumeist mehrsprachig aufgewachsen sind. Alle gastgebenden Einrichtungen befinden sich in Stadtteilen mit besonders hohem Migrationsanteil (Sozialraumorientierung).

Die Dokumentation und Datenerfassung erfolgt jeweils für ein Kitajahr, das von August bis Juli geht.

Tabelle 5: „Griffbereit“ und „Rucksack“, Anzahl der Gruppen und Teilnehmer*innen

Griffbereit-Gruppen	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Anzahl der Gruppen	5	6	8
Anzahl der Mütter und Väter	46	67	38
Anzahl der Kinder	51	75	40
Rucksack-Gruppen	2018/2019	2019/2020	2020/2021
Anzahl der Gruppen	3	3	1
Anzahl der Mütter und Väter	24	20	6
Anzahl der Kinder	28	27	7

Quelle: Ev. Familien-Bildungsstätte Göttingen

In allen Kitajahren von 2018/2019 bis 2020/2021 nahmen sieben Kitas am „Griffbereit“-Programm teil: das Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone, das Eltern-Kind-Zentrum Petri Haus in Grone, das Nachbarschaftszentrum Holtenser Berg, die Bonveno-Wohnanlage Europaallee, das Familienzentrum Elisabeth-Heimpel-Haus in der Weststadt und das AWO Kinder- und Jugendhaus in der Oststadt. Es wurden neben Deutsch folgende Sprachen gesprochen: Arabisch, Kurdisch, Französisch, Türkisch, Jesidisch, Russisch, Türkisch, Serbokroatisch, Hindi, Tigrinya, Englisch, Georgisch, Dari, Albanisch, Spanisch, Griechisch, Patschu, Polnisch, Italienisch, Bulgarisch, Farsi, Vietnamesisch und Albanisch.

In den Kitajahren 2018/2019 und 2019/2020 haben die Kita des Familienzentrums Elisabeth-Heimpel-Haus in der Weststadt, die Kita der Thomas-Gemeinde auf dem Leineberg und die Jona Kita in Grone-Süd an dem „Rucksack“-Programm teilgenommen. Im Kitajahr 2020/2021 hat nur die Jona Kita in Grone-Süd teilgenommen. Die Sprachen, die neben Deutsch gesprochen wurden waren: Dari, Kurdisch, Tschetschenisch, Romani, Arabisch, Tigrinya, Kurdisch, Türkisch, Chinesisch, Jesidisch und Mazedonisch.

Zusammenfassend bedeutet dies nach Angaben der Ev. Familien-Bildungsstätte Göttingen, dass sich im Zeitraum 2018/2019 bis 2020/2021 insgesamt sieben verschiedene Einrichtungen an dem Rucksack- und Griffbereit-Programm beteiligt haben. In den Coronajahren 2020 und 2021 wurden auch eOnline-Gruppen angeboten. Insgesamt wurden 429 Personen erreicht, davon 201 Erwachsene und 228 Kinder, die in verschiedenen Projektgruppen von den Inhalten profitieren konnten.

Im Lockdown konnte über Telefon, Mail, Messengerdienste und Video-tools Kontakt zu den Elternbegleiter*innen gehalten werden. Diese wiederum haben sich mit den teilnehmenden Eltern vernetzt, sodass Fördermaßnahmen weiterhin stattfinden konnten bzw. angeboten wurden. Daraus wurden teilweise neue Angebote, wie z. B. mehrsprachige Lesungen oder altersgruppenübergreifende Angebote entwickelt.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Die Corona Pandemie hat die Gruppen-Struktur der beiden Programm Gruppen beeinflusst. Neben Präsenz-Treffen in kleineren Gruppen nach den jeweiligen Hygiene-Konzepten der gastgebenden Häuser gab es Spielplatz-Treffen und Online-Treffen. Letzteres war besonders im Winter 2020/21 sehr ausgeprägt und beliebt. Die Konzepte dieser Treffen waren meist eine Mischform zwischen Griffbereit und Rucksack, da auch die teilnehmenden Kinder Klein- bzw. Kindergarten Kinder waren. Das Konzept umfasste: mehrsprachiges Lesen, basteln, spielen, singen und sich austauschen.“

Ansprechpartner*in	<i>Das positive Ergebnis daraus war, dass an diesen Zoom Sitzungen auch immer – so wie beabsichtigt – Familien aus allen Projektgruppen teilgenommen haben und das Format große, beständige Resonanz fand.</i> <i>Durch gute Hygiene Konzepte konnten die Griffbereit und Rucksack Gruppen zwischendurch auch immer wieder in Präsenz stattfinden – ihnen wurde in mehreren Nachbarschaftszentren der Status „systemrelevant“, vergleichbar mit Kitas, eingeräumt.</i> <i>Fazit: All das belegt, dass das Programme Griffbereit und Rucksack weiterhin sinnvoll und hilfreich sind: Sprachkompetenzen bei Eltern und Kinder wurden erweitert. Die Eltern haben Informationen für ihre Elternschaft und Unterstützung in Erziehungsfragen erhalten, konnten sich soziale Netzwerke aufbauen und haben die deutsche Kultur- und Bildungslandschaft besser kennen gelernt.“ (Ev. Familien-Bildungsstätte Göttingen)</i> Ev. Familien-Bildungsstätte Göttingen
Ziel	1.2 Erwachsene Zugewanderte in der Stadt Göttingen erhalten ein passgenaues Angebot der Sprachförderung und -anwendung.
Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	1.2.1 Die Vermittlung in Integrationskurse und MWK-/SEG-Sprachkurse erfolgt jeweils über eine zentrale koordinierende Stelle. Viele Sprachkurse mussten während der Corona-Pandemie unterbrochen werden bzw. auf ein Online-Format umgestellt werden. Dies stellte sich für einige Zielgruppen jedoch als schwierig dar aufgrund der fehlenden technischen Ausstattung, der Art des Internetzugangs oder der fehlenden Alphabetisierung. 1.2.2 Eine Übersicht mit kostenfreien Online-Sprachlernangeboten und -Apps wurde veröffentlicht. 1.2.3 Die Sprachförderangebote mussten pandemiebedingt ab 2020 in Präsenz teilweise komplett ausgesetzt werden, teilweise konnte auf Online-Formate umgestellt werden. 1.2.4 In Zusammenarbeit mit der Lotto-Sport-Stiftung förderte das Büro für Integration die Herausgabe eines rumänisch-deutschen Sprach- und Integrationsbegleiters mit Formulierungshilfen und Beispieldialogen. 1.2.5 Die Neufassung der Broschüre „Willkommen in Göttingen - Orientierung, Beratung, Bildung für Zuwander*innen“ vom Büro für Integration in Deutsch und Englisch gibt einen aktuellen Überblick über Sprachkurs- und Sprachförderangebote in der Stadt Göttingen.

Maßnahme	1.2.1 Abstimmung zwischen allen Träger*innen von sprachbildenden Maßnahmen mit den relevanten Akteur*innen, besonders in Hinblick auf höhersprachliche Qualifikationen (B2 und mehr) und berufsbezogene Sprachbildung sowie Nutzung bestehender Arbeitskreise mit den relevanten Akteur*innen für eine Verbesserung der Schnittstellen innerhalb der Förderketten
Stand der Umsetzung	Für Personen, die nach Deutschland zugewandert sind oder im Rahmen eines Asylbegehrens in Deutschland aufgenommen wurden, ist es u. a. wichtig, dass sie einen schnellen Zugang zu Sprachkursangeboten und einen möglichst nahtlosen Übergang zu Angeboten der beruflichen Qualifizierung und Ausbildung erhalten. Neben der Bereitstellung dieser Angebote auf struktureller Ebene ist eine abgestimmte Koordination zur Planung und Gestaltung der (Bildungs-)Übergänge zwischen allen Akteur*innen (Sprachkursträger*innen, Träger*innen der beruflichen Bildung, Beratungsstellen etc.) notwendig. Hierüber können lange Wartezeiten vermieden, eine zeitnahe Wiedervermittlung bei Kursabbrüchen sowie lückenlose Bildungs- und Berufsbiografien unterstützt und die Integration insgesamt befördert werden. Für die Abstimmung und Koordination der unterschiedlichen Sprachkursangebote in Göttingen finden Integrationskurs-, DeuFöV- (berufsbezogene Deutschsprachförderung) und MWK-Kursträgertreffen statt (siehe unten), die von den koordinierenden Stellen durchgeführt werden (Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Beschäftigungsförderung Göttingen). Dort werden u. a. Abstimmungen zu Kursverteilungen, Übergängen zwischen Kursformaten, Planungen des nächsten Quartals/der nächsten Förderperiode und Informationen zu aktuellen Themen (Teilnehmer*innenzuweisungen, Änderungen von Richtlinien) ausgetauscht. Die Koordination der Übergänge von einem Sprachkurs in eine Ausbildungs- oder Qualifizierungsmaßnahme wird einzelfallbezogen im Zusammenspiel der Bildungsträger, Jobcenter, Arbeitsagentur und ggf. Sozialverwaltung umgesetzt. Eine zusätzliche Informationsvergabe erfolgt über die regelmäßige Berichterstattung zum Umsetzungsstand der einzelnen Sprachkursangebote in den einschlägigen Netzwerken, an denen auch Vertreter*innen der Jobcenter und/oder Arbeitsagentur teilnehmen (z. B. Arbeitskreis Migration/Integration der BIGS, Netzwerk Migration, Runder Tisch „Ideenwerkstatt“ der Arbeitsagentur und die AG Berufsbildende Schulen, angesiedelt und organisiert über den Landkreis Göttingen).
Stand der Umsetzung	Integrationskurse In der Stadt Göttingen werden die Teilnehmenden an den Integrationskursen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) von der <u>Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG (BIGS) als Erstanlaufstelle</u> getestet und entsprechend ihres Sprachstandes an die jeweiligen Kursträger*innen vermittelt. Die Einstufungstests wurden 2020 in größerem zeitlichen Abstand festgelegt und in großen Büros mit ausreichender Belüftung und Maske durchgeführt, da vor allem aufgrund des mündlichen Testteils ein Ausweichen auf das Telefon oder das Internet nicht möglich war, insbesondere nicht für Sprachanfänger*innen und nicht alphabetisierte Teilnehmer*innen. Dabei wurden Anwesenheitslisten mit Kontaktdaten geführt, um ggf. die Verfolgung von Infektionsketten zu erleichtern. Da die Kursträger*innen 2021 ihre Integrationskurse unter Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen fortführen konnten, wurden auch die Einstufungstests wieder wie üblich durchgeführt und die Zahlen normalisierten sich spürbar. Die offene Sprechstunde als niedrigschwelliges Beratungsangebot konnte zwar mit Terminvergabe und Hygienekonzept durchgeführt werden, die Zahl der Teilnehmenden ist jedoch gesunken: Im Jahr 2021 haben von

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

diesem Angebot 57 Personen Gebrauch gemacht, im Vergleich dazu nutzten 2020 noch 113 Personen die offene Sprechstunde.

Tabelle 6: Integrationskurse, Anzahl der Einstufungstests

Integrationskurse	2019	2020	2021
Anzahl der Einstufungstests	201	169	210
davon weibliche TN	113	99	130
davon männliche TN	88	70	80

Quelle: Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Die Koordination der Integrationskurse durch die Bildungsgenossenschaft bedeutet sowohl eine Entlastung der Jobcenter als auch der Integrationskursträger. Auch die gleichmäßige Verteilung von Teilnehmenden auf die Kursträger wird sichergestellt. Für die Teilnehmenden bedeutet das Angebot eine garantiert neutrale Weiterleitung, sodass ausschließlich die Bedürfnisse der Teilnehmenden für die Zuteilung ausschlaggebend sind. Damit werden Fehlzeiten und Abbrüche im Integrationskurs reduziert.“ (Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG)

Stand der Umsetzung

Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bestehen aus einem Sprachkurs und einem Orientierungskurs (Kenntnisse zur deutschen Rechtsordnung, Geschichte, Kultur etc.) und werden mit bundeseinheitlichen Abschlusstests beendet, dem Deutsch-Test für Zuwanderer und dem Abschlusstest „Leben in Deutschland“.

Im Umsetzungszeitraum konnten in 2019 insgesamt 16 Integrationskurse gestartet werden, in 2020 insgesamt 18 Kurse und in 2021 insgesamt 11 Kurse.

Während der Corona-Pandemie war für viele Teilnehmende, insbesondere in den niedrigen Sprachniveaus, die Hürde zur Teilnahme am Onlineunterricht sehr hoch. Zu den Gründen dafür zählten z. B. die gleichzeitige Kinderbetreuung, die meist durch die Mütter gewährleistet wurde; keine zur Verfügung stehende Internetverbindung oder Computer, sondern oft nur Smartphones mit Prepaid-Guthaben, sowie kein ausreichendes technisches Verständnis. Einigen fiel das Distanzlernen ohne Lehrkraft bzw. Lernbegleiter*in schwer, da auch ein Austausch unter den Teilnehmenden nur begrenzt möglich war.

Durchgeführt wurden die Integrationskurse von den zugelassenen Integrationskursträger*innen Ev. Erwachsenenbildung Südniedersachsen, Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR), VHS Göttingen Osterode gGmbH, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Süd gGmbH, Ev. Verein Bildung und Dialog e. V. in Kooperation mit dem Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen, Internationaler Bund, Zukunfts-Werkstatt e. V., AFU Privates Bildungsinstitut GmbH und Alpha-Zentrum e. V.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 7: Integrationskurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen

Integrationskurse	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	16	18	11
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt ¹	ca. 251	ca. 239	ca. 137
davon weibliche TN ¹	mind. 101	mind. 54	mind. 10
davon männliche TN ¹	mind. 89	mind. 42	mind. 7

Quelle: Sprachkursträger*innen

¹Die Teilnehmer*innenzahlen wurden von den Sprachkursträger*innen übermittelt und liegen z. T. nicht vollständig vor, da nicht alle die Anfrage beantwortet haben. Auch wurden die Zahlen nicht immer wie angefragt nach Geschlecht aufgeschlüsselt übermittelt.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Wir boten im Zeitraum 2019-2021 verschiedene Sprachkurse an. Diese fanden in Präsenz, im virtuellen Klassenzimmer oder auch in Modell 5 des BAMF, Unterricht in zwei Klassenräumen, statt. Dies sind keine idealen Bedingungen für den Spracherwerb unserer Teilnehmenden gewesen. Vor allem die Kursunterbrechungen machten den bisherigen Lernerfolg oft wieder zunichte. Trotzdem schafften viele unserer Schüler*innen am Ende den Abschluss. Ohne Pandemie wären es wahrscheinlich noch mehr gewesen.“ (Internationaler Bund)

„Meiner Meinung nach sind Deutschkurse die Grundlage für Integration und Teilhabe. Mir macht es Freude, die Fortschritte der Teilnehmer*innen in unseren Kursen zu beobachten. Zu Beginn ist die Kommunikation aufgrund der Sprachbarriere herausfordernd. Kurz vor Kursende können wir uns gut miteinander verständigen.“ (Geschäftsführung Ev. Verein Bildung und Dialog e. V.)

Stand der Umsetzung

Erstorientierungskurse

Die vom BAMF geförderten Erstorientierungskurse richten sich primär an Asylbewerber*innen, die weder aus einem Land mit hoher Anerkennungsquote (gute Bleibeperspektive) noch aus einem sicheren Herkunftsland stammen. In ihnen werden wichtige Informationen rund um den Alltag und erste Deutschkenntnisse vermittelt.

Bei den Erstorientierungskursen konnten in 2019 insgesamt 2 Kurse gestartet werden, in 2020 insgesamt 6,5 Kurse und in 2021 insgesamt 3 Kurse.

Bei der Umstellung auf Onlineunterricht während der Corona-Pandemie traten auch hier die typischen Herausforderungen auf wie z. B. das Fehlen einer stabilen Internetverbindung, von Endgeräten oder von technischem Know-how bei den Teilnehmer*innen. Insbesondere für Zweitschriftlernende oder Analphabet*innen waren die Selbststudieneinheiten nicht geeignet, sodass Onlineangebote keinen ausreichenden Ersatz für den Präsenzunterricht bieten konnten.

Durchgeführt wurden die Erstorientierungskurse von der Zukunfts-Werkstatt e. V., Ev. Erwachsenenbildung Südniedersachsen, Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. und Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Süd gGmbH.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 8: Erstorientierungskurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen

Erstorientierungskurse	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	2	6,5	3
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt ¹	ca. 24	129	76
davon weibliche TN ¹	k. A.	66	44
davon männliche TN ¹	k. A.	63	32

Quelle: Sprachkursträger*innen

¹Die Teilnehmer*innenzahlen wurden von den Sprachkursträger*innen übermittelt und liegen z. T. nicht vollständig vor, da nicht alle die Anfrage beantwortet haben. Auch wurden die Zahlen nicht immer wie angefragt nach Geschlecht aufgeschlüsselt übermittelt.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Ich halte die Erstorientierungskurse für äußerst wichtig und wirksam, da sie direkt auf die Bedürfnisse von Migrant*innen eingehen, die Teilnahme am gesellschaftlichen Zusammenleben erleichtern und Unterstützung bei gesundheitlichen Themen wie bei Arztbesuchen darstellen. Der Fokus liegt auf den Inhalten, nicht auf der Sprache, bei der jedoch ebenfalls unterstützt wird. Dies ist für Menschen, die gerade anfangen, in Deutschland Fuß zu fassen, unabdinglich.“ (Lehrkraft Erstorientierung bei Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.)

Stand der Umsetzung

Alphabetisierungskurse

Die Alphabetisierungskurse wurden im Rahmen der BAMF-Integrationskurse und der MWK-/SEG-Sprachkurse durchgeführt. In 2019 gab es insgesamt 11 Kurse, in 2020 insgesamt 8 Kurse und in 2021 insgesamt 2 Kurse. Teilweise wurden auch Wiederholungskurse angeboten.

Die Umstellung auf Onlineunterricht während der Corona-Pandemie gestaltete sich aufgrund der technischen Ausstattung und dem fehlenden bzw. nicht ausreichenden Internetzugang der Teilnehmenden schwierig, da Onlineunterricht mit einem Smartphone und begrenztem Datenvolumen kaum möglich ist. Zeitintensiv war es, den Teilnehmenden den Zugang zu den Online-Tutorien mit dem VHS-Lernportal, das auch vom BAMF gefördert wird, zu erklären. Zudem waren in den Alphasprachen lernschwache Teilnehmende, die auch in ihrer Muttersprache nicht alphabetisiert waren und denen die Auswahl einer anderen Sprache im Lernportal deshalb nicht geholfen hat. Erfahrungsgemäß konnte die deutsche Sprache an die Teilnehmenden am besten in Präsenzform vermittelt werden. Für die Sprachkursträger*innen war es teilweise schwer, aufgrund der Abstandsregeln ausreichend große Räumlichkeiten für den Unterricht zu finden.

Durchgeführt wurden die Alphabetisierungskurse von der Ev. Erwachsenenbildung Südniedersachsen, Zukunfts-Werkstatt e. V. und Ev. Verein Bildung und Dialog e. V.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 9: Alphabetisierungskurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen

Alphabetisierungskurse	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	11	8	2
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt ¹	ca. 131	ca. 88	mind. 14

Quelle: Sprachkursträger*innen

¹Die Teilnehmer*innenzahlen wurden von den Sprachkursträger*innen übermittelt und liegen z. T. nicht vollständig vor, da nicht alle die Anfrage beantwortet haben. Auch wurden die Zahlen nicht immer wie angefragt nach Geschlecht aufgeschlüsselt übermittelt.

Stand der Umsetzung

MWK-/SEG-Sprachkurse

Die sogenannten MWK-Kurse aus dem Programm SEG (Spracherwerb Deutsch für Geflüchtete) werden vom Land Niedersachsen gefördert und von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB) abgerechnet. Die Administration und Koordinierung der landesfinanzierten MWK-Sprachkurse in der Stadt – inkl. Zusteuerung in die weiter unten aufgeführten SGF-Kurse – obliegt der Beschäftigungsförderung Göttingen, die dafür die Erstanlaufstelle darstellt. An den mind. 300-stündigen Kursen können erwachsene geflüchtete Personen unabhängig vom Aufenthaltsstatus teilnehmen, vorrangig Personen ohne Zugang zu BAMF-geförderten Kursen (z. B. Integrationskurse). Das Ziel ist die Vermittlung in Deutschkurse für unterschiedliche Niveaustufen (ab Alphabetisierung).

Im Rahmen der zentralen Deutschkursanmeldung bei der Beschäftigungsförderung Göttingen wurden in 2019 insgesamt 386 Beratungen durchgeführt (davon 153 Erstanmeldungen für landesfinanzierte Kurse), in 2020 insgesamt 310 Beratungen (davon 172 Erstanmeldungen für landesfinanzierte Kurse; ca. 28 Frauen äußerten dabei den Bedarf einer Kinderbetreuung) und in 2021 insgesamt 186 Beratungen (davon 67 Erstanmeldungen für landesfinanzierte Kurse). Die Beratung und die Anmeldung waren seit Mitte 2020 ausschließlich mit vorheriger Terminvereinbarung möglich.

Bei den MWK-/SEG-Sprachkursen konnten in 2019 insgesamt 21 Kurse starten, in 2020 insgesamt 15 Kurse und in 2021 insgesamt 5 Kurse. Im

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

ersten Lockdown im Frühjahr 2020 mussten die laufenden Kurse ausgesetzt werden und es gab kaum Onlineangebote bei den Kursträger*innen, während beim zweiten Lockdown die laufenden Kurse ganz oder in geringerem Umfang online weitergeführt wurden. Im Alphabetisierungs- und schwachen A1-Bereich gab es die Hürde, dass z. B. durch die nicht ausreichende Alphabetisierung in lateinischer Schrift die nötigen Apps usw. nicht eigenständig genutzt werden konnten. Teilweise wurden die Teilnehmenden einzeln telefonisch, per E-Mail und SMS auf den Lernplattformen begleitet. Die Verlängerung eines Kurses durch den Lockdown hatte zur Folge, dass nicht alle Teilnehmenden den Weg zurückfanden und den Kurs mit einer Telc-Prüfung beendeten. Unversorgte Personen, die auf der MWK-Warteliste standen, konnten zur Überbrückung teilweise in digitale Sprachkursangebote der BFGoe vermittelt werden.

In 2021 wurden einige Kurse praktisch umgesetzt bzw. weitergeführt, die offiziell Ende 2020 begonnen hatten, aber pandemiebedingt pausieren oder verschoben werden mussten.

Durchgeführt wurden die MWK-/SEG-Sprachkurse von der Ev. Erwachsenenbildung Südniedersachsen, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Süd gGmbH, VHS Göttingen Osterode gGmbH, LEB e. V. und BNW Göttingen.

Tabelle 10: MWK-/SEG-Sprachkurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen

Deutschkursberatungen BFGoe	2019	2020	2021
Anzahl der Fälle	386	310	186
davon weibliche TN	190	143	110
davon männliche TN	196	167	76
MWK-/SEG-Sprachkurse	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	21	15	5
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt ¹	ca. 280	ca. 202	ca. 48
davon weibliche TN ¹	k. A.	mind. 39	mind. 5
davon männliche TN ¹	k. A.	mind. 42	mind. 7
MWK-/SEG-Sprachkurse nach Zielniveau	2019	2020	2021
Alphabetisierung	3	1	-
A0	1	-	-
A1	4	8	2
A2	6	5	2
B1	6	1	1
B2	1	-	-

Quelle: Bildungszentrum für Zugewanderte bei der BFGoe

¹Die Teilnehmer*innenzahlen wurden von den Sprachkursträger*innen übermittelt und liegen z. T. nicht vollständig vor, da nicht alle die Anfrage beantwortet haben. Auch wurden die Zahlen nicht immer wie angefragt nach Geschlecht aufgeschlüsselt übermittelt.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Die landesfinanzierten Deutschkurse sind für Geflüchtete ohne Zugang zu Kursen des BAMF ein wichtiges Instrument. Ohne diese wäre eine frühe sprachliche Förderung und damit die Integration in die Göttinger Gesellschaft kaum möglich. Die aufgebauten Strukturen mit einer zentralen Anmeldung und Zuteilung in die Kurse sowie die gute Zusammenarbeit mit den durchführenden Einrichtungen haben dazu geführt, dass Geflüchtete zeitnah nach der Ankunft in Göttingen den Zugang zur Sprachförderung hatten und Anschlussperspektiven entwickelt werden konnten.“
(Bildungszentrum für Zugewanderte bei der Beschäftigungsförderung Göttingen)

Stand der Umsetzung

Sprachkurse für geflüchtete Frauen (SGF-Kurse)

Niedrigschwellige Sprachkurse für geflüchtete Frauen (SGF-Kurse) werden durch das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördert und mit einem Schwerpunkt auf Sozialraum- und/oder beruflicher Orientierung von der Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR) als Kooperationspartnerin der VHS Göttingen Osterode gGmbH durchgeführt. Die 200-stündigen Kurse können von den geflüchteten Frauen unabhängig vom Aufenthaltsstatus besucht werden.

In 2019 wurden 3 SGF-Kurse begonnen, in 2020 waren es 8 Kurse und in 2021 war es 1 Kurs. Im gesamten Umsetzungszeitraum wurde eine begleitende Kinderbeaufsichtigung eingerichtet.

Die Teilnehmerinnen konnten ihre Lese- und Schreibfähigkeit verbessern und ihre Tagesstruktur am Vormittag festigen, bei der auch Lernstrukturen eingeübt wurden. Die Kinder wurden dabei auf einen Kitabesuch vorbereitet. Der Kontakt der Frauen untereinander war für die psychische Gesundheit und zum Empowerment der Frauen wichtig.

Während des Lockdown in 2020 war eine Durchführung von Online-Sprachunterricht in den SGF-Kursen nicht möglich, sodass der Unterricht teilweise über mehrere Wochen pausieren musste. Die sozialpädagogische Betreuung in den Kursen wurde dabei aufrechterhalten und deutlich intensiviert.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 11: SGF-Kurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen

SGF-Kurse	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	3	8	1
Anzahl der Teilnehmerinnen insgesamt	30	48	6

Quelle: Bildungszentrum für Zugewanderte bei der BFGoe

Stand der Umsetzung

Berufsbezogene Deutschsprachförderung

Die berufsbezogene Sprachförderung für Menschen mit Migrationshintergrund ist ein Regelinstrument der Sprachförderung des Bundes entsprechend § 45a Aufenthaltsgesetz. Sie baut unmittelbar auf den allgemeinen sprachlichen Integrationskursen auf und soll die Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen. Die Verordnung über die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) ist dafür die gesetzliche Grundlage.

In 2019 starteten insgesamt 13 Berufssprachkurse, in 2020 insgesamt 11 Kurse und in 2021 insgesamt 20 Kurse in unterschiedlichen Niveaustufen. Durchgeführt wurden die Berufssprachkurse von CSC Computer-Schulung & Consulting GmbH, Internationaler Bund und VHS Göttingen Osterode gGmbH.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 12: Berufssprachkurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen

Berufssprachkurse	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	13	11	20
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt ¹	249	ca. 148	ca. 270
davon weibliche TN ¹	mind. 57	mind. 42	mind. 86
davon männliche TN ¹	mind. 100	mind. 34	mind. 64

Quelle: Sprachkursträger*innen

¹Die Teilnehmer*innenzahlen wurden von den Sprachkursträger*innen übermittelt und liegen z. T. nicht vollständig vor, da nicht alle die Anfrage beantwortet haben. Auch wurden die Zahlen nicht immer wie angefragt nach Geschlecht aufgeschlüsselt übermittelt.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Die Teilnehmenden aus unseren Berufssprachkursen rekrutieren sich mittlerweile aus vielen Nationen. Leider beeinträchtigen gerade bei Teilnehmenden aus Afghanistan die Probleme im Heimatland die Lernfortschritte. Den „Kopf frei zu bekommen“, um die deutsche Sprache zu erlernen, fällt schwer. Während der Durchführung des Sprachunterrichts traten keinerlei Spannungen unter den Teilnehmenden auf, im Gegenteil – die gegenseitige Unterstützung im Lernprozess war gut und erfolgreich. Der Frauenanteil von mindestens 50 Prozent, und zwar in allen unseren Sprachkursen von A2 bis B2, ist sehr erfreulich.“ (CSC Computer-Schulung & Consulting GmbH)

„Migrant*innen konnten in den Jahren 2019-2021 weiterhin das breite Portfolio an Deutschkursen nutzen, allerdings mit einer sehr eingeschränkten Platzzahl: von kostenfreien Deutschkursen für Geflüchtete, über geförderte Integrationskurse und daran anschließende Berufssprachkurse mit etwa 300 Prüfungen im Jahr 2019, bis zu den berufsbegleitenden Abendkursen des offenen Angebots. Die geförderte Teilnahme an Berufssprachkursen erhöhte deutlich den Anteil von SGB-Empfänger*innen auf den Niveaustufen B2-C1.“ (VHS Göttingen Osterode gGmbH)

Stand der Umsetzung

Sprachkurse zur Integration von Flüchtlingen ins Studium

In Kooperation mit dem Institut für Interkulturelle Kommunikation e. V. (IIK) bietet die Georg-August-Universität Göttingen ein Intensivdeutschkursprogramm für studierfähige Flüchtlinge an, die an der Universität Göttingen studieren wollen. Die Kurse werden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) über das Programm „Integra – Integration von Flüchtlingen ins Studium“ finanziert.

2019 nahmen 100 Personen daran teil, 2020 insgesamt 99 und 2021 waren es 75 Personen mit Fluchthintergrund. In der Regel besuchten diese mehrere Kurse mit verschiedenen Niveaustufen, sodass die Anzahl der Kursteilnahmen wesentlich höher lag. Zu den Hauptherkunftsländern der studierfähigen Geflüchteten zählten Syrien, Türkei, Iran, Irak und Jemen, seit 2022 auch die Ukraine.

2020 wurden die Sprachkurse am IIK aufgrund der Corona-Pandemie vollständig auf Online-Unterricht umgestellt. Hierdurch ging nach Angaben des Incoming Office einerseits die Möglichkeit verloren, die Teilnehmenden auf die gewohnte Weise während des Unterrichts individuell zu betreuen, andererseits schuf die Virtualisierung des Unterrichts Zugang für einen weitaus größeren Personenkreis, da die tägliche Anreise zum Kursort entfiel. Nach wie vor wurde das Programm stark nachgefragt.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 13: Sprachkurse zur Integration von Flüchtlingen ins Studium, Anzahl der Teilnehmer*innen

Sprachkurse zur Integration von Flüchtlingen ins Studium	2019	2020	2021
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	100	99	75
davon weibliche TN	30	33	28
davon männliche TN	70	66	47

Quelle: Incoming Office der Universität Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Integra verfolgt zunächst das Ziel, Geflüchteten mit Hochschulzugangsberechtigung die für die Aufnahme eines Studiums nötigen Sprachkenntnisse zu vermitteln. Unmittelbar sollen damit der Zugang zum Studium, die soziale Integration an der Hochschule und der längerfristige Studien-erfolg unterstützt werden. Mittelbar verfolgt das Programm das Ziel, die institutionelle Erfahrung der Hochschulen bei der Integration Internationaler zu nutzen und Geflüchteten durch deutsche Hochschulabschlüsse eine am Arbeitsmarkt anschlussfähige Qualifikation zu ermöglichen. In beiden

Zielhorizonten ist das Programm uneingeschränkt erfolgreich.“ (Incoming Office der Universität Göttingen)

Stand der Umsetzung

Weitere Deutschsprachkurse

Das Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen hat in Zusammenarbeit mit der Ev. Erwachsenenbildung Südniedersachsen in 2019 insgesamt 11 Sprachkurse mit unterschiedlichen Niveaustufen durchgeführt, an denen jeweils 10-11 Personen teilgenommen haben, und in 2020 insgesamt 9 halbjährige DaF-Kurse (Deutsch als Fremdsprache) in den Niveaustufen A1-C1 mit 131 Teilnehmer*innen. Die fünf Kurse des ersten Halbjahres mussten mit Beginn des Lockdown Mitte März unterbrochen werden. Anfang Juni wurden fast alle Kurse online fortgesetzt, doch lediglich rund die Hälfte aller ursprünglichen Kursteilnehmenden nahm weiterhin am Onlineunterricht teil, da es ihnen z. B. an technischer Ausstattung oder IT-Kompetenz fehlte. Mitte Juni wurden im eigenen Klassenraum die Kurse entweder im Präsenz-, Online- oder im Mischformat durchgeführt. Ab Dezember musste aufgrund des zweiten Lockdown von den Präsenzveranstaltungen wieder in den Onlineunterricht gewechselt werden. Diese Kurse konnten im Februar 2021 erfolgreich beendet werden.

In 2021 wurden im ersten Halbjahr 4 Online-DaF-Kurse durchgeführt in den Niveaustufen A1-B2 und im zweiten Halbjahr 5 Präsenzkurse in den Niveaustufen Alpha-B2 mit insgesamt 102 Teilnehmer*innen. Bei den Kursen überstieg die Anfrage nach Kursplätzen wieder das Angebot, da durch die Corona-Vorschriften nicht alle zur Verfügung stehenden Räume genutzt werden konnten.

Bei der mehrsprachigen Sprachkursberatung im Migrationszentrum, die auch die aufenthaltsrechtliche Situation berücksichtigt, wurden in 2020 rund 150 Beratungen und in 2021 rund 160 Beratungen durchgeführt.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 14: Weitere Deutschsprachkurse, Migrationszentrum

Migrationszentrum	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	11	9	9
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	ca. 120	131	102

Quelle: Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Im Jahr 2019 und auch Anfang 2020 hat man große Fortschritte beim Spracherwerb feststellen können. Unter den Voraussetzungen der Corona-Pandemie merkte man, dass das Erlernen der deutschen Sprache deutlich schwerer fiel. Dennoch haben viele Menschen in den Sprachkursen große Fortschritte gemacht und sind durchaus in der Lage, sich in der deutschen Sprache zu verständigen und bürokratische Hürden zu meistern. Viele der Teilnehmenden haben durch den Spracherwerb eine Beschäftigung gefunden.“ (Sprachkurse beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen)

Stand der Umsetzung

Die VHS Göttingen Osterode gGmbH hat als offenes Deutschkursangebot 2019 insgesamt 37 Kurse angeboten, 2020 insgesamt 15 Kurse und 2021 insgesamt 21 Kurse. Dazu zählten Intensivkurse am Vormittag und Abendkurse.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 15: Weitere Deutschsprachkurse, VHS Göttingen

VHS Göttingen	2019	2020	2021
Anzahl der Kurse	37	15	21

Quelle: VHS Göttingen Osterode gGmbH

Stand der Umsetzung	Der Göttinger Integrationsverein e. V. hat 2020 und 2021 jeweils 8 Deutschkurse mit jeweils 5-8 Teilnehmer*innen durchgeführt. In der Corona-Pandemie konnten während einiger Monate viele Präsenzangebote nur online stattfinden oder mussten ausfallen, jedoch war eine Onlineteilnahme nicht für alle Teilnehmenden möglich oder wurde nicht von allen gewünscht. Insbesondere für die ältere Generation war der Übergang auf Onlineangebote und die sozialen Netzwerke schwierig, da sie mit diesen Medien vorher nie zu tun hatten oder keinen PC besaßen.									
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Tabelle 16: Weitere Deutschsprachkurse, Göttinger Integrationsverein <table><tr><th>Göttinger Integrationsverein</th><th>2020</th><th>2021</th></tr><tr><td>Anzahl der Kurse</td><td>8</td><td>8</td></tr><tr><td>Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt</td><td>ca. 60</td><td>ca. 60</td></tr></table> Quelle: Göttinger Integrationsverein e. V.	Göttinger Integrationsverein	2020	2021	Anzahl der Kurse	8	8	Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	ca. 60	ca. 60
Göttinger Integrationsverein	2020	2021								
Anzahl der Kurse	8	8								
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	ca. 60	ca. 60								
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	„Aufgrund unseres mehrsprachigen Hintergrunds hatten wir Zugang zu verschiedenen Netzwerken, sodass ein Austausch mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen immer bestanden hat. Einige der Sprachkurse bildeten Gruppen in sozialen Netzwerken und tauschten sich in kurzen Sätzen auf Deutsch aus und blieben auf diese Weise miteinander im Kontakt.“ (Göttinger Integrationsverein e. V.)									
Ansprechpartner*in	Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG, Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen, VHS Göttingen Osterode gGmbH, Ev. Erwachsenenbildung Südniedersachsen, LEB e. V., BNW Göttingen, Zukunftswerkstatt e. V., Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Süd gGmbH, CSC Computer-Schulung & Consulting GmbH, Internationaler Bund, Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR), Ev. Verein Bildung und Dialog e. V., Incoming Office der Universität Göttingen, Göttinger Integrationsverein e. V.									

Maßnahme	1.2.2 Informationsvergabe zu Online-Sprachlernangeboten
Stand der Umsetzung	2019 hat das Büro für Integration eine Übersicht mit kostenfreien Online-Sprachlernangeboten und -Apps erstellt und auf der städtischen Website unter https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/sprache-bildung/ zum Download eingestellt. Die darin aufgeführten Anbieter*innen wurden auch vom Bund beworben. Die Übersicht wurde an diverse Kooperationspartner*innen, u. a. die Flüchtlingsunterkünfte, verschickt und zudem auf der gemeinsamen Website „Flüchtlingshilfe Göttingen“ von Stadt und Landkreis eingestellt. Eine Übersicht mit Online-Sprachkursen zum Selbststudium, Sprachlern-Apps und Übersetzungs-Apps enthält auch die Liste mit vielen Angeboten für Geflüchtete, die auf der städtischen Website unter https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/fluechtlingsarbeit/ heruntergeladen werden kann.
Ansprechpartner*in	Büro für Integration der Stadt Göttingen

Maßnahme	1.2.3 „Deutschstunde“ und andere Gesprächskreise zur Sprachförderung
Stand der Umsetzung	Die Palette der Gesprächsthemen in der „Deutschstunde“ vom Büro für Integration reichte von ähnlich klingenden Wörtern über Hochzeitsrituale und die Rolle der Kinder in den Kulturen bis zum Zusammenleben in der

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Gesellschaft. Zu den Hauptherkunftsländern der Teilnehmenden im Berichtszeitraum zählten Syrien, Russland, Iran und China. Um die Sensibilität für das dritte Geschlecht zu erhöhen, kann seit 2019 auf dem Teilnahmebogen auch „divers“ eingetragen werden. Während 2019 noch alle sieben Gesprächskreise stattfinden konnten, musste das Angebot infolge der Corona-Pandemie über viele Monate hinweg in den beiden letzten Jahren eingestellt werden. So konnte die „Deutschstunde“ wegen der Schließung des Gruppenarbeitsraumes in der Stadtbibliothek 2020 nur im 1. Quartal und 2021 nur kurzzeitig in der zweiten Jahreshälfte durchgeführt werden.

Tabelle 17: „Deutschstunde“, Anzahl der Teilnahmen und Ehrenamtlichen

„Deutschstunde“	2019	2020	2021
Anzahl der Teilnahmen insgesamt	1.428	350	70
davon weibliche TN	771	194	26
davon männliche TN	657	156	44
davon diverse TN	0	0	0
Anzahl der ehrenamtliche Moderator*innen	11	11	5

Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Die Anfragen nach der ‚Deutschstunde‘ während der zwangsweisen Aussetzung machten deutlich, dass es weiterhin einen hohen Bedarf an den Gesprächskreisen gab. Inzwischen werden einige wöchentliche Termine wieder in Präsenz angeboten, während andere Ehrenamtliche sich noch zurückhalten, bis die Fallzahlen in der Corona-Pandemie weiter zurückgegangen sind.“ (Büro für Integration)

Stand der Umsetzung

Bei dem Projekt „Sprich Deutsch!“ im Stadtteilbüro Leineberg konnten die Ehrenamtlichen die Teilnehmenden 2019 in Präsenz unterstützen und 2020 während des Lockdown den Kontakt zu der Teilnehmer*innen-gruppe per WhatsApp halten. Hierüber wurden auch Aufgaben verschickt und zuhause bearbeitet sowie Informationen zum Coronavirus und zu Unterstützungsmöglichkeiten weitergegeben. In 2021 hat das Angebot aus verschiedenen Gründen nicht mehr stattgefunden, u. a. durch das Auslaufen der Förderung durch die „Aktion Mensch“.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 18: „Sprich Deutsch!“, Anzahl der Teilnehmer*innen und Ehrenamtlichen

„Sprich Deutsch!“	2019	2020	2021
Teilnehmer*innen pro Woche	18	8	–
Ehrenamtliche im Projekt	7	3	–

Quelle: Stadtteilbüro Leineberg

Stand der Umsetzung

In der Ev.-luth. Bethlehemgemeinde Göttingen fand im Berichtszeitraum einmal wöchentlich ein Deutschkurs statt, der von einem Ehrenamtlichen geleitet wurde und bei dem durch gezieltes Aufgreifen von typischen Alltagssituationen Sprachkenntnisse vermittelt wurden. Nach Angaben der Bethlehemgemeinde war die Zahl der Teilnehmenden vor der Corona-Pandemie doppelt so hoch.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 19: Deutschkurs Bethlehemgemeinde, Anzahl der Teilnehmer*innen und Ehrenamtlichen

Deutschkurs Bethlehemgemeinde	2019	2020	2021
Teilnehmer*innen pro Woche	k. A.	6	6
Ehrenamtliche im Projekt	k. A.	1	1

Quelle: Ev.-luth. Bethlehemsgemeinde Göttingen

Stand der Umsetzung

Bei der Gruppe „Wir sprechen Deutsch“ der Kirchengemeinde St. Petri Weende kümmerten sich Ehrenamtliche vor allem um Schulkinder in der Wilhelm-Henneberg-Schule, die im begleiteten Lesen unterstützt wurden. Zusätzlich gab es im Berichtszeitraum auf Anfrage Einzelunterricht für Erwachsene sowie Unterstützung im Alltag (Behördengänge, Anträge, Wohnungssuche). Aufgrund der Corona-Pandemie konnten die Austauschtreffen der Ehrenamtlichen nicht wie üblich durchgeführt werden.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 20: „Wir sprechen Deutsch“, Anzahl der Ehrenamtlichen

„Wir sprechen Deutsch“	2019	2020	2021
Ehrenamtliche im Projekt	12	ca. 10	ca. 8

Quelle: Kirchengemeinde St. Petri Weende

Stand der Umsetzung

Der studentische Verein Conquer Babel e. V. bot als wichtigen Grundstein seiner Integrationsarbeit einen Übersetzer*innenpool und ehrenamtliche Hilfe beim Deutschlernen an. Dafür wurden Studierende vermittelt, die Geflüchtete und Sprachlernende in einer 1:1-Nachhilfe unterstützten. Daneben beteiligten sich Ehrenamtliche im Projekt der Hausaufgabenbetreuung an einer Grundschule. In 2020 wurde durch die Corona-Pandemie das Angebot auf das Onlineformat umgestellt, doch viele der Hilfesuchenden hatten keinen ausreichenden Zugang zu technischen Hilfsmitteln, Laptops oder Computern. Die technische und kommunikative Infrastruktur für Geflüchtete an den Berufsschulen sowie in den Berufsvorbereitungskursen war aus der Sicht des Vereins dafür unzureichend. Der fehlende persönliche Kontakt zwischen Tutor*innen und Nachhilfeschüler*innen stellte ein großes Problem dar.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 21: Conquer Babel, Anzahl der Paare in der 1:1-Nachhilfe und Ehrenamtlichen

Conquer Babel	2019	2020	2021
Anzahl der Paare in der 1:1-Nachhilfe	k. A.	ca. 50	k. A.
Ehrenamtliche in der Hausaufgabenbetreuung	k. A.	ca. 24	k. A.

Quelle: Conquer Babel

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Wir sehen in unserer Arbeit ein großes Potential, Sprachbarrieren zu überwinden und den Kontakt zwischen Bürger*innen und Geflüchteten herzustellen. Zahlreiche junge wie auch ältere Menschen nutzen unser Angebot und profitieren von unserer angebotenen Nachhilfe, die nur durch das Engagement Studierender so überhaupt möglich ist.“ (Conquer Babel e. V.)*

Stand der Umsetzung

An dem wöchentlichen „Deutsch-Treff“ im Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone nahmen insbesondere Frauen teil, die teilweise bereits seit vielen Jahren in Deutschland lebten. 2020 musste der „Deutsch-Treff“ zur Sprachförderung aufgrund der landesweiten Corona-Maßnahmen ausgesetzt werden und konnte nur zwei Monate lang stattfinden. 2021 fand das Angebot von zwei ehrenamtlichen Studentinnen wieder statt, bei dem über ein Alltagsthema in lockerer Runde gesprochen wurde.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 22: „Deutsch-Treff“, Anzahl der Teilnehmer*innen und Ehrenamtlichen

„Deutsch-Treff“	2019	2020	2021
Teilnehmer*innen pro Woche	ca. 1-5	ca. 1-3	k. A.
Ehrenamtliche im Projekt	k. A.	2	k. A.

Ansprechpartner*in	Quelle: Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone Büro für Integration der Stadt Göttingen, Stadtteilbüro Leineberg, Ev.-luth. Bethlehemsgemeinde, Kirchengemeinde St. Petri Weende, Conquer Babel e. V., Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone
--------------------	---

Maßnahme	1.2.4 Kostenfreier zweisprachiger Sprach- und Integrationsbegleiter
Stand der Umsetzung	Die niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung fördert die Herausgabe von zweisprachigen Sprach- und Integrationsbegleitern des Autors Ethem Yilmaz. Für die Neuauflage des türkisch-deutschen Buches 2020 ist eigens eine Ausgabe für die Stadt Göttingen erstellt worden, die zu Beginn neben einem Grußwort des damaligen Oberbürgermeisters Herrn Köhler verschiedene Sehenswürdigkeiten in Bild und Text in türkischer Sprache vorstellt. In Anwesenheit des Autors und der damaligen Sozialdezernentin Frau Broistedt wurden der Türkisch Islamischen Ditib-Gemeinde Göttingen in der Moschee mehrere hundert Exemplare zur kostenlosen Weitergabe an die Mitglieder der Ditib-Gemeinde überreicht. Der Wegbegleiter bietet praktische Formulierungshilfen und Beispieldialoge in zwei Sprachen, die z. B. beim Einkaufen, bei Banken und Behörden, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oder auch im Kindergarten und in der Schule eingesetzt werden können. 2021 hat der Autor einen polnisch-deutschen Sprachbegleiter herausgebracht, der an verschiedene Einrichtungen in Göttingen verteilt wurde. Zudem wurde mit Unterstützung des Büros für Integration ein rumänisch-deutscher Sprach- und Integrationsbegleiter erstellt, der genau wie ein ukrainisch-deutscher Sprachbegleiter kostenfrei im Büro für Integration erhältlich ist. Für Bestellungen des türkisch-deutschen und polnisch-deutschen Buches können Interessierte sich an die Lotto-Sport-Stiftung wenden.
Ansprechpartner*in	Büro für Integration der Stadt Göttingen

Maßnahme	1.2.5 Neufassung der Willkommensbroschüre für Neuzugewanderte mit Übersicht von Sprachkursarten und -träger*innen sowie Sprachförderangeboten
Stand der Umsetzung	2020 hat das Büro für Integration eine Neufassung der Orientierungshilfe „Willkommen in Göttingen“ mit 270 Seiten erstellt, die sich an Neuzugewanderte sowie an Fachkräfte und Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit richtet. Die Einträge sind nach Lebenssituationen sortiert und informieren über einschlägige Angebote aus den Bereichen Stadtverwaltung, Stadtteilinrichtungen, Migrant*innenselbstorganisationen, Migrationsberatung, gesellschaftliche Teilhabe, Bildung, Übergang Schule-Beruf, Arbeit und Beruf, Gesundheit, Sport, Kultur und vieles andere mehr. In der Kategorie „Deutsche Sprache lernen“ werden die Erstanlaufstellen für Sprachkurse in der Stadt Göttingen vorgestellt. Eine Übersicht listet dann die verschiedenen Sprachkursarten mit den jeweiligen Anbieter*innen auf. Die beteiligten Sprachkurs-träger*innen stellen sich zudem in Kurzporträts mit ihren Sprachkursangeboten vor (siehe 1.2.1). Eine Übersicht der Sprachförderangebote informiert über verschiedene, teilweise ehrenamtlich durchgeführte Angebote, die von Interessierten

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

kostenlos in Anspruch genommen werden können, um erworbene deutsche Sprachkenntnisse anzuwenden und zu festigen (siehe 1.2.3). 2021 ist eine zweite, aktualisierte und erweiterte Auflage der Willkommensbroschüre mit über 280 Seiten erarbeitet worden, die als Grundlage für eine englische Übersetzung genommen wurde, um auch nicht deutschsprechende Migrant*innen zu erreichen. Die deutsche und die englische Fassung können auf der städtischen Website unter <https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/buero-fuer-integration/> heruntergeladen werden. Druckexemplare der Willkommensbroschüre sind im Neuen Rathaus kostenfrei erhältlich.

Tabelle 23: Willkommensbroschüre, Anzahl der Druckexemplare

Willkommensbroschüre	2020	2021
Anzahl der Druckexemplare Deutsch	1.000	500
Anzahl der Druckexemplare Englisch	-	500

Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Die Neufassung der Willkommensbroschüre ist sowohl bei den darin vertretenen Anbieter*innen als auch bei der Zielgruppe auf großes Interesse gestoßen. Insbesondere Bildungsträger*innen und verschiedene Beratungsstellen haben eine größere Anzahl von Druckexemplaren nachgefragt, da die Willkommensbroschüre inhaltlich ein breites Spektrum an Themenfeldern abdeckt, die im Alltag für Migrant*innen relevant sein können.“* (Büro für Integration)

Ansprechpartner*in

Büro für Integration der Stadt Göttingen

Handlungsfeld	2. Arbeit, Soziales und gesellschaftliche Teilhabe
Ziel	2.1 Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung werden fortgesetzt und erweitert. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in der Stadt Göttingen spiegelt sich langfristig bei den Beschäftigten der Stadtverwaltung Göttingen wider. Besonders der Anteil von Fachkräften in Kindertagesstätten und Auszubildenden mit Migrationshintergrund wird kontinuierlich erhöht.
Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	2.1.1 Nach einer freiwilligen Befragung der Bediensteten lagen erstmalig Zahlen zu den Bediensteten mit Migrationshintergrund bei der Stadt Göttingen vor, die bis dato geschätzt werden mussten. 2.1.2 Ein verwaltungsinterner Dolmetscher*innen- und Übersetzer*innenpool mit 30 Bediensteten und 20 Fremdsprachen wurde eingerichtet, der auf Anfrage Organisationseinheiten der Verwaltung z. B. bei Beratungsgesprächen unterstützen kann. 2.1.3 Eine jährliche Informationsveranstaltung, ein Flyer und mehrere Videos richteten sich an Ausbildungsinteressierte mit Migrationshintergrund und informierten sie über Ausbildungsmöglichkeiten bei der Stadt Göttingen. 2.1.4 Regelmäßig wurden interkulturelle Fortbildungen angeboten, an denen Bedienstete der Verwaltung teilnehmen konnten. Einige Fortbildungen wurden speziell nur für bestimmte Bedienstete durchgeführt. 2.1.5 Die Stärkung der Willkommenskultur der Ausländerbehörde, die im Amtshaus bereits umgesetzt worden war, musste durch den Brandanschlag und den daraus resultierenden Umzug aufgeschoben werden.
Maßnahme	2.1.1 Ermittlung der Anzahl der Bediensteten mit Migrationshintergrund (Auszubildende, Mitarbeitende, Fachkräfte in Kindertagesstätten u. a.)
Stand der Umsetzung	Nach der Freigabe durch den damaligen Datenschutzbeauftragten sowie der Zustimmung des Gesamtpersonalrates und des Personalrates der BFGoe konnte die freiwillige Onlinebefragung im September 2020 durchgeführt werden. Dabei wurden 2.462 Bedienstete per E-Mail oder per Post zur Befragung eingeladen. Der damalige Oberbürgermeister Herr Köhler wies dabei in einem begleitenden Rundschreiben darauf hin, dass die zu erhebende Datengrundlage notwendig ist, um den Erfolg von Personalentwicklungsmaßnahmen beurteilen zu können. Laut Definition des Statistischen Bundesamtes hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn die Person selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (Beispiele: Ausländer*innen, Eingebürgerte sowie (Spät-)Aussiedler*innen und deren direkte Nachkommen). Von den 2.462 eingeladenen Bediensteten haben 981 Personen teilgenommen (569 weibliche, 410 männliche, 2 diverse), das entsprach einer Teilnahmequote von 39,8 %. Einige Kombinationen der Antworten fallen aufgrund zu kleiner Fallzahlen unter die statistische Geheimhaltung. Von den 981 Teilnehmenden hatten <u>120 Personen</u> einen Migrationshintergrund (69 weibliche, 51 männliche, 0 diverse), das entsprach einem <u>Anteil</u>

von 12,2 % an den 981 Personen. Auf die Grundgesamtheit der Bediensteten hochgerechnet bedeutet dies, dass mindestens 4,9 % aller Bediensteten einen Migrationshintergrund besaßen.

Von den 981 Teilnehmenden waren 154 Personen in einer Führungsposition beschäftigt. Davon hatten 18 Personen einen Migrationshintergrund (8 weibliche, 10 männliche, 0 diverse), das entsprach einem Anteil von 11,7 % an den 154 Personen.

Von den 738 Teilnehmenden aus dem Kreis der Beschäftigten hatten 100 Personen einen Migrationshintergrund (59 weibliche, 41 männliche, 0 diverse), das entsprach einem Anteil von 13,6 % an den 738 Personen.

Von den 200 Teilnehmenden aus dem Beamtenverhältnis hatten 10 Personen einen Migrationshintergrund (5 weibliche, 5 männliche, 0 diverse), das entsprach einem Anteil von 5,0 % an den 200 Personen.

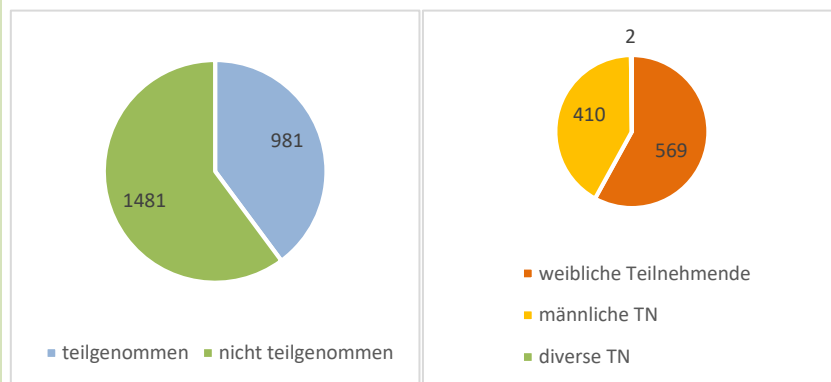
Von den 39 Teilnehmenden aus der Ausbildung oder Anwartschaft hatten 9 Personen einen Migrationshintergrund (4 weibliche, 5 männliche, 0 diverse), das entsprach einem Anteil von 23,0 % an den 39 Personen.

Bei den 4 Teilnehmenden aus dem Praktikum, Volontariat, Referendariat oder Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) hatte 1 Person einen Migrationshintergrund.

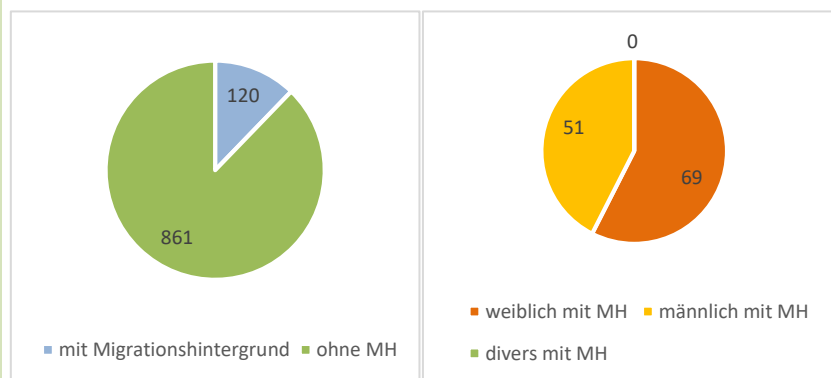
Von den 51 Teilnehmenden aus dem Kreis der Fachkräfte in den Kindertagesstätten hatten 8 Personen einen Migrationshintergrund, das entsprach einem Anteil von 15,7 % an den 51 Personen. Eine weitere Aufschlüsselung fällt auch hier aufgrund zu kleiner Fallzahlen unter die statistische Geheimhaltung.

Abbildung 3: Bedienstete der Stadt Göttingen mit Migrationshintergrund nach Geschlecht, Führungsposition, Beschäftigungs- und Beamtenverhältnis, Ausbildung oder Anwartschaft sowie Fachkräfte in Kitas

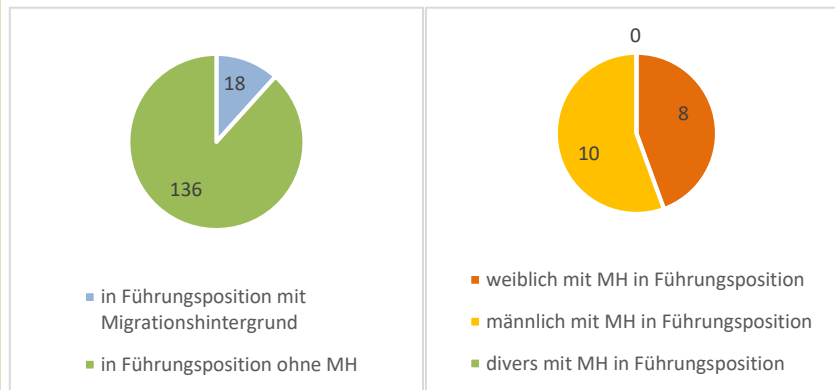
Auswertung Teilnehmende und Geschlecht



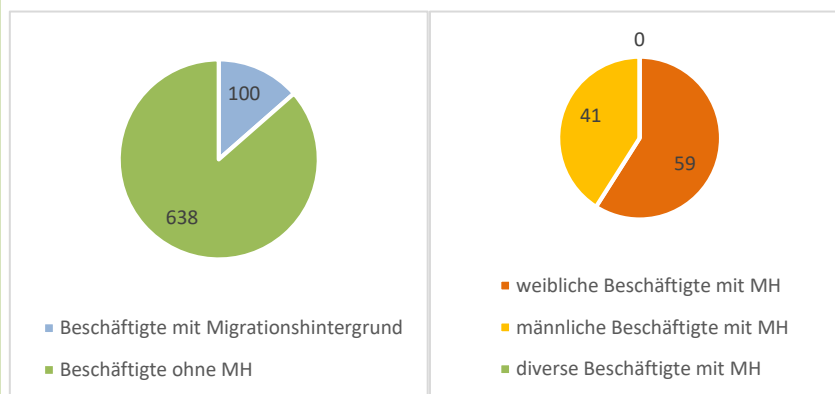
Auswertung Migrationshintergrund und Geschlecht



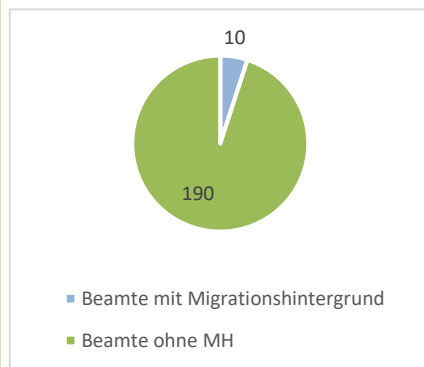
Auswertung Migrationshintergrund und Führungsposition und Geschlecht



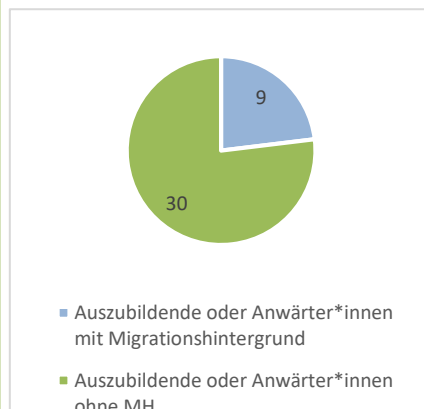
Auswertung Migrationshintergrund und Beschäftigungsverhältnis

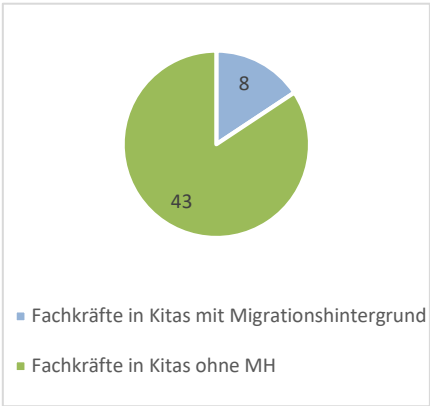


Auswertung Migrationshintergrund und Beamtenverhältnis



Auswertung Migrationshintergrund und Ausbildung oder Anwartschaft



	Auswertung Migrationshintergrund und Fachkräfte in Kitas  Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in <i>„Die Onlinebefragung wird alle zwei Jahre wiederholt, um das Ergebnis von Personalentwicklungsmaßnahmen sichtbar zu machen. Dabei ist das Ziel, die Teilnahmequote von knapp 40 % weiter zu erhöhen, um belastbare Zahlen zu bekommen.“</i> (Büro für Integration) Ansprechpartner*in Büro für Integration der Stadt Göttingen, Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung
Maßnahme Stand der Umsetzung Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	2.1.2 Einrichtung eines Dolmetscher*innen- und Übersetzer*innen-pools der Bediensteten Die Sprach- und Kulturkenntnisse der Mitarbeitenden werden als Bereicherung und Ressource betrachtet. Das Büro für Integration und der Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung haben deshalb in 2021 eine freiwillige Befragung der Bediensteten nach ihren fremd- und muttersprachlichen Kompetenzen durchgeführt. Die Oberbürgermeisterin Frau Broistedt hatte in einem Rundschreiben alle Bediensteten über die Befragung informiert und dazu eingeladen. Die Datenschutzbeauftragte und der Gesamtpersonalrat wurden im Vorfeld mit einbezogen. Als Ergebnis wurde eine verwaltungsinterne Übersicht im Intranet veröffentlicht mit Namen und Kontaktdaten der Bediensteten, die bereit sind, gelegentlich beim Dolmetschen oder Übersetzen in anderen Organisationseinheiten auszuweichen, z. B. bei Beratungen im Erstkontakt oder beim Übersetzen von Informationsmaterialien, um auch nicht deutschsprachige Kund*innen zu erreichen. Zurzeit sind 30 Bedienstete im Pool vertreten, die mit insgesamt 20 Fremdsprachen andere Verwaltungsbereiche unterstützen können. Die Übersicht wird regelmäßig aktualisiert und erweitert. Den Bediensteten aus dem Pool wurde inzwischen eine Online-Basis-schulung durch eine Diplom-Übersetzerin angeboten, bei der z. B. die Rollencharakteristika ehrenamtlich Dolmetschender (Allparteilichkeit, Genauigkeit, Vollständigkeit etc.), der Umgang mit Fachsprache und mit eigenen Verständnisschwierigkeiten sowie die Bewältigung sprachlicher Unsicherheiten thematisiert wurden. <i>„Die Reaktionen auf die Einrichtung des freiwilligen Pools waren ausschließlich positiv. Die ersten Rückmeldungen von Kolleg*innen, die einen Einsatz als Dolmetscher*in absolviert haben, zeigen, dass die Tätigkeit als bereichernd und hilfreich im Sinne der Kund*innen empfunden wurde.“</i>

Ansprechpartner*in	<i>Noch gibt es keine Zahlen dazu, wie oft verschiedene Organisationseinheiten auf die fremdsprachliche Unterstützung bereits zurückgegriffen haben.“ (Büro für Integration)</i> Büro für Integration der Stadt Göttingen, Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung
Maßnahme	2.1.3 Gezielte öffentlichkeitswirksame Ansprache, z. B. Zukunftstag, Markt der Berufe, Führungen und Informationsveranstaltungen für Erwachsene
Stand der Umsetzung	2020 und 2021 wurde im Ratssaal eine Informationsveranstaltung für Ausbildungsinteressierte bei der Stadt Göttingen durchgeführt. Der Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung stellte dabei vor, welche Ausbildungsgänge es bei der Stadt gibt, wie die Ausbildung und das Auswahlverfahren aussehen und welche Voraussetzungen Bewerber*innen mitbringen sollten, während das Büro für Integration über die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung informierte. Zudem berichteten einige Auszubildende über ihre eigenen Erfahrungen bei der Ausbildung und beantworteten Fragen der Teilnehmer*innen. 2020 haben sich 4 von ca. 40 und 2021 haben sich 11 von 24 Teilnehmenden anschließend für unterschiedliche Ausbildungsberufe bei der Stadt beworben. Eine zu einem späteren Zeitpunkt angebotene Führung durch die Stadtverwaltung kam mangels Interesse dann nicht mehr zustande. In 2021 haben das Büro für Integration und der Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung zur interkulturellen Öffnung den Flyer „Informationen für Ausbildungsinteressierte mit Migrationshintergrund“ erstellt, der über Ausbildungsberufe bei der Stadt und Einstellungs-voraussetzungen informiert. Der Flyer kann auf der städtischen Website unter https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/arbeit-beruf/ heruntergeladen werden. Druckexemplare sind im Neuen Rathaus kostenfrei erhältlich. Auszubildende der Stadt Göttingen drehten 2020 ein Video, in dem sie ihre persönlichen Eindrücke in verschiedenen Berufsfeldern schildern und so Ausbildungsinteressierten einen Einblick in unterschiedliche Bereiche ermöglichen. Das Video kann unter https://www.goettingen.de/rathaus/arbeitsgeber-stadt/das-sagen-auszubildende-der-stadtverwaltung.html angesehen werden. Drei weitere Filme erklären einige Berufsbilder im Speziellen (Vermessungstechniker*in, Straßenbauer*in, Gärtner*in). Sie sind zu sehen unter https://www.youtube.com/watch?v=2ynND4BsEHc, https://www.youtube.com/watch?v=p-0k0fEcoY und https://www.youtube.com/watch?v=vMzO6v5yb_E. Teilweise ist die Stadt auch auf Instagram und Facebook vertreten. In den überarbeiteten Stellenanzeigen der Stadt Göttingen werden Interessierte mit Migrationshintergrund nun direkt angesprochen durch den Hinweis, dass sich die Vielfalt der Bevölkerung auch in der Verwaltung abbilden soll und dass Vielfalt als Teil der Unternehmenskultur anerkannt wird. Talente werden in den Stellenanzeigen willkommen geheißen unabhängig von kultureller und sozialer Herkunft, Alter, Religion, Weltanschauung, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität oder Behinderung. Beim interkulturellen „Markt der Berufe“, an dem viele Schulklassen aus dem Stadt- und Kreisgebiet teilnahmen, waren 2019 insgesamt 45 Aussteller*innen vertreten. Neben den Informationsständen gab es einen Dolmetscher*innendienst vor Ort, einen Bewerbungsmappen-Check der Handwerkskammer und die Möglichkeit, Bewerbungsbilder zu machen. Einige Migrant*innenselbstorganisationen und Migrationsberatungsstellen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in Ansprechpartner*in	stellten ebenfalls ihr Angebot vor. In 2020 und 2021 musste der „Markt der Berufe“ aus organisatorischen Gründen und bedingt durch die Corona-Pandemie ausgesetzt werden. Der verwaltungsinterne „Zukunftstag“ konnte 2020 und 2021 aus personaltechnischen Gründen nicht für externe Kinder mit Migrationshintergrund geöffnet und erweitert werden. In 2021 informierte der Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung im Rahmen von GöBit-on-Tour (Göttinger Berufsinformationstag) in mehreren digitalen Veranstaltungen über Ausbildung und Studium bei der Stadt Göttingen. <i>„Migrant*innen gezielt auf die Stadt als Arbeitgeberin aufmerksam zu machen, ist ein Schritt in Richtung Chancengleichheit, der durch gezielte Infoveranstaltungen und Werbung in den letzten Jahren gelungen ist. Diskriminierungsschutz ist ein weiterer Aspekt, den wir fortlaufend z. B. durch Veranstaltungen und Flyer vorantreiben. Aber auch aktive Fördermaßnahmen, wie z. B. die Organisation und Finanzierung von Deutschsprachkursen für Mitarbeitende, ermöglichen Migrant*innen eine umfassendere Teilhabe.“</i> (Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung) Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung, Büro für Integration der Stadt Göttingen
--	---

Maßnahme	2.1.4 Regelmäßige Fortbildungen zum Thema Interkulturalität für die Bediensteten der Verwaltung
Stand der Umsetzung Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in Ansprechpartner*in	Grundsätzlich nahmen viele Bedienstete der Verwaltung an den Veranstaltungen teil, die das Büro für Integration und die Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR) in ihrer gemeinsamen Weiterbildungsreihe in der Integrationsarbeit angeboten haben. Zu den Themen dieser Veranstaltungen und der Anzahl der Teilnehmer*innen siehe 2.2.3. Darüber hinaus fand 2019 ein Vertiefungsseminar zum Thema „Beraten und Gespräche führen via (Zufalls-)Dolmetscher*in“ für 16 Mitarbeiter*innen (13 weibliche, 3 männliche) der Verwaltung statt, die Gespräche mit Geflüchteten und Migrant*innen ohne ausreichende Kenntnisse einer gemeinsamen Sprache führen und deshalb auf den Einsatz von (ehrenamtlichen) Dolmetscher*innen angewiesen sind. 2019 wurde auch speziell für die Ausländerbehörde eine landeskundliche Fortbildung zur vietnamesischen Kultur in Kooperation mit dem Projektbüro KomServ (Kommunaler Beratungsservice zur Förderung der interkulturellen Öffnung) der DAA Göttingen angeboten, an der 16 Bedienstete (9 weibliche, 7 männliche) teilnahmen. Für den neuen Ausbildungsjahrgang zur*um Verwaltungsfachangestellten wurde 2020 eine interkulturelle Fortbildung mit 15 Auszubildenden (6 weibliche, 9 männliche) durchgeführt. Die interkulturelle Fortbildung für den neuen Ausbildungsjahrgang 2021 mit 17 Auszubildenden (10 weibliche, 7 männliche) fand wegen der Corona-Pandemie erst in diesem Jahr statt. <i>„Insbesondere Bedienstete, die in den Bereichen Jobcenter, Jugend oder Soziale Sicherung tätig sind, nahmen an den interkulturellen Fortbildungen teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmer*innen waren danach durchweg positiv.“</i> (Büro für Integration) Büro für Integration der Stadt Göttingen

Maßnahme	2.1.5 Stärkung der Willkommenskultur der Ausländerbehörde
Stand der Umsetzung	Im Februar 2019 ist die Ausländerbehörde der Stadt Göttingen aus dem Neuen Rathaus in die frisch renovierte erste Etage des benachbarten Amtshauses gezogen, wo die verschiedenen Bereiche der Ausländerbehörde vereint in einem Gebäudeteil zu finden waren. Hier konnten einige Aspekte der Willkommenskultur bereits umgesetzt werden, wie eine Kinderspielecke und ein Monitor mit Informationspräsentationen im Wartebereich. Mehrsprachiges Informationsmaterial wurde ausgelegt und im Eingangsbereich waren ein Willkommensschild sowie mehrsprachige Wegweiser zu finden. Nach dem Umzug gab es dann jedoch drei Anschläge, von denen der letzte im November 2019 dazu führte, dass durch einen Brand das ganze Amtshaus seitdem nicht mehr nutzbar ist. Die Ausländerbehörde musste daher im ersten Quartal 2020 auf das ehemalige Telekomgebäude ausweichen, deren Räumlichkeiten weite Teile des Jahres eingerichtet und ausgestattet wurden, um das Kerngeschäft fortführen zu können. Die weitere Bearbeitung des Themas Willkommenskultur musste aus diesem Grunde aufgeschoben werden.
Ansprechpartner*in	Fachdienst Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten

Ziel	2.2 Die „Charta der Vielfalt“, welche die Stadt Göttingen im November 2016 unterzeichnet hat, wird prozessorientiert umgesetzt im Hinblick auf die Diversity-Dimensionen ethnische Zugehörigkeit und Nationalität, Religion und Weltanschauung, Geschlecht, Alter, Behinderung, sexuelle Orientierung und Identität. Die Verwaltung stellt im Sinne der Charta eine vorurteilsfreie und wertschätzende Arbeitsweise sicher und schafft damit ein Klima der Akzeptanz. Die Umsetzung der Charta als Thema des internen und externen Dialoges wird deutlich.
-------------	---

Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	2.2.1 In der Stadtverwaltung ist eine halbe Personalstelle als Diversity-Koordinatorin eingerichtet worden. 2.2.2 Es fanden wieder Sitzungen der verwaltungsinternen „Arbeitsgruppe Diversity“ statt mit Vertreter*innen aus unterschiedlichen Organisationseinheiten. 2.2.3 Im Rahmen einer Weiterbildungsreihe fanden regelmäßig Fortbildungen mit einem interkulturellen Bezug statt, z. B. zu Antirassismus. Daneben wurden auch Veranstaltungen angeboten, deren Inhalte sich auf weitere Dimensionen der „Charta der Vielfalt“ bezogen, z. B. geschlechtliche Identität und sexuelle Orientierung. Die Teilnahme am bundesweiten „Diversity-Tag“ und die Herausgabe des interreligiösen Jahreskalenders wurden jährlich fortgesetzt.
---	---

Maßnahme	2.2.1 Einrichtung einer halben Personalstelle zur Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ in der Stadtverwaltung
Stand der Umsetzung	2019 wurde im Fachdienst Personalentwicklung und -beratung die Stelle einer Koordinatorin für den Bereich Diversität eingerichtet, die öffentlich ausgeschrieben wurde. Das Aufgabengebiet der Diversitätskoordinatorin umfasst im Wesentlichen die Sicherstellung eines übergreifenden Diversity-Managements zur Förderung und Steuerung der Vielfalt in der Stadtverwaltung Göttingen. Zu den einzelnen Aufgaben der Koordinatorin gehört dabei u. a. die Entwicklung und kontinuierliche Anpassung einer Diversity-Strategie, die Initiierung von Veranstaltungen, Projekten und Maßnahmen zur Umsetzung der Diversity-Strategie; die Steuerung verschiedener Maßnahmen zur Diversität in Kooperation mit vorhandenen Stellen wie dem Büro für Integration oder der Gleichstellungsbeauftragten, ein diversitätsbewusstes Arbeitgebermarketing, die Aufnahme und Fortschreibung des Ist-Zustands in Bezug auf das Thema Diversität, die Organisation von Seminaren für Führungskräfte und Bedienstete mit den Schwerpunkten Diversität und Antidiskriminierung sowie die Mitwirkung in verschiedenen Netzwerken. 2020 ist eine Dienstvereinbarung zu fairem Verhalten am Arbeitsplatz bei der Stadt Göttingen in Kraft getreten; gleichzeitig ist eine zentrale Beschwerdestelle nach dem AGG (Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz) im Fachdienst Personalberatung und -entwicklung/Aus- und Fortbildung eingerichtet worden, in der auch die Diversitätskoordinatorin vertreten ist.
Ansprechpartner*in	Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung

Maßnahme	2.2.2 Regelmäßige Sitzungen der „Arbeitsgruppe Diversity“ mit der Zielsetzung, neue Maßnahmen zur Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ zu entwickeln
Stand der Umsetzung	2020 und 2021 fanden wieder Sitzungen der verwaltungsinternen „Arbeitsgruppe Diversity“ statt, zu der die Diversitätskoordinatorin die Dezernentin für Personal, Schule und Jugend sowie Vertreter*innen des Fachbereiches Personal, des Referats der Oberbürgermeisterin, des Gesamtpersonalrates, des Büros für Integration, des Gleichstellungsbüros, des Integrationsrates, der Schwerbehindertenvertretung, des Bereichs Inklusion und der Jugend- und Auszubildendenvertretung eingeladen hatte. Zu den Themen zählten u. a. die unter 4.3 beschriebenen neuen Maßnahmen zur Umsetzung der „Charta der Vielfalt“.
Ansprechpartner*in	Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung

Maßnahme	2.2.3 Durchführung einzelner Maßnahmen, z. B. mindestens zweimal jährlich interkulturelle Fortbildungen, die Erstellung des interreligiösen Jahreskalenders und die Teilnahme am jährlichen „Diversity-Tag“ in Kooperation mit der Universität
Stand der Umsetzung	Das Büro für Integration und die Beschäftigungsförderung Göttingen (KAÖR) haben ihre gemeinsame Weiterbildungsreihe in der Integrationsarbeit auch im Berichtszeitraum angeboten und insgesamt 30 interkulturelle Fortbildungen mit insgesamt 493 Teilnehmenden durchgeführt. Die Veranstaltungen richteten sich sowohl an interne und externe Hauptamtliche

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

als auch an Ehrenamtliche. Viele Bedienstete der Stadtverwaltung nahmen an den Vorträgen und Workshops teil, die u. a. zu folgenden Themen angeboten wurden: Berufseinstieg für Geflüchtete – Wege und Hindernisse, Rolle und Identität der Männer in der arabischen Welt, Asylsuchend, weiblich, ohne Versorgung?, Leistungen des Bildungs- und Teilhabe-Pakets, Beraten und Gespräche führen via (Zufalls-)Dolmetscher*in, Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung, Integration durch Sport, Queer und muslimisch, Anti-Rassismus und Formen des Rassismus im Alltag sowie LSBTI*-Geflüchtete.

Tabelle 24: Büro für Integration und BFGoe, Anzahl der interkulturellen Fortbildungen und Teilnehmer*innen

Büro für Integration und BFGoe	2019	2020	2021
Anzahl der interkulturellen Fortbildungen	16	6	8
Anzahl Teilnehmer*innen insgesamt	248	113	132
davon weiblich	206	84	103
davon männlich	42	29	27
davon divers	k. A.	k. A.	2

Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen

Stand der Umsetzung

Im Rahmen des Programms VHS-Akademie wurden Fortbildungen z. B. zu den Themen geschlechtergerechte Sprache und einfache Sprache angeboten. Vom Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung gab es in 2021 Inhouse-Schulungen für gesamte Fachdienste zum fairen Umgang am Arbeitsplatz mit 60 Teilnehmenden und zur geschlechtergerechten Sprache mit 12 Teilnehmenden. Für 12 Mitarbeitende des Reinigungsdienstes wurden Deutschkurse organisiert und finanziert. 2 Auszubildende mit entsprechendem Förderbedarf wurden durch Sprachkurse und 2 Auszubildende mit Fluchtgeschichte bei Anträgen, Sprachförderung, hausinterner Nachhilfe etc. unterstützt. Für Auszubildende wird bei Bedarf eine hausinterne Nachhilfe angeboten.

In jedem Jahr beteiligte sich die Stadt Göttingen gemeinsam mit der Universität Göttingen und der GWG Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Göttingen an dem bundesweiten „Diversity-Tag“. 2019 lautete das Thema „Hohes Körpergewicht – zwischen Diskriminierung und sozialer Akzeptanz“ und 2020 fand die digitale Veranstaltung „weiblich, männlich, divers ... - Geschlechtervielfalt verstehen und leben“ statt, bei der aufgezeigt wurde, wie man mit geschlechtlicher Vielfalt im beruflichen Alltag umgehen sollte. Das Video des moderierten Expert*innengesprächs, in dem u. a. Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Geschlechtervielfalt erläutert und Fragen der (Anti-)Diskriminierung im Berufsleben besprochen wurden, kann unter <https://youtu.be/6PJcAD-sOCE> angesehen werden. 2021 wurde ein „Göttinger Diversity Quiz“ angeboten, um an die Bedeutung von Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz zu erinnern.

Seit 2020 wird die Einrichtung eines „Raums der Stille“ nach einem Konzept des Büros für Integration verfolgt, der als Ruhe- und Gebetsraum in der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt werden soll, damit Bediensteten die Möglichkeit bekommen, ihre zum Teil über den Tag verteilten religiösen Gebete in einem geschützten Raum verrichten zu können. Zurzeit steht eine geeignete Räumlichkeit noch aus.

Zu den weiteren Maßnahmen des Fachdienstes Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung im Rahmen der Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ zählten 2021 das Verteilen von kleinen Flaggen mit Infoflyern und das Hissen der Regenbogenflagge zum „Internationalen Tag gegen Homo- Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit“ (IDAHOBIT), die Ausstellung „Jede*r hat ein Geschlecht: Das Eigene - Intergeschlechtliche Menschen

	und ihre Rechte in Deutschland“ im Foyer des Neuen Rathauses, ein Flyer mit Empfehlungen für eine geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung sowie ein Flyer über die zentrale Beschwerdestelle, die 2020 nach dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) eingerichtet wurde. Daneben wurden in den letzten zwei Jahren 7 Projekte von Studierenden der Universität Göttingen im Rahmen des Projektes „Diversity vor Ort“ betreut. 2021 gab es zudem 2 Treffen des LSBTIQ-Mitarbeitenden-netzwerkes. Für (neue) Auszubildende und Anwärter*innen wurde eine Diversitätsralley durchgeführt, bei der die Teilnehmenden durch den Besuch unterschiedlicher Orte bzw. Einrichtungen die verschiedenen Vielfaltsdimensionen der „Charta der Vielfalt“ kennenlernen konnten. 2020 und 2021 nahmen jeweils über 30 Personen daran teil. Im Umsetzungszeitraum veröffentlichte das Büro für Integration erneut jeweils einen <u>interreligiösen Jahreskalender</u>, der in gedruckter Form kostenfrei an Schulen, Kitas und andere Einrichtungen verteilt wurde. Der Kalender gibt einen Überblick über die wichtigsten buddhistischen, christlichen, islamischen, jüdischen und jesidischen Fest- und Feiertage und soll die Sensibilität für die verschiedenen Kulturen und Religionen unterstützen. Daneben sind auch einige wichtige internationale Gedenktage aufgeführt. Der Kalender für 2020 enthielt den Wortlaut der „Gemeinsamen Erklärung für Frieden und gegenseitigen Respekt und gegen Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“, die beim „Dialog der Religionen“ verabschiedet worden war (siehe 3.1.2), der Kalender für 2021 stellte in einem Kurztext die „Charta der Vielfalt“ vor und der Kalender für 2022 den „Internationalen Tag zur Beseitigung der Rassendiskriminierung“. Der interreligiöse Jahreskalender kann auf der städtischen Website unter https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/gesellschaftliche-teilhabe/ heruntergeladen werden.								
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Tabelle 25: Interreligiöser Jahreskalender, Anzahl der Druckexemplare <table><tr><th>Interreligiöser Jahreskalender</th><th>2020</th><th>2021</th><th>2022</th></tr><tr><td>Anzahl der Druckexemplare</td><td>3.000</td><td>2.500</td><td>2.500</td></tr></table> Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen	Interreligiöser Jahreskalender	2020	2021	2022	Anzahl der Druckexemplare	3.000	2.500	2.500
Interreligiöser Jahreskalender	2020	2021	2022						
Anzahl der Druckexemplare	3.000	2.500	2.500						
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	„Der interreligiöse Jahreskalender wird u. a. gerne von Kitas nachgefragt. Besonders freut uns, dass er mit seinen religiösen Feier- und Festtagen inzwischen jedes Jahr im Schulplaner des Göttinger Felix-Klein-Gymnasiums abgedruckt und im Unterricht thematisiert wird.“ (Büro für Integration)								
Ansprechpartner*in	Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung, Büro für Integration der Stadt Göttingen								

Ziel	2.3 (Langzeit-)Geduldete erhalten im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten Unterstützung bei der Integration in den Arbeitsmarkt.
Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	2.3.1 Regelmäßige Austauschtreffen im Rahmen des IFAF-Programmes „FairBleib Südniedersachsen-Harz“ haben stattgefunden. 2.3.2 Die Verabredung von Zielvereinbarungen mit Geduldeten wurde ab 2020 durch eine neue Gesetzeslage erschwert. In 2021 startete das Projekt „WiB – Wege ins Bleiberecht“ und so konnte die Kooperation zwecks Festigung von Aufenthaltsstatus fortgeführt werden. Die ersten Ergeb-

nisse sind positiv zu bewerten. Eine verstärkte Kooperation mit der Wirtschaft steht jedoch noch aus, um Geduldete vermehrt in Arbeit und Ausbildung zu vermitteln.

2.3.3 Informationsveranstaltungen zum rechtlichen Hintergrund des Duldungsstatus haben aufgrund der Corona-Pandemie nur 2019 stattgefunden.

Maßnahme	2.3.1 Unterstützung des IvAF-Programmes „FairBleib Südniedersachsen-Harz“
Stand der Umsetzung	Im Berichtszeitraum haben 4 Werkstattgespräche stattgefunden, daran nehmen jeweils Vertreter*innen der Ausländerbehörden der Stadt Göttingen, der Landkreise Göttingen, Goslar und Northeim, die Integrationsbeauftragten und Koordinierungsstellen Migration und Teilhabe sowie die Projektmitarbeiter*innen des IvAF-Projektes (Integration von Asylbewerberinnen, Asylbewerbern und Flüchtlingen) teil. Folgende Schwerpunktthemen wurden neben dem allgemeinen Austausch dabei behandelt: Geflüchtete mit besonderen Bildungsbedarfen, Ausbildung: Vorbereitung – Umsetzung – Nachhaltige Begleitung für Geflüchtete und Betriebe, besondere Berücksichtigung der Situation von geflüchteten Frauen.
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Im IvAF-Verbundprojekt FairBleib Südniedersachsen-Harz wurden insgesamt 1.746 Personen seit Projektbeginn Juli 2015 bis Dezember 2021 aufgenommen, davon 391 Personen während des Berichtszeitraums 2019-2021. Seit 2019 wurden 520 Vermittlungen in Arbeit (159), Ausbildung (264) und Schule (97) erreicht.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	<i>„Da für die Zielgruppe ein niedrigschwelliger Zugang entscheidend ist, wurde das Beratungsangebot durch FairBleib während allen Phasen der Pandemie stets aufrechterhalten.“ (FairBleib Südniedersachsen-Harz)</i>
Ansprechpartner*in	FairBleib Südniedersachsen-Harz, Fachdienst Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten

Maßnahme	2.3.2 Verabredung von Zielvereinbarungen durch die Ausländerbehörde mit (Langzeit)-Geduldeten zur Unterstützung der gesellschaftlichen und arbeitsmarktorientierten Teilhabe
Stand der Umsetzung	Bevor die Ausländerbehörde sich am Modellprojekt „WiB – Wege ins Bleiberecht“ beteiligte, arbeitete sie bereits mit dem Instrument der Zielvereinbarungen in Zusammenarbeit mit dem Projekt FairBleib Südniedersachsen-Harz. So wurden 2019 hier 4 Zielvereinbarungen abgeschlossen. Mit Einführung des § 60 b Aufenthaltsgesetz im August 2019, der umgangssprachlich auch „Duldung light“ genannt wird, wurde der Ermessensraum der lokalen Ausländerbehörden eingeschränkt. Die geänderte Gesetzeslage erschwerte die Erstellung von Zielvereinbarungen. Aufgrund des erfolgten Brandanschlages auf das Amtshaus im ersten Quartal 2020 war die Ausländerbehörde nun primär mit der Ausstattung und Einrichtung eines geeigneten Standortes betraut. Zusätzlich bestand eine hohe Fluktuation bei den Mitarbeiter*innen als Nachwirkungen des Anschlages. So war die Ausländerbehörde in 2020 mit der Sicherstellung der Grundaufgaben beschäftigt. Hinzu kam, dass

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

ein Teil der Mitarbeitenden das Ordnungsamt bei pandemiebedingten Aufgaben unterstützte. Durch diese hohe Arbeitsbelastung war es der Ausländerbehörde nach eigenen Angaben nicht möglich, in 2020 Zielvereinbarungen abzuschließen. Durch gute Kontakte mit dem Sozialamt konnten Einzelfälle, wie fehlende Mitwirkung bei Sprachkursen, aufgeklärt und derart geregelt werden, dass für die Betroffenen keine Nachteile entstanden.

In 2021 konnte das Modellprojekt „WiB – Wege ins Bleiberecht“ des niedersächsischen Flüchtlingsrates in der Stadt Göttingen starten. Die Stadt Göttingen ist nach der Stadt Hannover die zweite Kommune in Niedersachsen, in der dieses Modellprojekt in Kooperation mit der Ausländerbehörde umgesetzt wird. Ziel ist es, Personen mit einer Duldung, die schon länger als 6 Jahre in Deutschland leben, einen rechtssicheren Aufenthalt zu ermöglichen.

Eng eingebunden sind dabei die lokalen Anlauf- und Beratungsstellen Migrationszentrum für Stadt und Landkreis, FairBleib Südniedersachsen-Harz, das Roma-Center e. V., Jugendhilfe Göttingen e. V. und die Jugendhilfe-Südniedersachsen e. V. Dabei wird im Austausch mit der Ausländerbehörde der jeweilige Einzelfall überprüft und es werden ggf. weitere Schritte gemeinsam mit den Beratungsstellen unternommen.

Tabelle 26: Anzahl der Asylbewerber*innen, Duldungen, Abschiebungsverbote und Flüchtlinge

Stadt Göttingen	2019	2020	2021
Anzahl der Asylbewerber*innen	655	641	582
davon weiblich	31 %	36 %	39 %
davon männlich	69 %	64 %	61 %
Anzahl der Duldungen (Aussetzung der Abschiebung)	459	615	614
davon weiblich	38 %	37 %	35 %
davon männlich	62 %	63 %	65 %
davon mit Auflage zur Ausbildung	81	71	60
davon weiblich	20 %	13 %	20 %
davon männlich	80 %	87 %	80 %
davon mit freiem Zugang zum Arbeitsmarkt	183	414	379
davon weiblich	37 %	33 %	33 %
davon männlich	63 %	67 %	67 %
Anzahl der Abschiebungsverbote nach § 60 Abs. 5 oder 7 AufenthG, Aufenthaltserlaubnis nach § 25 Abs. 3 AufenthG	181	59	47
davon weiblich	26 %	51 %	30 %
davon männlich	74 %	49 %	70 %
Anzahl der Flüchtlinge nach Genfer Flüchtlingskonvention	417	318	241
davon weiblich	42 %	42 %	41 %
davon männlich	58 %	58 %	59 %
Anzahl der subsidiär schutzbedürftigen Flüchtlinge	163	123	61
davon weiblich	33 %	33 %	39 %
davon männlich	67 %	67 %	61 %

AufenthG = Aufenthaltsgesetz

Quelle: Fachdienst Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten der Stadt Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	Die Wirksamkeit der Maßnahmen schätzt die Ausländerbehörde als sehr hoch ein. So führten die aktuellen Prozesse in 2021 dazu, dass Aufenthaltstitel erteilt werden konnten, die andernfalls aufgrund fehlender Voraussetzungen versagt werden mussten. Auch die steigende Anzahl der Einbürgerungen zeigt, dass die Maßnahmen wirksam sind. <i>„Das WiB-Projekt stellt einen positiven Beitrag zur Integration dar, da durch den regelmäßigen Austausch mit den Beratungsstellen gegenseitige Vorurteile, aber auch Ängste bei den Betroffenen abgebaut werden. Wir hoffen auf einen Multiplikatoren-Effekt, wenn erkannt und weitergegeben wird, dass die Erfüllung und Einhaltung von verbindlichen Absprachen die Erteilung von Aufenthaltstiteln nach sich zieht.“</i> (Fachdienst Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten)
Ansprechpartner*in	Fachdienst Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten, Niedersächsischer Flüchtlingsrat

Maßnahme	2.3.3 Informationsveranstaltungen zum rechtlichen Hintergrund des Duldungsstatus (in Flüchtlingsunterkünften, an Schulen u. a.)
Stand der Umsetzung	2019 wurden nach Auskunft der Ausländerbehörde zwei Informationsveranstaltungen vom „Team Asyl“ zu diesem Thema angeboten. In den folgenden Jahren fanden aufgrund der Corona-Pandemie keine weiteren Veranstaltungen hierzu statt.
Ansprechpartner*in	Fachdienst Ausländer- und Staatsangehörigkeitsangelegenheiten

Ziel	2.4 Zugewanderte Menschen haben in ihrem sozialräumlichen Umfeld einen niederschweligen Zugang zu Treffpunkten bzw. Orten der Begegnung und Kommunikation. Der interkulturelle Austausch und das soziale Miteinander im Quartier ist zu fördern.
-------------	---

Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	2.4.1 Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartierszentren haben ein gemeinsames Leitbild und allgemeine Qualitätsstandards für ihre Arbeit formuliert. 2.4.2 Die jeweiligen Leitungen wurden fachlich geschult und es wurde ein einheitliches Berichtswesen entwickelt. 2.4.3 Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartierszentren standen durch die Corona-Pandemie in besonderer Weise vor der Herausforderung, durch Anpassung ihrer Angebote den Kontakt zu den Bürger*innen zu halten.
---	---

Maßnahme	2.4.1 Entwicklung von Qualitätsstandards für die bestehenden und zu entstehenden Quartiers- und Nachbarschaftszentren
Stand der Umsetzung	Um die Lebensqualität und den nachbarschaftlichen Zusammenhalt im Quartier zu verbessern sowie das bürgerschaftliche Engagement, die

	Nachbarschaftshilfe und die soziale, politische und gesellschaftliche Teilhabe zu unterstützen, fördert die Stadt Göttingen anteilig den Betrieb von Nachbarschafts-, Stadtteil- und Quartierszentren und richtet weitere Zentren in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf ein. Im Rahmen des mittlerweile verstetigten niedersächsischen Städtebauförderprogramms „Gemeinwesenarbeit und Quartiersmanagement“ fördert die Stadt Göttingen seit 2018 den Ausbau und die Weiterentwicklung von Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartierszentren an den Standorten Gartetalbahnhof/Leineviertel, Grüne Mitte Ebertal und auf den Zietenterrassen. Zusätzlich wird gemeinsam mit den bereits bestehenden Stadtteileinrichtungen in Grone, der Weststadt, dem Leineberg und auf dem Holtenser Berg die Qualität und der sozialräumliche Ansatz der Gemeinwesenarbeit weiterentwickelt. 2019 wurde im Rahmen des zweiten Modellprojektes „Göttinger Quartiere – Gemeinsam geht mehr“ über die Sozialplanerin der Stadt Göttingen die AG „Netzwerktreffen der Göttinger Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartierszentren“ etabliert. Die Netzwerktreffen wurden für die Entwicklung eines gemeinsamen Leitbildes und allgemeiner Qualitätsstandards (Berichtswesen, fachliche Qualifikation des Leitungspersonals, Prinzipien der Gemeinwesenarbeit, Methodenkoffer Gemeinwesenarbeit) genutzt. Fachlich wurden die Leiter*innen der Einrichtungen über Schulungen (Projektmanagement, Finanzen, Moderationstechniken) qualifiziert und in ihrer Rolle als Führungskraft über eine begleitende Supervision unterstützt. Diese Netzwerktreffen und die Supervision wurden in 2020 und in 2021 fortgeführt und tragen maßgeblich zu der Weiterentwicklung der Ausrichtung der Zentren und dem fachlichen Austausch des Leitungspersonals bei. Neben dem fachlichen Austausch und der gegenseitigen Vorstellung bereits durchgeführter Methoden der Gemeinwesenarbeit, die von anderen Zentren aufgegriffen und an den eigenen Standorten durchgeführt wurden und werden, wurden gemeinschaftliche Angebote wie beispielsweise der „Tag der Nachbarn“, die „Nachbarschaftsradtour“ oder der „Tag des Ehrenamtes“ durchgeführt. In jedem dieser Stadtteile wurden die in Grone und der Weststadt bereits etablierten Stadtteilkonferenzen eingeführt, die ca. 2- bis 4-mal pro Jahr und Standort angeboten werden.
Ansprechpartner*in	Sozialplanerin der Stadt Göttingen

Maßnahme	2.4.2 Erarbeitung einer verbesserten Datengrundlage zu der Beteiligung an den Angeboten
Stand der Umsetzung	Mit der Entwicklung gemeinsamer allgemeingültiger Qualitätskriterien wurde auch ein einheitliches Berichtswesen formuliert. Der jährliche Tätigkeitsbericht jedes Zentrums enthält alle Veranstaltungen und Angebote, inklusive der Besucher*innen bzw. Nutzer*innenfrequenz. Eine Analyse der Sozialstrukturdaten des jeweiligen Sozialraumes ist Teil jedes Berichtes und Grundlage für die zukünftige Veranstaltungs- und Angebotsplanungen.
Ansprechpartner*in	Sozialplanerin der Stadt Göttingen

Maßnahme	2.4.3 Interkulturelle Angebote in den Stadtteilen
Stand der Umsetzung	Am städtischen <u>Gesamtprogramm der „Interkulturellen Woche“</u> (siehe 3.1.1) haben sich im Berichtszeitraum auch die Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartierszentren beteiligt. So gab es z. B. im Weststadtzentrum ein interkulturelles Abendessen mit fair-gehandelten Produkten, im Stadtteilbüro Leineberg ein „Internationales Essen“ und im Nachbarschaftszentrum Grone ein „Interkulturelles Nachbarschaftsfest der Vielfalt“. Im Nachbarschaftszentrum Ebertal fand ein Kochen mit vegetarischen/veganen Gerichten aus verschiedenen Ländern mit einem Meisterkoch statt und das Nachbarschaftszentrum Holtenser Berg nahm mit der „Apfel-Woche“ teil. Bei den Aktionstagen der Göttinger Stadtteilzentren „Tag der Nachbarn“, „Nachbarschaftsradtour“ und „Tag des Ehrenamtes“ wurden ebenfalls verschiedene Veranstaltungen durchgeführt. Nach Beginn der Corona-Pandemie mit den Lockdowns standen die Stadtteil-, Nachbarschafts- und Quartierszentren als Orte der Begegnung in besonderem Maße vor der Herausforderung, den Kontakt zu den Bürger*innen vor Ort zu halten und ihre Angebote entsprechend anzupassen. Zum Teil wurden Einkaufshilfen organisiert und es wurde auf telefonische Beratung oder Messenger-Nachrichten umgestellt. Newsletter wurden häufiger verschickt als sonst. Im Sommer 2020 verteilten bei einer Aktion die Mitarbeiter*innen des Nachbarschaftszentrums Mehrgenerationenhaus Grone, des Stadtteilbüros Leineberg, des Nachbarschaftszentrums Holtenser Berg, des Weststadtzentrums und des Nachbarschaftszentrums Ebertal kostenlose Mund-Nase-Bedeckungen. Dabei wurden den Bürger*innen an den verschiedenen Informationsständen auch <u>mehrsprachige Materialien über das Coronavirus</u> angeboten, damit sie sich ggf. in ihrer Erstsprache über Hygieneregeln und die wichtigsten Schutzmaßnahmen informieren konnten. In Grone lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Berichtszeitraum bei 46-49 %. Das <u>Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone</u> feierte 2019 wieder das Neujahrs- und Frühlingsfest Newroz/Nouruz, es gab eine internationale Frauengruppe und Männergruppe, die jeweils gemeinsam frühstückten, eine internationale Kochgruppe sowie eine internationale Tanzgruppe für Junggebliebene. Beratungen, in denen z. B. Hilfestellung beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen oder Briefübersetzungen angeboten wurden, wurden auf Türkisch, Kurdisch, Arabisch, Persisch, Russisch und Aserbaidschanisch angeboten. Wöchentlich gab es einen „Deutsch-Treff“ zur Förderung von deutschen Sprachkenntnissen (siehe 1.2.3). Das Jahr 2020 begann mit dem „Tag der tamilischen Sprache“ (Tanz, Musik und kleinen Darstellungen), gefolgt vom „Saraswati Puja“, dem hinduistischen Frühlingsfest, dem traditionell russischen Fest „Masleniza“ und dem Internationalen Weltfrauentag im März. Die internationalen Kochgruppen, internationale Tanzgruppe für Junggebliebene und das internationale Frühstück wurden mithilfe eines Hygienekonzeptes und begrenzter Teilnehmer*innenzahl phasenweise fortgeführt. Mindestens drei Mitarbeiter*innen boten mehrsprachige Unterstützung in Form von Telefonsprechstunden als Hilfestellung bei Behördenkontakt, Schriftverkehr, Online-Terminen und Online-Formularen an. Im Rahmen des interkulturellen MiMi-Gesundheitsprojektes (siehe 2.6.6) des Büros für Integration fanden 7 Informationsveranstaltungen für reine Frauengruppen statt, bei denen die Teilnehmerinnen über gesunde Ernährung und Bewegung, seelische Gesundheit, Mund- und Zahngesundheit oder das deutsche Gesundheitssystem informiert wurden. Die Veranstaltungen fanden zweisprachig auf Deutsch und Farsi bzw. Russisch statt. Auch 2021 hat sich das internationale Frauenfrühstück mit wöchentlich 25-30 Frauen aus verschiedenen Kulturen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie getroffen. Angeleitet von einer sozialpädagogischen

Fachkraft wurde hier gemeinsam deutsch gesprochen. Samstags wurde von einer Elterninitiative Arabisch für Kinder angeboten und sonntags Tamilisch für Kinder, um die Herkunftssprache der Eltern zu fördern. Die wöchentliche internationale Kochgruppe mit mehr als 30 Frauen und Kindern bereitete gemeinsam Gerichte aus den verschiedenen Herkunftsländern zu. Alle Beratungsangebote fanden in diesem Jahr unter Corona-Bedingungen auch telefonisch oder per Video statt.

Auf dem Holtenser Berg lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei 42-44 %. Im Nachbarschaftszentrum Holtenser Berg gab es z. B. eine allgemeine Behördenberatung und Vermittlung von Nachbarschaftshilfe. Alle zwei Wochen fand ein Begegnungscafé mit Kaffee und Kuchen statt. Zum monatlichen Freiwilligen-Frühstück wurden Ehrenamtliche und interessierte Nachbarn eingeladen. Im Juli 2019 fand ein internationales Sommertanzfestival auf dem Holtenser Berg mit etwa 300 Zuschauer*innen statt. Als neues Projekt wurde in 2020 der Begegnungsgarten Holtenser Berg initiiert. Dieser Gemeinschaftsgarten wird unter Anleitung eines angestellten Mitarbeiters bewirtschaftet und bietet eine gute Möglichkeit zur interkulturellen Begegnung. Bei wichtigen Veranstaltungen im Begegnungsgarten, wie z. B. Workshops, waren ehrenamtliche Dolmetscher*innen aus dem NBZ und aus dem Migrationszentrum dabei. Neu ins Programm des NBZ wurde ein jesidisches Sprachangebot für Kinder aufgenommen. Im August, als die Einschränkungen nicht so stark waren, wurde ein Besuch der Ausstellung „Free Your Mind“ bei RadiPräv (siehe 3.1.3) organisiert, welche die Erfahrungen mit und die Verarbeitung von Diskriminierungen thematisierte. Im September wurde eine Apfel-Woche im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ veranstaltet. 2021 startete das inklusive, generationenübergreifende Mittagstischprojekt „Alle an einen Tisch“ und auch die „Griffbereit-Gruppe“ der Ev. Familien-Bildungsstätte startete wieder für mehr- und deutschsprachige Familien mit Kindern bis 3 Jahre. Jungen und Mädchen konnten sich zudem im jesidischen Tanz Delilim ausprobieren.

In der Weststadt lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei 37-40 %. Auch das Weststadtzentrum bot einen Ort zur Begegnung und zum Austausch, den insbesondere zugewanderte Menschen im Quartier nutzten (etwa 60 % der Gesamtbesucher*innen hatten dem Weststadtzentrum zufolge einen Migrationshintergrund). Zu den Angeboten gehörten z. B. ein Frauen- und ein Nachbarschaftsfrühstück, ein Blümchen-Café für Nachbar*innen und eine offene Mädchengruppe. Auch hier gab es eine niedrigschwellige Sozialberatung und Unterstützung, z. B. beim Kontakt mit Ämtern oder der Schule. Wöchentlich lernten Frauen bei „Wir sprechen Deutsch“ die deutsche Sprache im Alltag praktisch anzuwenden. Das Projekt „FairBleib Südniedersachsen Harz“ bot Beratung und Begleitung von Geflüchteten und Asylbewerber*innen mit dem Ziel der Integration in den Arbeitsmarkt an, das Projekt „Ankommen und Leben in der Weststadt“ der Jugendhilfe Göttingen organisierte Angebote zur nachbarschaftlichen Integration neuzugewanderter Geflüchteter in der Weststadt, und mit „Check In 2“ gab es Hilfe und Beratung für EU-Zugewanderte. Der Nähkurs „Mama näht deutsch“ förderte nicht nur die Kreativität, sondern auch die Sprachkompetenz für Frauen. Auch hier musste man bei der Durchführung der Angebote auf die spezifischen Corona-Einschränkungen Rücksicht nehmen.

Auf dem Leineberg lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei 32 %. Im Stadtteilbüro Leineberg wurde ebenfalls die gegenseitige Unterstützung in der Nachbarschaft und die Integration von Bewohner*innen unabhängig von ihrer Nationalität gefördert. Als offene Treffpunkte wurden 2019 z. B. ein Nachbarschaftstreff mit einem gemeinsamen Frühstück, ein internationales Essen und Picknick sowie eine internationale Spielegruppe angeboten. Neben niedrigschwelligen Beratungsangeboten gab es wöchentlich auch eine „Sprich Deutsch!“-Gruppe (siehe

1.2.3). Ein besonderes Augenmerk galt 2020 der Integration neu zugezogener Migrant*innen. Diverse Veranstaltungen konnten trotz Einschränkungen dazu einen Beitrag leisten; so stießen die Apfelernte und der Ausflug zum Begegnungsgarten Holtenser Berg auf großes Interesse. Die „Sprich Deutsch!“-Gruppe konnte trotz Einschränkungen und Auflagen durchgehend angeboten werden aufgrund eines digitalen Angebotes und Treffen im Freien. Der Kontakt untereinander wurde über Messenger-Dienste aufrechterhalten. 2021 war ebenfalls geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie, sodass fast das gesamte erste Halbjahr keine Gruppentreffen stattfinden konnten.

Im Gartetalbahnhof/Leineviertel lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei 27-29 %. Als neue Einrichtung bot 2021 das Quartiersbüro Leineviertel u. a. ein „Sprach-Café“ an, um Sprachen zu lernen und Leute in lockerer Café-Atmosphäre treffen zu können, den IT-Kurs „Den Computer zähmen!“, Yoga auf dem Stuhl, ein Internet-Café, Hochbeete auf der Mach-Mit-Wiese und die Straßenfestgruppe. Im Sommer wurde ein Beratungs- und Informationstag rund um bezahlbares und selbstbestimmtes Mieten und Wohnen unter dem Motto „Gutes Wohnen im Leineviertel - für alle“ veranstaltet. Das Quartiersbüro Leineviertel konnte 2021 in eigene Räumlichkeiten in der Leinestraße ziehen. Der sozialräumliche Ansatz der Gemeinwesenarbeit wurde seit 2018 in partnerschaftlicher Zusammenarbeit am Standort Jugendhaus/Quartierszentrum Gartetalbahnhof erprobt und entwickelt.

Im Jugendhaus/Quartierszentrum Gartetalbahnhof gab es als offene Angebote z. B. ein Eltern-Kind-Brunch mit einer Tauschbörse, ein internationales Kochen (Spanisch, Rumänisch), einen Kennenlern-Brunch für Nachbar*innen aus dem Leineviertel sowie ein Leineviertel-Frühstück. Daneben wurde im Jugendhaus Gartetalbahnhof ein partizipativ angelegtes Ferienprogramm mit pandemietauglichem Equipment für Kinder und Jugendliche angeboten (siehe 3.2.5). Der Veranstaltungskalender des Quartierszentrums wurde zudem in rumänischer Sprache veröffentlicht.

Im Ebertal lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei 35-37 %. Das Nachbarschaftszentrum Ebertal bot allgemeine Angebote wie z. B. ein offenes Frühstück, ein Austausch- und Reparatur-Café, einen Handarbeits- und Kreativtreff für Jung & Alt sowie ein Häuschen-Kaffee an. Beim transkulturellen Kochen gab es „Vielfalt im Topf“, und für Interessierte ab 6 Jahren wurde „Afrikanisches Trommeln“ angeboten.

Auf den Zietenterrassen lag der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte bei 27-28 %. Das Quartiersbüro Zietenterrassen wird seit 2021 im Rahmen des Städtebauförderprogramms entwickelt und startete während der Pandemie. Zu Anfang wurden bauliche Veränderungen des Anlaufpunktes/Quartiersbüros und die Öffnung und der Ausbau der Räumlichkeiten als Treffpunkt für die Bewohner*innen im ehemaligen Vereinslokal des SC Hainbergs umgesetzt. Zudem wurde Kontakt aufgenommen zu allen Akteur*innen im Quartier und allen Bewohner*innen, um die Gemeinwesenarbeit auf den Zietenterrassen bekannt zu machen. Hieraus ergaben sich einige Initiativen, Angebote und Aktionen auf den Zietenterrassen. So konnten beispielsweise über die „Rolli-Initiative“ eine Quartiersbegehung zur Identifizierung barrierearmer Standorte im Quartier umgesetzt, interkulturelle Kochabende, Tanz-, Bewegungs- und Sportangebote sowie kleine Straßen- und Nachbarschaftsfeste organisiert werden.

Ansprechpartner*in

Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone, Nachbarschaftszentrum Holtenser Berg, Weststadtzentrum, Stadtteilbüro Leineberg, Quartiersbüro Leineviertel, Nachbarschaftszentrum Ebertal, Jugendhaus/Quartierszentrum Gartetalbahnhof, Quartiersbüro Zietenterrassen

Ziel	2.5 Zur Unterstützung der sozialen Integration der Geflüchteten werden mehr Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit gewonnen, qualifiziert und unterstützt. Geflüchtete werden über das Angebot der Vereine und Leistungen für Bildung und Teilhabe informiert.
-------------	---

Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	2.5.1 Eine Reihe von Fortbildungen wurde für Ehrenamtliche in der Flüchtlings- und Integrationsarbeit angeboten, die zu verschiedenen Themen sensibilisieren oder einschlägige Kenntnisse vermitteln sollten. 2.5.2 Mehrere Flüchtlingsunterkunftsbetreiber, Einrichtungen und Initiativen haben Pools mit Ehrenamtlichen aufgebaut, die Patenschaften übernommen oder Geflüchtete in anderer Art und Weise begleitet haben, um diesen im Alltag unterstützend zur Seite zu stehen. 2.5.3 Für Ehrenamtliche wurde eigens ein Workshop entwickelt, der sie auf die Herausforderungen bei der Unterstützung von Geflüchteten vorbereiten sollte, die in eine eigene Wohnung gezogen sind. 2.5.4 Bei einer interkulturellen Feier im Alten Rathaus wurde das Engagement von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit gewürdigt. 2.5.5 Bei der Vermittlung von Informationen für Geflüchtete über das Vereinswesen lag der Schwerpunkt auf dem Bereich Sport. 2.5.6 Die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets wurden in Informationsveranstaltungen und in einem Flyer, der in mehrere Fremdsprachen übersetzt wurde, vorgestellt.
---	---

Maßnahme	2.5.1 Fortbildungsmaßnahmen in der Flüchtlingshilfe												
Stand der Umsetzung	Zu der gemeinsamen Weiterbildungsreihe in der Integrationsarbeit vom Büro für Integration und der BFGoe siehe 2.2.3. Das Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen hat im Rahmen des Projektes „<u>Sei Willkommen</u> - Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe“ in 2019 und 2020 insgesamt 7 Fortbildungen für Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe mit insgesamt 115 Teilnehmenden durchgeführt. Themen der Fortbildungen waren: Umgang mit traumatisierten Menschen, selbstbestimmtes Wohnen, Grundlagen des Asylverfahrens und des Aufenthaltsrechts, Wann ist ein „Ja“ ein „Ja“?, Empowerment in der Flüchtlingsarbeit, LGBTI*-sensible Arbeit in der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe sowie die Härtefallkommission. In 2021 wurden bei „Sei Willkommen“ keine Fortbildungen durchgeführt, da das Angebot an Online-Veranstaltungen von verschiedenen Träger*innen sehr groß war.												
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Tabelle 27: Migrationszentrum „Sei Willkommen“, Anzahl der Fortbildungen und Teilnehmer*innen <table><tr><th>Migrationszentrum „Sei Willkommen“</th><th>2019</th><th>2020</th><th>2021</th></tr><tr><td>Anzahl der Fortbildungen</td><td>5</td><td>2</td><td>-</td></tr><tr><td>Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt</td><td>77</td><td>38</td><td>-</td></tr></table> Quelle: Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen	Migrationszentrum „Sei Willkommen“	2019	2020	2021	Anzahl der Fortbildungen	5	2	-	Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	77	38	-
Migrationszentrum „Sei Willkommen“	2019	2020	2021										
Anzahl der Fortbildungen	5	2	-										
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	77	38	-										
Stand der Umsetzung	Im Rahmen des Projektes „<u>Ich kann helfen</u> - Teilhabe durch Ehrenamt“ wurden beim Migrationszentrum im Umsetzungszeitraum insgesamt 14 Workshops für Geflüchtete mit insgesamt 62 Teilnehmenden veranstaltet.												

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Themen waren hier u. a. Grundlagen des Dolmetschens, Grundlagen der lokalen Demokratie, Umgang mit Alltagsrassismus, Engagement im Sportverein, rechtliche Rahmenbedingungen im Ehrenamt sowie Grundlagen interkultureller Kompetenz.

Nach Angaben der Projektkoordination hat sich das Format mit Besichtigungen von Ehrenamtsorganisationen bewährt. Daraus sind als eigene Idee z. B. die „Peer-to-Peer-Stadtführungen“ hervorgegangen, die ab 2020 als Freiraumprojekt realisiert wurden.

Daneben wurden auch Schulungen für Ehrenamtsorganisationen wie die Tafel Göttingen und das Projekt „MyFuture“ durchgeführt.

Tabelle 28: Migrationszentrum „Ich kann helfen“, Anzahl der Fortbildungen und Teilnehmer*innen

Migrationszentrum „Ich kann helfen“	2019	2020	2021
Anzahl der Fortbildungen	5	5	4
Anzahl der Teilnehmer*innen insgesamt	32	14	16

Quelle: Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen

Ansprechpartner*in

Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen

Maßnahme

2.5.2 Nutzung von Ehrenamts pools bei der Gewinnung von Ehrenamtlichen für die Begleitung von dezentral untergebrachten Geflüchteten

Stand der Umsetzung

Bei Bonveno Göttingen gGmbH unterstützen ehrenamtliche Helfer*innen die Bewohner*innen von zwei Flüchtlingswohnanlagen. Eine besondere Form sind die ehrenamtlichen Patenschaften. Aufgrund der Corona-Pandemie waren in 2020 ehrenamtliche Gruppenangebote über viele Monate nicht möglich und auch Patenschaften im Face-to-Face-Kontakt mussten mitunter ausgesetzt werden. Alternativ dazu wurden von den Ehrenamtskoordinatorinnen ein Briefpatenprojekt und digitale Patenschaften gestartet. Als Herausforderung kam die technische Ausstattung der Bewohner*innen hinzu, die kaum über eigene Computer und oft nur leistungsarme Internetverbindungen verfügten, wodurch für sie die Teilnahme an digitalen Formaten erschwert wurde. In 2021 wurde das Konzept der Briefpaten insbesondere mit Kindern und Jugendlichen weitergeführt, während die digitalen Patenschaften abnahmen, da der Wunsch nach Präsenzkontakten sehr groß war. Durch die Verfügbarkeit von Coronatests und -impfungen waren 1:1-Begegnungen in vielen Fällen wieder möglich. Zudem sind Kooperationen mit zwei Göttinger Schulen im Bereich „ehrenamtliches Engagement“ aufgenommen worden. Teilweise melden sich Geflüchtete nach ihrem Auszug bei den Bonveno-Betreuer*innen, der Migrationsberatung für Erwachsene oder dem Migrationszentrum und fragen nach (neuer) ehrenamtlicher Unterstützung, insbesondere beim Deutschlernen und der Vorbereitung auf Prüfungen, teilweise auch bei der Arbeitssuche. Viele Pat*innen begleiten ihre Mentees auch nach deren Auszug aus den Unterkünften weiter, sofern diese in Göttingen bleiben.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 29: Bonveno, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten

Bonveno Göttingen gGmbH	2019	2020	2021
Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen	360	256	294
Anzahl der unterstützten Geflüchteten	186	230	246

Quelle: Bonveno Göttingen gGmbH

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Ehrenamtliche Patenschaften und die Unterstützung von geflüchteten Menschen durch ehrenamtliche Helfer*innen sind zentrale Mechanismen einer gelingenden Integration, wobei wir Integration als (gleichberechtigte) Teilhabe in lokalen Strukturen verstehen. Die i. d. R. freundschaftlichen Kontakte tragen zu einer positiven Sicht auf das neue Lebensumfeld bei. Durch Austausch werden Lernprozesse bei allen beteiligten Personen angeregt, wobei Pat*innen oft eine Türöffnerfunktion einnehmen und Geflüchteten bei dem Aufbau sozialer Netzwerke behilflich sind.“* (Koordination Ehrenamt & Patenschaften bei Bonveno Göttingen gGmbH)

Stand der Umsetzung

Der „Runde Tisch Europaallee“ hat durch die Corona-Pandemie in 2020 nur zwei Treffen durchführen können und in 2021 nur eines mit 8 Teilnehmenden. Der Runde Tisch diente zu Anfang der Flüchtlingszuwanderung dazu, ein Netzwerk aufzubauen und interessierte Ehrenamtliche an zuständige Stellen zu vermitteln und zu verweisen. Die entsprechenden Kontakte sind inzwischen vorhanden und von Bonveno ausgebaut worden. Durch die Pandemie konnten sich die früher beim „Runden Tisch Europaallee“ befindlichen Ehrenamtlichen nicht mehr austauschen, sodass auch aus diesem Grund der zukünftige Fortbestand des Runden Tisches von den Beteiligten infrage gestellt wird.

Stand der Umsetzung

Beim Runden Tisch Zieten und SC Hainberg wurden im Berichtszeitraum viele niedrigschwellige Angebote für Geflüchtete mithilfe von Ehrenamtlichen umgesetzt. Über den Verteiler des Runden Tisches Zieten konnten zusätzlich ca. 300 Ehrenamtliche erreicht werden, die in 2020 eher passiv waren oder privat eine Familie bzw. Alleinreisende unterstützten. Zu den Angeboten des Runden Tisches Zieten und des SC Hainberg zählten in 2020 und 2021 u. a. eine Online-Nachhilfe, Nachhilfe für diejenigen, die auf einen Deutschkurs warteten; eine Fußballtrainer C-Lizenz für Geflüchtete, Fußballtraining, Schwimm- und Fahrradkurse, ein Salsa-Angebot von geflüchteten Frauen, ein Videoworkshop, interkulturelles Kochen, ein Nachbarschaftsfest sowie Unterstützungen bei der Wohnungs- und Ausbildungs-/Jobsuche, beim Dialog mit Behörden und bei Arztbesuchen. Mit einigen Bewohner*innen, die aus der Flüchtlingswohnanlage ausgezogen sind, halten der Runde Tisch Zieten und der SC Hainberg weiterhin Kontakt, insbesondere mit denjenigen, die an den Angeboten teilgenommen haben und immer noch teilnehmen.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 30: Runder Tisch Zieten, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten

Runder Tisch Zieten	2019	2020	2021
Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen	k. A.	17	25
Anzahl der unterstützten Geflüchteten	k. A.	ca. 70	ca. 80
SC Hainberg	2019	2020	2021
Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen	k. A.	24	26
Anzahl der unterstützten Personen mit Migrationsgeschichte	k. A.	ca. 150	ca. 250

Quelle: Runder Tisch Zieten und SC Hainberg

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Partiell gelingt die Integration auf Augenhöhe, vor allem über den Sport oder durch sich entwickelnde Freundschaften. Wir haben versucht, die Akteur*innen zum Mitdenken, Mitgestalten und zur Übernahme von Verantwortung zu motivieren. Die niedrigschwelligen Angebote sorgten für die ersten Berührungspunkte und waren ein essentieller Bestandteil der Beziehungsarbeit. Es bedarf auch immer beider Seiten, um Integration voranzutreiben. Bei diesem fortlaufenden Prozess geht es um Verstehen, Respekt und vor allem um Akzeptanz der Andersartigkeit. Integration kann nur gelingen, wenn wir die Menschen dort abholen, wo sie stehen,*

und nicht versuchen, sie zu dem zu machen, was wir möchten.“ (Koordination Ehrenamt beim Runden Tisch Zieten und SC Hainberg)

Stand der Umsetzung

Bei der Bürgerstiftung Göttingen wurden die drei Patenprojekte „Zeit für ein Kind“ (Grundschulalter), „Zeit für Jugendliche“ und in der Flüchtlingsarbeit „Unser Pavillon“ durchgeführt, bei denen Geflüchtete sowie Kinder und Jugendliche überwiegend aus Familien mit Migrationshintergrund unterstützt wurden, wie z. B. eine siebenköpfige Familie aus Afghanistan. In 2019 und 2020 wurden jeweils über 100 Personen von einer Patin oder einem Paten begleitet, von denen einige selbst einen Migrationshintergrund besaßen, wobei in 2021 die Gesamtzahl der Patenschaften abnahm. Durch die Corona-Pandemie mussten die monatlichen Treffen meist ausfallen, sodass die Eins-zu-eins-Kontakte in sehr unterschiedlicher Intensität stattfanden, z. B. über das Telefon.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 31: Bürgerstiftung Göttingen, Anzahl der Pat*innen und Unterstützten

Bürgerstiftung Göttingen	2019	2020	2021
Anzahl der aktiven Pat*innen	ca. 55	k. A.	50
Anzahl der durch Patenschaften begleiteten Personen	129	ca. 119	85

Quelle: Bürgerstiftung Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Patenschaften geben ein gutes Beispiel für Mitmenschlichkeit, unabhängig vom Familienverband und ohne finanzielle Vorteile. Fast immer fühlen sich die Patinnen und Paten beschenkt von der menschlichen Zuwendung und dem Vertrauen, das ihnen entgegengebracht wird. Die ‚Integrationsleistung‘ wird beiderseitig erbracht.“ (Bürgerstiftung Göttingen)

Stand der Umsetzung

Auch die Johanniter konnten als Betreiber der Wohnanlage für Geflüchtete im ATW (Albrecht-Thaer-Weg) auf die Unterstützung von Ehrenamtlichen zurückgreifen, die einige Familien begleiteten. Die Ehrenamtlichen unterstützten z. B. durch das Dolmetschen bei Terminen in der Schule oder beim Amt, halfen bei Hausaufgaben oder pflegten auch den Kontakt zu Ausbildungsstätten von Bewohner*innen. Zwei ältere Damen und ein Student unterstützten Bewohner*innen auch nach ihrem Auszug aus der Wohnanlage. Ab 2020 konnten durch die Corona-Pandemie gemeinsame Veranstaltungen wie das Kochen von Slowfood oder Kinderangebote nicht mehr durchgeführt werden, und auch das Werben von Studierenden der umliegenden Wohnanlagen auf eigenen Festen musste ausfallen.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 32: Wohnanlage für Geflüchtete im ATW, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten

Wohnanlage für Geflüchtete im ATW	2019	2020	2021
Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen	5-7	mind. 5	9
Anzahl der begleiteten Familien	4	3	1

Quelle: Wohnanlage für Geflüchtete im ATW

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Ehrenamtliches Engagement ist willkommen und wird dankend angenommen. Am schönsten sind regelmäßige Aktionen mit stets gleichen Ansprechpartner*innen, sodass ein Vertrauensverhältnis aufgebaut werden kann. Da sich vor allem Frauen seltener außerhalb ihrer Wohnung/Unterkunft aufhalten, gilt hier besonderer Bedarf. Wochenend- bzw. Ferienaktionen für die Kinder sind ebenso wichtig, da die meisten Eltern keine Ausflüge mit ihren Kindern unternehmen (Spaziergang zum Kehr, Eis essen gehen, gemeinsames Picknick, Besuch eines Schwimmbades etc.) und viel Zeit auf dem Gelände der Schule und der Unterkunft verbracht wird.“ (Einrichtungsleitung Wohnanlage für Geflüchtete im ATW der Johanniter)*

Stand der Umsetzung

Im Projekt „Sei Willkommen – Ehrenamtliche Flüchtlingshilfe“ des Migrationszentrums für Stadt und Landkreis Göttingen wurden ehrenamtliche Flüchtlingshelfer*innen beraten und in ein passendes Engagement vermittelt. 2019 betrafen die meisten Nachfragen von Geflüchteten die Deutsch-Nachhilfe und Kontakte zum Deutschsprechen, wobei die Sprachpatenschaften auch die Alltagsbegleitung implizierten. Häufig wurde auch Hilfe bei der Wohnungssuche angefragt. 2020 wurde zusätzlich eine Homeschooling-Kampagne durchgeführt, bei der Göttinger*innen als Homeschoolingpat*innen Lernende bei den Hausaufgaben unterstützten. 2021 konnte wie schon beim ersten Lockdown die große Nachfrage nach Unterstützung beim Deutschlernen nur sehr eingeschränkt bedient werden. Neue Patenschaften im digitalen Format waren schwer zu etablieren. Die bereits bestehenden gefestigten Patenschaften wurden i. d. R. auch in hybrider Form (in Präsenz und digital) weiter gepflegt. Geflüchtete, die aus den Unterkünften auszogen, wurden entweder von den bestehenden Pat*innen weiter betreut oder konnten sich bei Bedarf an „Sei Willkommen“ wenden. Über einen Newsletter und Social-Media-Auftritte konnten viele Ehrenamtliche und Hilfesuchende erreicht werden.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 33: Migrationszentrum „Sei Willkommen“, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten

Migrationszentrum „Sei Willkommen“	2019	2020	2021
Anzahl der aktiven Ehrenamtlichen im Pool	160	154	167
Anzahl der in neuen Patenschaften unterstützten Geflüchteten*	57	51	41
Anzahl der neu vermittelten Patenschaften	28	29	26
Anzahl der vermittelten Homeschooling-Kontakte	k. A.	47	k. A.
Anzahl der Beratungsgespräche	k. A.	97	123
Anzahl der vermittelten Ehrenämter	k. A.	78	67

* Die Zahl der unterstützten Geflüchteten insgesamt kann nicht angegeben werden.

Quelle: Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Ohne ehrenamtliche Hilfe, die das Projekt ‚Sei Willkommen‘ seit sieben Jahren kontinuierlich vermittelt und fördert, wäre erfolgreiche Integration für viele Geflüchtete nicht möglich. Gerade weil zahlreiche freiwillige Initiativen sich aufgelöst haben, war es für die Ehrenamtlichen und die Hilfesuchenden im Zeitraum 2019-2021 besonders wichtig, eine verlässliche, gut vernetzte Koordinierungsstelle zu haben, wo sie konstante Unterstützung zu allen Fragen rund ums Ehrenamt erhalten können.“ (Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen)

Stand der Umsetzung

Das Projekt „Ich kann helfen – Teilhabe durch Ehrenamt“ des Migrationszentrums für Stadt und Landkreis Göttingen förderte freiwilliges Engagement von Menschen mit Fluchterfahrung und unterstützte Ehrenamtsorganisationen bei der interkulturellen Öffnung. Das Jahr 2019 war geprägt von der Kontaktaufnahme mit Ehrenamtsorganisationen und dem Aufbau eines Pools, um Geflüchtete in passende Engagements vermitteln zu können, sowie der Akquise von Ehrenamtlichen. 2020 konnten viele bereits bestehende Ehrenämter aufgrund der Kontakteinschränkungen nicht mehr ausgeübt werden. In dieser Zeit vermittelte das Projekt regelmäßig ehrenamtlich Dolmetschende an Behörden, Schulen, Kindergärten, Ärzte, Beratungsstellen und andere Institutionen sowohl für das Dolmetschen am Telefon als auch für Präsenztermine unter Einhaltung der jeweils aktuellen Abstands- und Hygienevorschriften. 2021 fand die Initiative „Göttingen in deiner Sprache – Stadtführungen von Migrant*innen für Migrant*in-

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

nen“ (GidS) großen Zuspruch. Insgesamt konnten 25 neue Stadtführer*innen gewonnen und rund 20 Führungen mit 70 Teilnehmenden durchgeführt werden. Auch das ehrenamtliche Angebot im KAZ „Singend Deutsch lernen“ hat den Lockdown überstanden und wurde fortgesetzt.

Tabelle 34: Migrationszentrum „Ich kann helfen“, Anzahl der Projektteilnehmenden und beratenen Interessierten

Migrationszentrum „Ich kann helfen“	2019	2020	2021
Anzahl der beratenen Interessierten	k. A.	116	72
Anzahl der Projektteilnehmenden	46	84	125
Anzahl der Ehrenamtsorganisationen im Pool	58	60	65
Anzahl der ehrenamtlich Dolmetschenden im Pool	14	32	47

Quelle: Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Das Projekt zeigte Neuzugewanderten die Wege, durch das ehrenamtliche Engagement die Gesellschaft aktiv mitzugestalten und sich so als einen Teil dieser Gesellschaft zu erleben. Anderen Menschen als Helfende zu begegnen, lenkte sowohl ihren eigenen als auch den Blick der Aufnahmegesellschaft auf Kompetenzen und Potenziale von Migrierten und eröffnete so neue Türen auf dem Weg der Integration.“ (Koordination Teilhabe durch Ehrenamt beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen)

Ansprechpartner*in

Koordination Ehrenamt & Patenschaften bei Bonveno Göttingen gGmbH, Bürgerstiftung Göttingen, Runder Tisch Europaallee, Einrichtungsleitung Wohnanlage für Geflüchtete im ATW der Johanniter, Koordination ehrenamtlicher Flüchtlingshilfe und Koordination Teilhabe durch Ehrenamt beim Migrationszentrum für Stadt und Landkreis Göttingen, Runder Tisch Zieten und SC Hainberg

Maßnahme

2.5.3 Entwicklung und Durchführung einer neu zu konzipierenden Qualifizierungsmaßnahme, um die Handlungskompetenzen von Ehrenamtlichen zu stärken, die dezentral untergebrachte Geflüchtete begleiten

Stand der Umsetzung

2019 wurde vom Büro für Integration gemeinsam mit zwei Flüchtlingssozialarbeiterinnen der Stadt Göttingen der Workshop „Selbstbestimmtes Wohnen – Unterstützungsbedarf beim Übergang ins dezentrale Wohnen“ konzipiert und im Rahmen des Fortbildungsprogramms für Ehrenamtliche des Migrationszentrums für Stadt und Landkreis Göttingen durchgeführt. 9 Personen haben an dem Workshop teilgenommen, in dem gemeinsam Unterstützungsstrategien erarbeitet und aufgezeigt sowie mögliche Herausforderungen thematisiert wurden, mit denen Geflüchtete beim Umzug aus einer Gemeinschaftsunterkunft in die eigene Wohnung konfrontiert werden können (wie z. B. Mietverträge, Hausordnungen, hohe Strom- und Heizkosten). Aufgrund der Einschränkungen in der Corona-Pandemie konnte der Workshop in 2020 und 2021 noch nicht wieder durchgeführt werden.

Ansprechpartner*in

Büro für Integration der Stadt Göttingen, Flüchtlingssozialarbeit

Maßnahme	2.5.4 Öffentliche Würdigung der ehrenamtlichen Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe
Stand der Umsetzung	Nachdem die Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Göttingen 2019 ein interkulturelles Fußballturnier auf der Sportanlage am Greitweg organisiert hatte, bei dem auch Spenden eingenommen wurden, veranstaltete sie damit in 2020 eine interkulturelle Feier im Alten Rathaus unter dem Motto „Vielfalt statt Einfalt“ mit Kunst und Musik, bei der allen ehrenamtlich tätigen Personen in der Flüchtlingsarbeit für ihr Engagement gedankt werden sollte. An diesem Abend spielte das interkulturelle Orchester Göttingen. Die vom Büro für Integration geplante zentrale Veranstaltung in 2020 und 2021, mit der die ehrenamtliche Tätigkeit in der Flüchtlingshilfe gewürdigt werden sollte, musste aufgrund der Einschränkungen in der Corona-Pandemie jeweils verschoben werden.
Ansprechpartner*in	Flüchtlingssozialarbeit, Büro für Integration der Stadt Göttingen

Maßnahme	2.5.5 Vermittlung von Informationen für Geflüchtete über das Göttinger Vereinswesen
Stand der Umsetzung	Generell informiert die Orientierungshilfe „Willkommen in Göttingen“ des Büros für Integration über das Vereinswesen im Bereich Sport, Kultur und Migrant*innenselbstorganisationen. Der Schwerpunkt der Informationsvermittlung über Vereine lag im Berichtszeitraum auf dem Bereich Sport. So engagiert sich u. a. die Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Göttingen darin, Geflüchtete an Vereine heranzuführen und sie zum regelmäßigen Besuch von Sportangeboten zu ermutigen. 2019 veranstaltete sie im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ ein interkulturelles Fußballturnier, bei dem 8 Mannschaften nicht nur um einen Wanderpokal spielten, sondern auch Sportaktivitäten für Kinder angeboten wurden. Für 2020 war geplant, dass Geflüchtete gemeinsam mit Vereinen unter dem Motto „Integration läuft“ am Altstadtlauf teilnehmen sollten, doch aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Altstadtlauf abgesagt. Der Kreissportbund Göttingen-Osterode e. V. hat 2019 mit der Unterstützung des LandesSportBundes Niedersachsen eine Koordinierungsstelle „Integration im und durch Sport“ eingerichtet. In einem Flyer informierte diese über Fördermöglichkeiten und Angebote des Kreissportbundes, der über die Ehrenamtskoordinator*innen und verschiedene E-Mail-Verteiler breit gestreut wurde. Im Rahmen der Weiterbildungsreihe in der Integrationsarbeit führte die Koordinierungsstelle 2019 einen Workshop für Haupt- und Ehrenamtliche zu dem Thema „Integration durch Sport“ durch. Die Koordinierungsstelle wurde dann ab 2021 beim Stadtsportbund Göttingen e. V. angeschlossen. Die Stelle soll den Dialoggruppen die vielfältigen Angebote der Göttinger Sportvereine näherbringen und dient zudem als zentraler Anlaufpunkt für Organisationen in der Integrationsarbeit mit Bezug zum Sport. Zu den Angeboten der Koordinierungsstelle „Integration im und durch Sport“ beim Stadtsportbund Göttingen gehörten u. a. der Erwerb des Mini- und des Parksportabzeichens, die Bunte Bewegungswoche, das Kennenlernen der Sportangebote von 16 Göttinger Sportvereinen beim Familiensportfest „Fit in Göttingen“ und ein Radkurs für 30 Schüler*innen einer SPRINT-Klasse der BBS 1.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	„Einzelne Projekte im Aktionszeitraum der Koordinierungsstelle in 2021 haben einen eher informativen Charakter gehabt, sodass beispielsweise die Kinder und Jugendlichen als Hauptadressat*innen niedrigschwellig angesprochen wurden, um den Sport allgemein wieder in den Alltag aufzunehmen und entsprechende Angebote sichtbar zu machen. Verknüpfungen mit Sportvereinen wie beispielsweise das Familiensportfest „Fit in Göttingen“ erhöhen natürlich die Wirksamkeit enorm, da hier der direkte Kontakt hin zu den Sportangeboten besteht.“ (Koordinierungsstelle „Integration im und durch Sport“ beim Stadtsportbund Göttingen e. V.)
Ansprechpartner*in	Kreissportbund Göttingen-Osterode e. V., Stadtsportbund Göttingen e. V.

Maßnahme	2.5.6 Vermittlung von Informationen über die Leistungen für Bildung und Teilhabe
Stand der Umsetzung	Die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) helfen dabei, dass auch Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien an Ausflügen und Fahrten mit der Schule/Kita/Kindertagespflege teilnehmen, Lernförderung in Anspruch nehmen und einen Zuschuss für den Schulbedarf bekommen können. Die Fahrtkosten zur Schule und das Mittagessen in Schule/Kita/Kindertagespflege werden übernommen, und es gibt einen pauschalen Zuschuss für Vereinsbeiträge, Kurse, Workshops oder Freizeitaktivitäten. Anspruchsberechtigt sind Kinder, Jugendliche und junge Menschen, wenn sie bzw. ihre Familien Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe, Wohngeld und Kindergeld oder Kinderzuschlag und Kindergeld sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz beziehen. Durch die neu eingeführte Bildungskarte wurde die Abrechnung für Leistungsempfänger*innen und -anbieter*innen vereinfacht. Leistungsberechtigte werden z. B. durch die Erstkontaktstelle, die Leistungssachbearbeiter*innen oder die Flüchtlingssozialarbeiter*innen über das BuT-Paket informiert. Der Landkreis Göttingen stellt dazu ein Faltblatt zur Verfügung, das von ihm in die Sprachen Englisch, Französisch, Arabisch, Russisch und Ukrainisch übersetzt worden war. Das Büro für Integration hat in 2021 eine Abfrage bei Schulen und Einrichtungen durchgeführt, die im Bereich Integration aktiv sind, und das Faltblatt zusätzlich in die Sprachen Bulgarisch, Farsi, Türkisch und Rumänisch übersetzen lassen, da diese Sprachen am meisten nachgefragt wurden. Alle Übersetzungen des Flyers können unter www.landkreisgoettingen.de/Bildungspaket heruntergeladen werden. Im Rahmen der Weiterbildungsreihe in der Integrationsarbeit des Büros für Integration fand in 2020 und 2021 ein Vortrag zum Thema „Wie kann man die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets erhalten?“ mit insgesamt 25 Teilnehmenden statt, bei der die Referentinnen vom Landkreis Göttingen auch deren Fragen dazu beantworteten.
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Eine Person kann verschiedene Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets beantragen, deshalb ist die Zahl der Anträge nicht mit der Zahl der Antragsteller*innen gleichzusetzen. Eine Aufschlüsselung der Antragsteller*innen nach Migrationshintergrund ist nicht möglich. Hilfsweise wird ab 2021 auf den Asylbewerberleistungsbezug hingewiesen.

Tabelle 35: Bildungs- und Teilhabepaket, Anzahl der genehmigten Anträge nach Art der Leistung und Altersgruppen

Bildungs- und Teilhabepaket	2019	2020	2021
Anzahl der genehmigten Anträge	3.720	3.074	3.990
davon von weiblichen Antragstellerinnen	1.905	1.587	2.121
davon von männlichen Antragstellern	1.812	1.487	1.869
davon keine Angabe	3	0	0
Anzahl der Anträge nach Art der Leistung			
Ausstattung Schulbedarf (Schulmaterialien)	1.207	1.297	1.344
davon im Asylbewerberleistungsbezug	k. A.	k. A.	338
Mittagsverpflegung	1.014	614	1.228
davon im Asylbewerberleistungsbezug	k. A.	k. A.	24
Teilhabe soziokulturelles Leben (Beiträge für Kultur- und Sportvereine)	615	669	755
davon im Asylbewerberleistungsbezug	k. A.	k. A.	129
Schulausflüge und Klassenfahrten	504	138	175
davon im Asylbewerberleistungsbezug	k. A.	k. A.	19
Lernförderung (Nachhilfeunterricht)	360	305	429
davon im Asylbewerberleistungsbezug	k. A.	k. A.	95
Schüler*innenbeförderung	20	51	59
davon im Asylbewerberleistungsbezug	k. A.	k. A.	5
Anzahl der Anträge nach Altersgruppen			
0-6 Jahre	356	278	599
7-14 Jahre	2.578	2.125	2.576
15 Jahre und älter	786	671	815

Quelle: Fachbereich Soziale Sicherung der Stadt Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Durch die Übersetzungen des Informationsblattes über die Leistungen des Bildungs- und Teilhabepakets in 9 Fremdsprachen möchten Landkreis Göttingen und Stadt Göttingen insbesondere Schulen, Beratungsstellen und sonstige Einrichtungen dabei unterstützen, nicht deutschsprachende Schüler*innen und ihre Eltern über das BuT-Paket zu informieren.“ (Büro für Integration)

Ansprechpartner*in

Fachbereich Soziale Sicherung, Büro für Integration der Stadt Göttingen, Landkreis Göttingen

Ziel

2.6 Menschen mit Migrationshintergrund erhalten genderspezifische Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen, um ihre gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum

2.6.1 Es wurde ein neues Faltblatt erstellt und in mehrere Fremdsprachen übersetzt, das über Beratungs- und Vernetzungsangebote in Göttingen für LSBTI* mit Migrationsgeschichte oder Fluchthintergrund informiert.

2.6.2 Drei Viertel der im Frauenhaus Göttingen aufgenommenen Frauen besaßen einen Migrationshintergrund. Während der Corona-Pandemie

hat die Zahl der externen Beratungen zugenommen, und auch die Fallzahlen beim Frauen-Notruf Göttingen sind in diesem Zusammenhang gestiegen.

2.6.3 Einige niederschwellige Angebote für verschiedene Lebenslagen konnten anfangs noch stattfinden, wurden dann aber durch die Corona-Pandemie eingeschränkt oder aus anderen Gründen ausgesetzt.

2.6.4 Erziehungslots*innen des Ev. Vereins Bildung und Dialog begleiten und unterstützen weiterhin Familien mit Migrationshintergrund mit schulpflichtigen Kindern. Da die meisten Erziehungslots*innen selbst einen Migrationshintergrund besaßen, erleichterte dies die Akzeptanz in den Familien.

2.6.5 Das CEDAW-Projekt mit dem Schwerpunkt „Politische Partizipation von Frauen“ hat im Berichtszeitraum Ausstellungen, Veranstaltungen und Netzwerktreffen durchgeführt, teilweise in Kooperation mit dem Integrationsrat und dem Büro für Integration. Ebenso wurden Newsletter veröffentlicht sowie die digitale Veröffentlichung „frauen auf die göttinger straßen(schilder)“ vervollständigt.

2.6.6 Während zu Beginn noch viele Informationsveranstaltungen im Rahmen des interkulturellen „MiMi-Gesundheitsprojektes“ durchgeführt werden konnten, mussten diese aufgrund von Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie reduziert werden.

2.6.7 Die Beratungsstellenrallye „Wege aufzeigen“ bot die Möglichkeit, sich über die einschlägige Beratungslandschaft in der Stadt Göttingen für zugewanderte Frauen und Mädchen zu informieren.

2.6.8 Regelmäßig fanden Sitzungen der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder“ statt, um sich zu diesem Themenkomplex auszutauschen. Im Rahmen des Projektes „MiMi-Gewaltprävention“ wurden Migrantinnen kultur- und sprachsensibel über Angebote des Gewaltschutzes informiert.

2.6.9 Auch während der Corona-Pandemie fanden die „welcome“-Familienkontakte der Ev. Familien-Bildungsstätte statt. Daneben zeigten das niedrigschwellige Angebot der Willkommensbesuche „Willkommen Baby“ und der „Familienhebammen“ der Fachkräfte Frühe Hilfen, dass der direkte Kontakt zu Familien und die aufsuchende Arbeit ein wichtiger Schritt für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund darstellt.

2.6.10 Im Umsetzungszeitraum wurden verschiedene Fortbildungen zu genderspezifischen Themen angeboten.

2.6.11 Die Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen des Frauengesundheitszentrums Cara konnten pandemiebedingt in 2020 nicht stattfinden. Im Jahr 2021 wurden aber Sprachkurse und Kinderveranstaltungen umgesetzt, die unterschiedliche Themen aus den Bereichen der Frauengesundheit und der (sexualisierten) Gewalt aufnahmen.

2.6.12 Fast ein Drittel der von der Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ beratenen Frauen hatten einen Migrationshintergrund. Für diese Zielgruppe standen die Verbesserung und Festigung von Sprachkenntnissen sowie die Integration in den Arbeitsmarkt im Vordergrund.

2.6.13 Im Projekt KORA (Koordination der Integrationsarbeit für zugewanderte Frauen in Göttingen) der Beschäftigungsförderung Göttingen wurden verschiedene Ideen zur Verbesserung der Unterstützungsstrukturen der Zielgruppe entwickelt.

2.6.14 Das Projekt ZORA (Zukunft schaffen, Orientierung und Arbeit für Mütter mit Migrationshintergrund) musste pandemiebedingt zunächst online gestartet werden. Teilweise waren im Lockdown die Pädagoginnen für die Teilnehmerinnen die einzig erreichbaren Ansprechpartnerinnen und fungierten als Schnittstelle zu anderen Institutionen.

2.6.15 Im Projekt TAfF (Teilhabe und Arbeit für Familien) wurden die Kontakte in die Familien während der Pandemie durch die teilweise fehlende digitale Infrastruktur erschwert.

2.6.16 Im Projekt JuMiTa (Junge Mütter in Teilzeitausbildung) bildete für Mütter mit Migrationshintergrund die eingeschränkte oder fehlende Betreuungsmöglichkeit der Kinder ein Hindernis, da sie häufig nicht auf unterstützende Strukturen zurückgreifen konnten.

Maßnahme	2.6.1 Beratungsangebote für LSBTI* mit Migrationshintergrund
Stand der Umsetzung	2019 wurde der Workshop „Mehr als Queer“ – LSBTIQ*-sensible und rassistuskritische Arbeit in der Migrationsgesellschaft“ vom „QLM – Queeres Leben in der Migrationsgesellschaft“ in der gemeinsamen Weiterbildungsreihe des Büros für Integration und der Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR) durchgeführt. 2020 mussten aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie beim Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung die Treffen des LSBTIQ-Mitarbeitenden-Netzwerkes, eine Ausstellung zum Thema Inter*geschlechtlichkeit, die im Neuen Rathaus geplant war, und eine Fortbildung zum Thema geschlechtliche Vielfalt für das Einwohnermeldeamt und das Standesamt auf 2021 verschoben werden. In dem Jahr gab es im Foyer des Neuen Rathauses gleich zwei Ausstellungen zum Themenbereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt, nämlich „Jede*r hat ein Geschlecht: das eigene“ und „Sexualitäten und Geschlechter im Spiegel“. Am 17. Mai hat die Stadtverwaltung zum „Internationalen Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie (IDAHOBIT)“ die Regenbogenflagge vor dem Neuen Rathaus gehisst und mit einigen Aktionen begleitet. So wurden an die Bediensteten kleine Regenbogenfahnen verteilt und am Kornmarkt machte die niedersachsenweite „Säule der Vielfalt“ Station, in die man Forderungen und Anregungen von LSBTI*-Personen an die Politik einwerfen konnte. In der Stadtbibliothek gab es einen thematisch sortierten Medientisch. Das IDAHOBIT*-Bündnis Göttingen beteiligte sich zu diesem Anlass mit einem großen Veranstaltungsprogramm, das aufgrund der Corona-Pandemie online und outdoor stattfand. Dazu gehörten u. a. Workshops, Fotoaktionen, Gesprächsrunden und eine Sprayaktion. In diesem Bündnis, das sich für die Sichtbarkeit, Akzeptanz und Gleichstellung von vielfältigen Lebensweisen einsetzt, arbeiteten aqu*, Bi+ Göttingen, DGB-Jugend, Queeres Zentrum Göttingen, Göttinger AIDS-Hilfe, Jusos Göttingen, Linksjugend Solid Göttingen und Trans*Beratung Göttingen mit. Angebote zur Beratung und Unterstützung von LSBTI* mit Migrationsgeschichte oder Fluchterfahrung bieten in der Stadt Göttingen z. B. das Gesundheitsamt, die AIDS-Hilfe, die Trans*Beratung Göttingen, das Queere Zentrum Göttingen, das Pro-Aktiv-Center, Bi+ Göttingen, die Erziehungsberatungsstelle, die LesBiSchwulen* Kulturtage, das Migrationszentrum oder die Ansprechpersonen LSBTI* bei der Polizei. 2021 hat das Büro für Integration das Faltblatt „Queer in Göttingen“ herausgegeben, das vierzehn verschiedene Beratungs- und Vernetzungsangebote mit Kontaktdaten auflistet. Dazu wurde im Vorfeld breit abgefragt, welche Einrichtungen, die sich mit einem Angebot speziell an LSBTI* mit Migrationsgeschichte oder Fluchthintergrund richten, in den Flyer aufgenommen werden wollten. Der Flyer kann in sechs Sprachfassungen auf der städtischen Website unter https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/gesellschaftliche-teilhabe/ heruntergeladen werden. Druckexemplare sind im Neuen Rathaus kostenfrei erhältlich.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Das Faltblatt ‚Queer in Göttingen‘ wurde in die Sprachen Englisch, Arabisch, Farsi, Russisch und Türkisch übersetzt, um auch Migrant*innen mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen zu erreichen und sie über mögliche Anlaufstellen für LSBTI* zu informieren.“ (Büro für Integration)

Ansprechpartner*in

Fachdienst Personalentwicklung und -beratung/Aus- und Fortbildung, Büro für Integration der Stadt Göttingen, IDAHOBIT*-Bündnis Göttingen, Queeres Zentrum Göttingen

Maßnahme

2.6.2 Unterstützungsangebote für von Gewalt betroffene Frauen

Stand der Umsetzung

Die hohe Zahl der Frauen mit Migrationshintergrund, die im Frauenhaus Göttingen e. V. aufgenommen wurden, deutet aus dessen Sicht darauf hin, dass diese Frauen häufig weniger soziale und finanzielle Ressourcen zur Verfügung haben, um sich ohne institutionelle Unterstützung aus einer Gewaltbeziehung zu lösen. Es kann nicht daraus geschlossen werden, dass Gewalt in Familien mit Migrationshintergrund häufiger vorkommt. 2019 haben etwa 30 % der Frauen mit Migrationshintergrund keine oder nur geringe Deutschkenntnisse mitgebracht, weshalb auch die fremdsprachlichen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und die Qualität der Dolmetscherinnen, mit denen man vertrauensvoll zusammenarbeitet, eine wichtige Rolle dabei spielen, dass sich die Frauen wohlfühlen. Die Anzahl der ambulanten Beratungen war in 2020 im Vergleich zum Vorjahr durch den hohen Beratungsbedarf der Frauen um 100 Fälle deutlich gestiegen, da die Unsicherheit bei den Frauen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie groß war. Die Wohnungssuche und der Kontakt mit anderen Institutionen stellte sich durch die teilweise eingeschränkten Erreichbarkeiten als schwierig dar. Als Herausforderung sieht das Frauenhaus Göttingen einen besonderen Unterstützungsbedarf bei geflüchteten Frauen, die bereits in eine eigene Wohnung gezogen sind, durch Gruppenangebote und niedrigschwellige Einzelberatung. Grundsätzlich wird hier die intensive Nachbetreuung nach dem Frauenhausaufenthalt vor allem für Frauen mit Migrationshintergrund weiterhin für sehr wichtig gehalten.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 36: Frauenhaus Göttingen, Anzahl der aufgenommenen Frauen und Kinder sowie der externen Beratungen

Frauenhaus Göttingen e. V.	2019	2020	2021
Anzahl der aufgenommenen Frauen	92	80	90
davon Frauen mit Migrationshintergrund	68	60	67
in % Frauen mit Migrationshintergrund	74 %	75 %	74 %
davon Anzahl geflüchteter Frauen	20	14	10
in % Anzahl geflüchteter Frauen	22 %	18 %	11 %
Anzahl der aufgenommenen Kinder	111	91	97
davon Kinder mit Migrationshintergrund	93	74	71
in % Kinder mit Migrationshintergrund	84 %	81 %	73 %
Anzahl der externen Beratungen	730	830	832
davon Frauen mit Migrationshintergrund	401	413	400
in % Frauen mit Migrationshintergrund	55 %	50 %	48 %

Quelle: Frauenhaus Göttingen e. V.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Wir schätzen das Angebot des Frauenhauses an psychosozialer Beratung und intensiver Unterstützung, integrativen Gruppenangeboten, Begleitung und Nachbetreuung als sehr wirksam ein [im Hinblick auf die Integration von Migrantinnen].“ (Frauenhaus Göttingen)

Stand der Umsetzung

2019 war der Frauen-Notruf e. V. Mitautor der Broschüre „Wir wollen Sicherheit! Anregungen für eine gender- und fluchtsensible Praxis im Umgang mit geflüchteten Frauen“, um auf konkrete Risiken, Gefahren und Bedürfnisse im Kontext der Aufnahme- und Lebenssituationen in Flüchtlingsunterkünften hinzuweisen. Die Fallzahlen beim Frauen-Notruf sind dann in 2020 erheblich gestiegen: 27 % mehr Frauen haben sich wegen Gewalt in der Partnerschaft an die Einrichtung gewendet, und man erhielt 18 % mehr Polizeiprotokolle wegen häuslicher Gewalt an Frauen. Trotz Corona-Pandemie konnte der Frauen-Notruf durch die Anpassung von technischen und hygienischen Voraussetzungen alle Angebote nahezu vollumfänglich aufrechterhalten. Telefonische Sprechzeiten wurden ausgeweitet und ein niedrigschwelliger (Chat-)Zugang über einen Handymessenger und die Möglichkeit zur Videoberatung eingerichtet. Um die Hilfsangebote für gewaltbetroffene Frauen trotz Isolation bekannt zu machen, wurden vielsprachige Leporellos und Plakate an über 300 Praxen von Ärzt*innen und 130 Schulen verschickt.

2021 wurde in 32 % aller Fälle zu geschlechtsbezogener Gewalt an Migrant*innen beraten, insbesondere zu Gewalt in der Partnerschaft und sexualisierter Gewalt an Kindern bzw. in der Kindheit. Mithilfe von Übersetzungen konnten Beratungen bei Bedarf in der Muttersprache angeboten werden. Durch das Telefondolmetschen kamen die Dolmetscherinnen höchstwahrscheinlich nicht aus der eigenen Community der gewaltbetroffenen Frauen.

Nach Angaben des Frauen-Notrufs sind die Kapazitäten der Einrichtung am Limit ausgelastet, sodass weitere Aufgaben oder eine Zunahme von Anfragen nicht mehr bewältigt werden können.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 37: Frauen-Notruf und Kinder- & Jugendberatung phoenix, Anzahl der Fälle

Frauen-Notruf Erwachsenen-Bereich	2019	2020	2021
Anzahl der Fälle im Erwachsenenbereich	834	988	991
davon Migrant*innen betreffend	267	340	360
in % Migrant*innen betreffend	32 %	34 %	36 %
Kinder- & Jugendberatung phoenix	2019	2020	2021
Anzahl der Fälle Kinder- & Jugendberatung	303	328	314
davon Migrant*innen betreffend	87	83	55
in % Migrant*innen betreffend	29 %	25 %	18 %
Gesamt Frauen-Notruf e. V.	2019	2020	2021
Anzahl der Fälle insgesamt	1137	1316	1305
davon Migrant*innen betreffend	354	423	415
in % Migrant*innen betreffend	31 %	32 %	32 %

Quelle: Frauen-Notruf e. V.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

„Wie unsere Zahlen zeigen, konnten wir unser Unterstützungsangebot vollumfänglich Migrant*innen zugänglich machen und die Betroffenen gut erreichen. Wesentlich dafür war, dass wir unsere Angebote vielsprachig beworben haben – mit bis zu 18 Übersetzungen sowie in Leichter und Gebärdensprache - und Beratungen bei Bedarf immer in Muttersprache via Dolmetschen durchgeführt haben. Daneben erfolgten flankierende Maßnahmen, die zum Ziel hatten, die strukturellen Lebensbedingungen und damit die Integration von Migrant*innen zu verbessern. Der Schwerpunkt lag dabei in den letzten Jahren auf Sammelunterkünften und dem Schutz

	von geflüchteten Frauen und Kindern vor geschlechtsbezogener Gewalt.“ (Frauen-Notruf)
Ansprechpartner*in	Frauenhaus Göttingen e. V., Frauen-Notruf e. V.

Maßnahme	2.6.3 Niederschwellige Angebote, z. B. Frauenfrühstücke, offene Gruppe für geflüchtete Mädchen, Frauenschwimmen, „Mama lernt mehr“
Stand der Umsetzung	Im Badeparadies Eiswiese fand sonntagnachmittags das <u>Frauenschwimmen</u> statt, bei dem Frauen und Jugendliche ab 16 Jahren im von außen nicht einsehbaren Bereich ohne fremde Blicke Schwimmen lernen oder ihre Schwimmtechniken verbessern konnten. Zählte man nach Angaben der Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG (GoeSF) in 2019 noch insgesamt 290 Teilnahmen, so konnten in 2020 aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Schließung nur sehr geringe Besucherinnenzahlen verzeichnet werden. 2021 konnte das Frauenschwimmen durch die Schließung des Bades gar nicht mehr angeboten werden. Der genaue Anteil der Besucherinnen mit Migrationshintergrund wurde nicht erhoben.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	<i>„Zum einen bietet das Frauenschwimmen eine ideale Gelegenheit, um Migrantinnen in geschützter Atmosphäre mit dem Thema Wasser in Berührung zu bringen und ihnen so auch das Schwimmen beizubringen. Andererseits sind die Frauen im Prinzip nur unter sich und haben so relativ wenig Möglichkeit, bis auf die Kursleiterin, mit Frauen ohne Migrationshintergrund in Kontakt zu kommen, da diese das Angebot eher selten bis gar nicht wahrnehmen. Der Vorteil des Schwimmenlernens überwiegt aber aus meiner Sicht.“</i> (Betriebsleitung Bäder bei der GoeSF)
Stand der Umsetzung	In die <u>offene Gruppe für geflüchtete Mädchen* und ihre Freundinnen*</u> bei Kore e. V. kamen in 2020 durchschnittlich jede Woche 10 Mädchen zu den dreistündigen Treffen. 2021 konnten aufgrund der Corona-Pandemie keine Treffen in dieser Größenordnung durchgeführt werden. Den Kontakt zu den Mädchen hielten die Teamerinnen entweder online oder in kleineren Treffen, um ihnen in der schwierigen Situation zur Seite zu stehen. Da es in beengten Wohnverhältnissen oft belastend war, für die Schule zu arbeiten oder einfach mal auszuruhen, bot Kore nach eigenen Angaben einen wichtigen Rückzugsraum. Außerdem plante man, einen offenen Bereich aufzubauen, sodass die Mädchen nicht mehr nur auf die festen Gruppenzeiten angewiesen sind. Als Herausforderung wurde hier gesehen, Kinder aus sozial schwach aufgestellten Familien in Zeiten des Homeschooling zu unterstützen. Im Migrationszentrum war das Projekt „<u>Helpline</u>“ des Ev. Vereins Bildung und Dialog e. V. verortet, bei dem ein Dolmetscherdienst für Afghanisch und Persisch eine schnelle Hilfe bot. 2019 absolvierte die Dolmetscherin über 500 Einsätze, bei denen sie entweder telefonisch oder vor Ort übersetzt hat. So unterstützte sie z. B. das internationale Frauenfrühstück, bot eine Sprechstunde im Migrationszentrum an, begleitete zum Arzt und übersetzte vor allem telefonisch bei vielen Anliegen des täglichen Lebens oder bei Behördenangelegenheiten. Dabei war die Dolmetscherin nach Angaben des Projektträgers insbesondere vertrauensvolle Ansprechpartnerin bei Anliegen von Frauen. Zurzeit ist das Projekt eingestellt. Die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge angebotenen sogenannten <u>MiA-Kurse</u> (Migrantinnen einfach stark im Alltag) – ehemals niederschwellige Angebote für Frauen genannt – wurden in Göttingen nicht mehr angeboten. Nach Rücksprache mit dem vorherigen Träger waren

Ansprechpartner*in	Aufwand, Dokumentation und finanzielle Unterstützung nicht ausgeglichen. Zudem gab es für die Organisation der Kinderbetreuung, die oftmals notwendig war, keine zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten über das Programm. Für das Projekt <u>„ZORA – Zukunft schaffen, Orientierung und Arbeit für Mütter mit Migrationshintergrund“</u> – das Nachfolgeprojekt von „Mama lernt mehr“ – siehe 2.6.14. Für das Projekt <u>„Café Kinderwagen“</u> siehe 1.1.4. Für niederschwellige <u>Frühstücke</u> als interkulturelle Angebote in den Stadtteilen siehe 2.4.3. Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co. KG, Kore e. V., Ev. Verein Bildung und Dialog
--------------------	---

Maßnahme	2.6.4 Erziehungslots*innenprojekt „MyFuture“
Stand der Umsetzung	Das Projekt „MyFuture“ förderte Familien mit Migrationshintergrund mit schulpflichtigen Kindern und bildete Erziehungslots*innen aus, die bei schulischen Fragen die Familien zuhause besuchten und Hilfe zur Selbsthilfe leisteten. Eltern wurden u. a. über das Schulsystem und die Bedeutung eines guten Schulabschlusses informiert, während die Schüler*innen z. B. von den Lots*innen zu Gesprächen mit Lehrer*innen begleitet oder in Förderunterricht vermittelt wurden. Die meisten Erziehungslots*innen besaßen selbst einen Migrationshintergrund. Diese Internationalität wurde als eine große Hilfe betrachtet, da der sprachliche und kulturelle Hintergrund die effektive Arbeit in den Familien erleichterte und die Lots*innen von diesen leichter akzeptiert wurden. In 2020 und 2021 stellte sich die Betreuung durch die Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie teilweise als schwierig dar, da die Familien häufig nicht die technische Ausstattung oder die technischen Kompetenzen besaßen, um auf Onlineformate wechseln zu können. Viele der Absprachen vonseiten der Schule liefen über die Lots*innen bzw. die Projektkoordination von „MyFuture“. Der Ausbildungskurs für die Erziehungslots*innen musste aufgrund der Pandemie zeitweise pausieren. Um weiterhin Beratungsgespräche und die Schüler*innenförderung zu ermöglichen, wurde 2020 ein großer Raum angemietet, der teilweise mit Plexiglasscheiben ausgestattet wurde und der auch 2021 stark ausgelastet war. Der Raum bot für Lehrer*innen und Schüler*innen eine gute Lernatmosphäre. Die Situation der Familien war teilweise durch Jobverlust und Schulschließungen aufgrund der Corona-Pandemie angespannt. Trotz der Schwierigkeiten gab es aber auch wieder Familien, die aus dem Projekt entlassen werden konnten. 2021 wurde zusammen mit dem Migrationszentrum ein Film über die Angebote gedreht und veröffentlicht unter https://www.youtube.com/watch?v=gxurlbv14PQ.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 38: „MyFuture“, Anzahl der begleiteten Familien und Kinder sowie Erziehungslots*innen

„MyFuture“	2019	2020	2021
Anzahl der begleiteten Familien	68	61	62
Anzahl der begleiteten Kinder	188	158	175
Anzahl der Herkunftsländer der Familien	14	15	17
Anzahl neu qualifizierter Erziehungslots*innen	18	11	17
davon neu qualifizierte Erziehungslots. mit MH	k. A.	9	11
Anzahl der aktiven Erziehungslots*innen	35	31	28
davon Erziehungslots*innen mit MH	29	26	24

Quelle: Evangelischer Verein Bildung und Dialog e. V.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Unser Angebot wird stark angenommen, die Wirksamkeit unterscheidet sich innerhalb der Hilfesuchenden. Die Begleitung und Unterstützung der Erziehungslots*innen gibt den Familien Sicherheit, durch die sie Schritt für Schritt immer mehr Vertrauen in sich selbst als Teil dieser Gesellschaft gewinnen. Auf schulischer Ebene können Kinder diese Sicherheit durch den Nachhilfeunterricht erlangen. Nicht alle, aber viele der hilfesuchenden Familien konnten wir so bereits auf dem Weg zur Integration begleiten.“*
(Projektkoordination MyFuture beim Evangelischen Verein Bildung und Dialog e. V.)

Ansprechpartner*in

Evangelischer Verein Bildung und Dialog e. V.

Maßnahme

2.6.5 Beteiligung an der Landesinitiative „Gleichstellung sichtbar machen – CEDAW in Niedersachsen“

Stand der Umsetzung

Die Bundesrepublik Deutschland wurde von der UN aufgefordert, zur Umsetzung der UN-Frauenrechtskonvention (Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination against Women – CEDAW) die Länder und Kommunen stärker einzubeziehen. Im Zuge dessen wies Niedersachsen im Jahr 2018 drei Modellstandorte zu unterschiedlichen Schwerpunkten aus. Das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung kombinierte dies in Kooperation mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten mit der Landesinitiative „Gleichstellung sichtbar machen“. Projektträger ist „Gleichberechtigung und Vernetzung e. V.“, der dies landesweit koordiniert und vor Ort unterstützt. Göttingen ist seit 2018 CEDAW-Modellstandort mit dem Schwerpunkt „Politische Partizipation von Frauen“. Dabei bildet die Repräsentanz von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in Netzwerken und Politik einen von drei Schwerpunkten.

2019 wurde vom Gleichstellungsbüro gemeinsam mit dem Integrationsrat eine Veranstaltung organisiert, die die politische Beteiligung von zugewanderten Frauen thematisierte. Die Veranstaltung richtete sich gezielt an Frauen in Migrantenselbstorganisationen. Die vergleichsweise geringe Resonanz legt einen Formatwechsel nahe. Es gilt das Potenzial, das sich in den Selbstorganisationen zeigt, zu unterstützen und zunächst danach zu fragen, was zugewanderte Frauen brauchen, um erfolgreich politisch teilzuhaben.

Weitere Veranstaltungen und Maßnahmen waren u. a. die Einführung des Newsletters des Gleichstellungsbüros, ein Austausch „Ratsfrauen-Netzwerkfrauen“, eine Diskussion mit Politiker*innen zu dem Thema „Forderung nach einem Paritégesetz“, eine Informationskarte „Gleichstellung in Göttingen: Zahlen, Daten, Fakten“ sowie eine Veranstaltung zu dem

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger	Thema „Aufsichtsratsarbeit - wie läuft das?“. Gemeinsam mit der Finanzverwaltung wurde ein Hearing zu „Gender Budgeting“, organisiert. Zeitgleich informierte die Ausstellung „CEDAW in Niedersachsen – Gleichstellung sichtbar machen“ über das Abkommen und stellte gleichstellungspolitische Themen der UN-Frauenrechtskonvention vor, die auch auf kommunaler Ebene von Bedeutung sind. Ergänzend wurden einige Zahlen, Daten und Fakten zum Thema Gleichstellung in Göttingen in die Ausstellung integriert. Zu dem in 2018 entworfenen historischen Stadtrundgangs „100 Jahre Frauenwahlrecht“ wurde 2019 ein Begleitheft erstellt, welches dokumentiert, worüber die letzten 100 Jahre in Göttingen gleichstellungspolitisch gestritten wurde und wird. In 2020 mussten zwei kontinuierlich geplante CEDAW-Projekte personell und pandemiebedingt pausieren: der Newsletter des Gleichstellungsbüros sowie die Onlinepräsenz der Veröffentlichung „frauen auf die göttinger straßen(schilder)“. Stattfinden konnten Veranstaltungen in Kooperation mit dem Mentoringprogramm „Frauen Macht Demokratie“, an der sich u. a. 18 Tandems aus der Stadt beteiligten. Bereits unter Corona-Bedingungen fand die Veranstaltung „Hate Speech und digitale Gewalt“ im Ratssaal statt, dessen Kapazität mit 40 Teilnehmenden erschöpft war. Amina Yousaf, Netzaktivistin und Speakerin, gab einen Überblick über die aktuelle Situation und die rechtlichen Rahmenbedingungen. Doris Schröder-Köpf, MdL und Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, erlebt z. B. seit 20 Jahren Gewalt im Netz und berichtete in einer Liveschalt über ihren Umgang damit. Die Staatsanwältin Meininghaus stellte die neu geschaffene Zentralstelle Hasskriminalität vor. Die CEDAW-Aktivitäten endeten 2020 mit der Veranstaltung „Politik braucht zugewanderte Frauen!“, die gemeinsam mit dem Integrationsrat durchgeführt wurde und mit 30 Teilnehmenden auf große Resonanz stieß. In 2021 wurden zwei kontinuierlich geplante CEDAW-Projekte fortgeführt: der Newsletter des Gleichstellungsbüros erschien mit vier Ausgaben und erreichte knapp 200 aktive Empfänger*innen. Die Online-Präsenz der Veröffentlichung „frauen auf die göttinger straßen(schilder)“ wurde 2021 vervollständigt. Der Ende 2020 stattgefundene Talk mit politisch engagierten für interessierte Frauen mit dem auffordernden Titel „Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in die Politik!“ lag 2021 als Dokumentation vor. Daran anknüpfend nahmen drei Veranstaltungen das Wahljahr 2021 mit den Kommunalwahlen und der Wahl zum Integrationsrat in den Fokus. Einbezogen wurden (integrations-)ratserfahrene Frauen ebenso wie Teilnehmerinnen des Mentoringprogramms „Frauen Macht Demokratie“. „Ist der Integrationsrat als Interessenvertretung von Frauen geeignet?“ wurde als online-Veranstaltung durchgeführt. Der Frage „Wie sind Frauen mit Zuwanderungsgeschichte in den Parteien vertreten?“ stellten sich Vertreter*innen der Göttinger Ratsfraktionen. Die Diskussion wurde aufgezeichnet und im Nachgang über youtube veröffentlicht. Ein Ergebnis war u. a., dass die Ratsvertreter*innen zusagten, im Kommunalwahlkampf auch für die Wahlen zum Integrationsrat zu werben. Weitere Angebote: Die Online-Veranstaltung „Politische Partizipation von Frauen: Das geht auch digital sehr gut!?“; Informationsveranstaltung für Ratsmitglieder zu Gender Budgeting. Geplant ist, dass der begonnene Prozess perspektivisch zu einem geschlechtergerechten Haushalt der Stadt Göttingen führt. Das Thema „Politische Partizipation von Frauen“ wird weiterhin – voraussichtlich auch als CEDAW-Modellregion – bearbeitet werden. <i>„Kooperationen z. B. mit Integrationsrat und Büro für Integration konnten positiv und nachhaltig ausgebaut werden! Gleichstellungsanliegen wurden in die Netzwerke von MSOs eingebracht. Bundes- und Landesintegrationsprojekte wurde durch das Gleichstellungsbüro bekannt gemacht. Durch „unsere“ Veranstaltungen wurden an Politik interessierte und z. T. engagierte Frauen mit Migrationsgeschichte sichtbar gemacht – sowohl</i>
---	---

	<i>für die Öffentlichkeit als auch Ratspolitik. Ihre Position in ihrer Interessenvertretung wie z. B. Integrationsrat wurde gestärkt. Ratspolitik wurde für die Anliegen von Frauen mit Zuwanderungsgeschichte sensibilisiert, z. B. kommunales Wahlrecht. Ratspolitik unterstützte Wahlkampagne zur Wahl des Integrationsrates.“ (Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Göttingen)</i>
Ansprechpartner*in	Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen

Maßnahme	2.6.6 „MiMi-Gesundheitsprojekt“												
Stand der Umsetzung	Im Rahmen des langjährigen interkulturellen „MiMi-Gesundheitsprojektes“ hat das Büro für Integration auch in 2019 und 2020 zweisprachige Informationsveranstaltungen zu Gesundheitsthemen mithilfe von ausgebildeten Gesundheitsmediatorinnen organisiert und durchgeführt, die alle selbst einen Migrationshintergrund besaßen. Kooperationspartner war hierbei das Ethno-Medizinische Zentrum e. V. (EMZ) in Hannover. Die Informationsveranstaltungen fanden u. a. im Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone, in der Volkshochschule, im Haus der Kulturen und in der Flüchtlingswohnanlage Zietenterrassen statt. Am häufigsten wurden die Themen „Das deutsche Gesundheitssystem“, „Gesunde Ernährung und Bewegung“ und „Mund- und Zahngesundheit“ behandelt. Die Auswertung der Teilnahmefragebogen ergab, dass viele der Teilnehmenden bereits seit mehr als zehn Jahren in Deutschland lebten und zur ersten Migrant*innengeneration gehörten. Da viele der Teilnehmenden drei oder mehr Kinder hatten, konnten sie das gewonnene Wissen als Multiplikator*innen in ihren Familien weitergeben. Fast alle gaben nach den Veranstaltungen an, sich zukünftig mehr um ihre Gesundheit kümmern und ihre Einstellung zur Gesundheit überdenken zu wollen. Aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Kontaktbeschränkungen und zeitweiligen Schließung von Einrichtungen konnte in 2020 nur ein Drittel der Veranstaltungen des Vorjahres durchgeführt werden. Da zudem die Fördermittel des Landes Niedersachsen mit Jahresbeginn 2020 eingestellt wurden und aufseiten des Trägers eine Aktualisierung der Präsentationsmaterialien und eine kontinuierliche Fortbildung der Mediatorinnen seitdem nicht sichergestellt werden konnte, wurde das „MiMi-Gesundheitsprojekt“ in Göttingen ab 2021 bis auf Weiteres eingestellt.												
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Tabelle 39: „MiMi-Gesundheitsprojekt“, Anzahl der MiMi-Informationsveranstaltungen und Teilnahmen <table><tr><th>„MiMi-Gesundheitsprojekt“</th><th>2019</th><th>2020</th><th>2021</th></tr><tr><td>Anzahl der MiMi-Informationsveranstaltungen</td><td>20</td><td>7</td><td>-</td></tr><tr><td>Teilnahmen insgesamt</td><td>273</td><td>85</td><td>-</td></tr></table> Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen	„MiMi-Gesundheitsprojekt“	2019	2020	2021	Anzahl der MiMi-Informationsveranstaltungen	20	7	-	Teilnahmen insgesamt	273	85	-
„MiMi-Gesundheitsprojekt“	2019	2020	2021										
Anzahl der MiMi-Informationsveranstaltungen	20	7	-										
Teilnahmen insgesamt	273	85	-										
Ansprechpartner*in	Büro für Integration der Stadt Göttingen												

Maßnahme	2.6.7 Beratungsstellenrallye
Stand der Umsetzung	2019 fand im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ eine zweitägige Beratungsstellenrallye „Wege aufzeigen“ statt, die von dem Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen in Kooperation mit der Beschäftigungsförderung

	Göttingen (kAÖR) und dem Büro für Integration veranstaltet wurde. 18 Teilnehmende (16 w, 2 m), die haupt- oder ehrenamtlich Berührungspunkte mit zugewanderten Frauen und Mädchen hatten, nutzten die Möglichkeit, sich über die einschlägige Beratungslandschaft zu informieren. Dabei wurden sie in kleinen Gruppen anhand von fiktiven Biografien durch die Göttinger Beratungslandschaft geführt, wo sie vor Ort Einblicke in die Arbeit verschiedener Einrichtungen erhielten und sich über das jeweilige Angebot informieren konnten. Auf der bundesweiten Website der „Interkulturellen Woche“ wurde die Beratungsstellenrallye später als Best Practice-Beispiel vorgestellt unter https://www.interkulturellewoche.de/goodpractice/aktionen-projekte/2019/eine-rallye-durch-die-goettinger-beratungslandschaft 2020 und 2021 konnten trotz Corona-Pandemie weitere (digitale) Beratungsstellenrallyes durchgeführt werden, die jedoch keinen migrationspezifischen Schwerpunkt mehr aufwiesen.
Ansprechpartner*in	Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen

Maßnahme	2.6.8 Gewaltpräventionsangebote, z. B. „Arbeitsgruppe Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder“, „MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“
Stand der Umsetzung	Im Umsetzungszeitraum fanden regelmäßig Sitzungen der interdisziplinären „Arbeitsgruppe Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder“ statt, zu denen das Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen einlädt. Die AG setzt sich aus Vertreter*innen des Frauenhauses Göttingen, des Frauen-Notrufs, des Migrationszentrums, des Integrationsrates, der Polizei, des Dezernates Personal, Schule und Jugend, des Fachbereichs Soziales, des Büros für Integration, der Ausländerbehörde, der Betreiber von Flüchtlingsunterkünften wie Bonveno und Johanniter, des Präventionsrates sowie des Göttinger Opferhilfebüros und der Fachstelle Opferschutz des Landes zusammen. Ein Themenschwerpunkt war neben der Unterbringung geflüchteter Frauen und Kinder in Göttingen in jedem Jahr das Thema FGM (Female Genital Mutilation). Neben dem allgemeinen Austausch gab es 2020 Berichte und Anregungen zum Thema „Geflüchtete Frauen: Gewaltschutz, Bedürfnisse, Unterstützungsmöglichkeiten“ aus der Praxis durch das Frauenhaus Göttingen e. V. und die Vorstellung der Broschüre „Wir wollen Sicherheit. Anregungen für eine gender- und fluchtsensible Praxis im Umgang mit geflüchteten Frauen“ aus der Wissenschaft, die auch online erhältlich ist. Vorgestellt wurde das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, die sogenannte Istanbul-Konvention, und die daraus resultierenden Verpflichtungen der Mitgliedstaaten zur Umsetzung. Seit Ende 2021 ist im Gleichstellungsbüro eine Koordinatorin für die Umsetzung der Istanbul-Konvention tätig, die u. a. Ansprechperson für Fachstellen, Hilfsdienste, Behörden und andere Einrichtungen ist. 2021 wurde in der AG u. a. das Projekt „WiB – Wege ins Bleiberecht“ vorgestellt, bei dem Personen mit langjähriger Duldung ein rechtssicherer Aufenthalt ermöglicht werden soll (siehe 2.3.2). Im Rahmen des Projektes „MiMi-Gewaltprävention“ des Trägers Ethno-Medizinisches Zentrum e. V. (EMZ) in Hannover hat eine MiMi-Gesundheitsmediatorin, die regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Gewaltschutz teilnahm, auch im Umsetzungszeitraum wieder Informationsveranstaltungen im Nachbarschaftszentrum Mehrgenerationenhaus Grone durchgeführt. Dabei beriet sie kultur- und sprachsensibel Migrantinnen und geflüchtete Frauen über Angebote der Gewaltprävention und die

	Möglichkeiten, sich vor Gewalt oder den Folgen erlebter Gewalt zu schützen. Durch die Fragen und Diskussionen wurde dabei deutlich, dass alle Teilnehmerinnen in der einen oder anderen Weise von dem Thema betroffen waren. Die MiMi-Mediatorin konnte zudem einige Frauen an Beratungsstellen verweisen. Die in ihrer Anzahl begrenzten Informationsveranstaltungen zur Gewaltprävention werden landesweit über den Träger koordiniert und finanziert, sodass keine weiteren Termine mehr von der Mediatorin angeboten werden konnten, wenn das Limit an Veranstaltungen landesweit erreicht war.												
Kennzahlen Umsetzungszeitraum	Tabelle 40: „MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“, Anzahl der Informationsveranstaltungen und Teilnahmen <table><tr><th>„MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“</th><th>2019</th><th>2020</th><th>2021</th></tr><tr><td>Anzahl der Informationsveranstaltungen</td><td>1</td><td>2</td><td>5</td></tr><tr><td>Teilnahmen insgesamt</td><td>5</td><td>18</td><td>40</td></tr></table> Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen	„MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“	2019	2020	2021	Anzahl der Informationsveranstaltungen	1	2	5	Teilnahmen insgesamt	5	18	40
„MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“	2019	2020	2021										
Anzahl der Informationsveranstaltungen	1	2	5										
Teilnahmen insgesamt	5	18	40										
Ansprechpartner*in	AG „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder“, Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen, Büro für Integration der Stadt Göttingen												

Maßnahme	2.6.9 Unterstützungsangebote für Schwangere und gerade gewordene Eltern, z. B. Willkommensbesuche, „welcome“, Netzwerk Frühe Hilfen inkl. Fachkräfte Frühe Hilfen
Stand der Umsetzung	Das Projekt „<u>welcome</u>“ der Ev. Familien-Bildungsstätte bot jungen Familien praktische Hilfe in ihrem Alltag mit Kindern im ersten Lebensjahr und deren Geschwistern an. In den Jahren 2019-2021 gab es hier insgesamt 453 Familienkontakte. Dabei wurden insgesamt 105 Familien in ihrem Familienalltag unterstützt. Von den betreuten Familien hatten 13 einen Migrationshintergrund (Schweiz, Dänemark, Syrien, England, Japan, Vietnam, Russische Föderation, Libanon, Kolumbien, Türkei und Frankreich). Zum „welcome“-Team gehörten u. a. 14 bis 16 Ehrenamtliche (zwei mit Migrationshintergrund). Mit seinem niedrigschwelligen Ansatz sorgte das Projekt zudem für einen durchlässigen Zugang zu weiterführenden Hilfen und konnte so 122 Familien mit ihren Anliegen an das lokale Netzwerk der Frühen Hilfen verweisen, für die die ehrenamtliche Betreuung nicht die passende Unterstützung darstellte. Nach dem Eindruck beim telefonischen Erstkontakt besaß geschätzt ein Drittel der in das Netzwerk weitergeleiteten Familien eine Migrationsgeschichte. Auch „welcome“ hatte unter den Kontaktbeschränkungen und Lockdowns aufgrund der Corona-Pandemie zu leiden, doch die Ev. Familien-Bildungsstätte blieb das ganze Jahr über nach eigenen Angaben für die betreuten und interessierten Familien ansprechbar und die Ehrenamtlichen standen den Familien auf vielfältige kreative Weise zur Seite, z. B. durch telefonische Kontakte, Videotreffen, Einkaufsbringdienste oder Onlinevorlesegeschichten.

Tabelle 41: „wellcome“, Anzahl der Familienkontakte, unterstützten Familien und Ehrenamtlichen

„wellcome“	2019	2020	2021
Anzahl der Familienkontakte	216	155	82
Anzahl der unterstützten Familien	59	33	13
davon Familien mit MH	k. A.	7	6
Anzahl der Ehrenamtlichen	15	16	16
davon Ehrenamtliche mit MH	k. A.	2	k. A.

Quelle: Ev. Familien-Bildungsstätte

Bei den Willkommensbesuchen „Willkommen Baby“ (Babybesuchsdienst) wurde seit 2020 von jedem Besuch ein digitaler Evaluationsbogen geführt. Bei diesen Besuchen ist z. B. eine Begrüßungstasche mit einem Elternordner mit Informationen rund um das Baby und das Familienleben in Göttingen übergeben worden.

Nach Angaben der Ev. Familien-Bildungsstätte wurden im Jahr 2019 315 Familien (davon 194 Familien mit Migrationshintergrund), im Jahr 2020 346 Familien (davon 143 Familien mit Migrationshintergrund) und im Jahr 2021 283 Familien (davon 104 Familien mit Migrationshintergrund) besucht.

Tabelle 42: Willkommensbesuche, Anzahl der besuchten Familien

Willkommensbesuche	2019	2020	2021
Anzahl der besuchten Familien	315	346	283
davon Mütter/Frauen	461	315	232
davon Väter/Männer	105	127	88
davon Familien mit MH	194	143	104

Quelle: Ev. Familien-Bildungsstätte; Stadt Göttingen Fachdienst 51.11 (Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und Projekt Kita-Einstieg)

In den Jahren 2020 und 2021 konnten durch den digitalen Erhebungsbogen die Anzahl der Herkunftsländer sowie die häufigsten Herkunftsländer evaluiert werden.

Tabelle 43: Willkommensbesuche, Anzahl der Herkunftsländer

Herkunftsländer	2019	2020	2021
Anzahl der Herkunftsländer	k. A.	27	28

Quelle: Ev. Familien-Bildungsstätte; Stadt Göttingen Fachdienst 51.11 (Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und Projekt Kita-Einstieg)

Tabelle 43: Willkommensbesuche, häufigste Herkunftsländer

Häufigste Herkunftsländer 2020		Häufigste Herkunftsländer 2021	
Türkei	14	Kroatien	10
Syrien	9	Türkei	7
Kosovo	6	Libanon	7
Afghanistan	4	Polen	6
Polen	4	Kosovo	5

Quelle: Ev. Familien-Bildungsstätte; Stadt Göttingen Fachdienst 51.11 (Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und Projekt Kita-Einstieg)

Die Fachkräfte Frühe Hilfen (Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*innen) unterstützten junge Eltern im ersten Lebensjahr des Kindes, in Einzelfällen bis zum dritten Geburtstag. Die Eltern wurden zu Hause besucht und bei Fragen oder Unsicherheiten beraten, z. B. in Bezug auf die Ernährung oder die medizinische Versorgung

und Pflege des Babys oder die Gestaltung des Alltags. Auf Wunsch und bei Bedarf konnte bei Behörden- und Arztterminen unterstützt sowie der Kontakt zu weiteren Unterstützungsangeboten hergestellt werden. 2019-2021 wurden insgesamt 268 Familien durch die Familienhebammen betreut. 127 Betreuungen sind abgeschlossen.

Tabelle 43: Familienhebammen, Anzahl der betreuten Kinder/Familien

Familienhebammen	2019	2020	2021
Anzahl der betreuten Kinder/Familien	85	134	49
Anzahl der abgeschlossenen Betreuungen	47	48	32
Frauen/Familien mit Migrationshintergrund	21	18	17
Frauen/Familien mit Fluchthintergrund	5	8	4

Quelle: Fachkräfte Frühe Hilfen, Stadt Göttingen

Den Frühen Hilfen war es dabei gelungen, in verstärktem Maße Mütter mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund zu erreichen (55,3 %). Von den 127 abgeschlossenen Beratungen hatten zwischen 2019 bis 2021 insgesamt 17 betreute Mütter einen Fluchthintergrund und 56 weitere Mütter einen Migrationshintergrund. Diese gesundheitliche Betreuung der Mütter bot eine wichtige Orientierungshilfe. Zudem wurde das Unterstützungsangebot durch die Frühen Hilfen aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung verstetigt.

Zusammenfassend gaben die Mitarbeiterinnen der Frühen Hilfen an, dass die Betreuung von Frauen und Familien mit Migrationshintergrund sehr komplex und zeitaufwändiger war, da z. B. die Sprachbarriere bewältigt oder das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem erklärt werden musste. Doch gerade hierdurch leisteten die Fachberaterinnen der Frühen Hilfen einen wichtigen Beitrag zur Integration der Familien, da sie in den Einzelkontakten vertrauensvolle Beziehungen aufbauen und daher als Lotsinnen ins Gesundheits- und Hilfesystem besonders gut angenommen werden konnten.

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

Ansprechpartner*in

Ev. Familien-Bildungsstätte Göttingen, Netzwerk Frühe Hilfen, Stadt Göttingen Fachdienst 51.11 (Netzwerkkoordination Frühe Hilfen und Projekt Kita-Einstieg)

Maßnahme

2.6.10 Genderspezifische Fortbildungen, z. B. Rollenverständnis, Rollenbilder, Zwangsheirat etc.

Stand der Umsetzung

Im Rahmen der gemeinsamen Weiterbildungsreihe in der Integrationsarbeit vom Büro für Integration und von der BFGoe (siehe 2.2.3) wurden 2019-2021 auch genderspezifische Themen angeboten, wie z. B. zur Zwangsheirat, zum Umgang mit häuslicher Gewalt im Kontext von Flucht, zu weiblicher Genitalverstümmelung (FGM), zu unbegleiteten männlichen Geflüchteten und ihren Rollen und Werten, zur LSBTI*-sensiblen und rassistuskritischen Arbeit in der Migrationsgesellschaft, zu queer und muslimisch, zu Bildern und Rollen der Frau in der arabischen bzw. islamischen Welt, zu Rollen und Identitäten der Männer in der arabischen Welt sowie zu LSBTI*-Geflüchteten.

Die AG Frauen im Sozialpsychiatrischen Verbund für Stadt und Landkreis Göttingen veranstaltete in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro 2019 den Fachtag „Frauen und Migration Diversity – Unsicherheiten und Herausforderungen in der sozialpsychiatrischen Praxis“.

Ansprechpartner*in	Jeweils zum „Internationalen Frauentag“ am 8. März und zum „Internationalen Tag ‚Nein zu Gewalt an Frauen‘“ am 25. November bot das Frauenforum Göttingen, das von einem breiten Bündnis getragen wird, eine Reihe von Fachvorträgen und Workshops an. Im Rahmenprogramm zur Wanderausstellung „Sexualitäten und Geschlechter im Spiegel“ des Vereins Niedersächsischer Bildungsinitiativen e. V. (VNB), die 2021 im Foyer des Neuen Rathauses gezeigt wurde, wurden u. a. von Bi+ Göttingen und SCHLAU Göttingen Workshops zu queeren Themen angeboten. Büro für Integration der Stadt Göttingen, Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR), Gleichstellungsbüro der Stadt Göttingen
--------------------	---

Maßnahme	2.6.11 Beratung und Unterstützung von Migrantinnen beim Frauengesundheitszentrum Cara e. V.												
Stand der Umsetzung	Das Frauengesundheitszentrum Cara e. V. ist eine für alle Frauen, Mädchen und Paare offene Beratungsstelle und bietet Unterstützung in verschiedenen krisenbehafteten Lebenslagen sowie zu unterschiedlichen Themen der Frauengesundheit. Im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatung können Anträge zur finanziellen Unterstützung bei der Mutter-Kind-Stiftung gestellt werden, hier lag der Anteil der Frauen in 2020 mit Migrationshintergrund bei ca. 70 %. Die Kinderveranstaltungen in 2019 und 2021 hatten die Prävention von (sexualisierter) Gewalt zum Thema und wurden an vier Tagen á 6 Stunden durchgeführt. Tabelle 44: Frauengesundheitszentrum Cara, Anzahl der Gruppen <table><tr><th>Frauengesundheitszentrum Cara</th><th>2019</th><th>2020</th><th>2021</th></tr><tr><td>Anzahl der Jungengruppen (6-16 Jahre)</td><td>0</td><td>0</td><td>1</td></tr><tr><td>Anzahl der Mädchengruppen (6-16 Jahre)</td><td>6</td><td>0</td><td>2</td></tr></table> Quelle: Frauengesundheitszentrum Cara Die Veranstaltungen zur Sexualpädagogik für geflüchtete Frauen und Mädchen konnten pandemiebedingt in 2020 nicht stattfinden, sollen aber, wenn durchführbar, wiederaufgenommen werden. In der allgemeinen Beratungsarbeit, die eine Lebens-, Beziehungs- und Frauengesundheitsberatung umfasst, machen die weiblichen Ratsuchenden mit Migrationshintergrund einen Anteil von 20-25 % aus. Hier werden häufig Fragen zur finanziellen Unterstützung bearbeitet, aber auch Beziehungs- und „Kulturkonflikte“ werden thematisiert. Einen großen Bedarf hinsichtlich der Zielgruppe sieht das FGZ bei den Themenkomplexen Frauengesundheit, Verhütung und Sexualität, Frauen- und Kinderrechte sowie Aufklärung. Hier bemüht sich das FGZ um den weiteren Aufbau von Netzwerken und Kooperationen, wie z. B. Projektwochen in Schulen oder mit Frauengruppen des Migrationszentrums. In 2020 konnte diese Form der Informations- und Beratungsarbeit in Gruppen pandemiebedingt nicht stattfinden.	Frauengesundheitszentrum Cara	2019	2020	2021	Anzahl der Jungengruppen (6-16 Jahre)	0	0	1	Anzahl der Mädchengruppen (6-16 Jahre)	6	0	2
Frauengesundheitszentrum Cara	2019	2020	2021										
Anzahl der Jungengruppen (6-16 Jahre)	0	0	1										
Anzahl der Mädchengruppen (6-16 Jahre)	6	0	2										
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	„Wir denken, die Maßnahmen waren wirksam hinsichtlich der Information und Aufklärung von Frauen, Mädchen und Jungen, aber auch was die Kontakte unter den Migrant*innen anbetrifft, da sie auch untereinander mehr Vertrauen und Offenheit finden konnten. Das schafft ein Gegengewicht gegen die Tabuisierung o. g. Themen, fördert die gegenseitige Unterstützung und ggf. werden die Informationen auch an andere Bekannte /												

	<i>Familienmitglieder weitergegeben, die nicht bei der Veranstaltung waren.“ (FGZ Cara e. V.)</i>
Ansprechpartner*in	Frauengesundheitszentrum Cara e. V.

Maßnahme	2.6.12 Beratung und Unterstützung bei der Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ der Stadt Göttingen
Stand der Umsetzung	Die Koordinierungsstelle „Frauen & Wirtschaft“ bietet arbeitsmarktbezogene Unterstützung für Frauen an. Beratungen finden in der Stadt und im Landkreis Göttingen statt und haben folgende Themen: berufliche Neu- bzw. Umorientierung von Wiedereinsteigerinnen, Existenzgründerinnen, Weiterbildungsmöglichkeit und -förderung. Die Koordinierungsstelle arbeitet in verschiedenen Netzwerken der Region mit und gewährleistet dadurch eine nahtlose Weitervermittlung der Ratsuchenden in passende Qualifizierungsmaßnahmen, Praktika usw. Enge Kooperationen bestehen mit den Bildungsträgern, Gleichstellungsbüros, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter und Unternehmensnetzwerk. Die Koordinierungsstelle koordiniert den Arbeitskreis „Frauen und Erwerbstätigkeit“, bei dem die Beschäftigung von Frauen mit Migrationshintergrund ein wichtiges Thema ist. Außerdem ist sie gleichzeitig die Geschäftsstelle des Unternehmensverbundes „Frau und Betrieb“. In 2020 hatten 15 %, in 2021 schon 30 % der zu beratenden Frauen einen Migrationshintergrund, der Anteil bei Kursen oder Informationsveranstaltungen lag einem geschätzten Wert zufolge bei 25-30 %. Für die Zielgruppe können zwei spezifische Bearbeitungsthemen genannt werden: Zum einen die Verbesserung und Festigung von Sprachkenntnissen; hier gilt es vor allen Dingen gute Formate für sogenannte „Lückenangebote“ zu finden. Zwischen Qualifizierungsmaßnahmen und Sprachkursen gibt es immer wieder Wartezeiten und gerade in Familienphasen drohen diese über einen längeren Zeitraum anzudauern, da keine geeigneten Angebote vorhanden sind. Diese müssten flexibel, hochwertig und niveaudifferenzierend geplant werden und zudem die Option einer Kinderbetreuung bieten. Der zweite Punkt betrifft die realistische Einschätzung zu der Verwertbarkeit von vorhandenen Qualifikationen und die Chancenbeurteilung zur Integration auf dem Arbeitsmarkt. Hier ist es notwendig, eine Analyse des spezifischen Arbeitsmarktes in Bezug auf die Transferierbarkeit von Abschlüssen und Qualifikationen vorzunehmen. Problematische Themen sollen in den Netzwerken angesprochen werden, um gemeinsam an Lösungen zu arbeiten. Das Beratungs- und Unterstützungsangebot der Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ soll öffentlich bekannter gemacht werden, z. B. durch Werbung in den Integrations- und Sprachkursen und bei den Stadtteilzentren.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	<i>„Die Ko-Stelle berät Frauen zu den Fragen des beruflichen Wiedereinstiegs nach der Erwerbsunterbrechung (inkl. Selbständigkeit). Gemeinsam mit den ratsuchenden Frauen werden vorhandene Qualifikationen analysiert, ihre nächsten Schritte geplant, um sie an die Bildungsträger in passende Qualifizierungsmaßnahmen oder an die Unternehmen /Arbeitgeber vermitteln zu können. Zudem organisiert die Koordinierungsstelle Informationsveranstaltungen (online und in Präsenz) für Frauen zu relevanten Themen wie Online-Jobrecherche, Erstellen eines eigenen Profils, Übersicht der Beratungs- und Bildungsangebote usw. Auf den regelmäßigen Treffen mit den Vertreter*innen von Bildungs- und Beratungseinrichtungen (Arbeitskreis „Frauen und Erwerbstätigkeit“) wird die Zuweisungspraxis analysiert, einzelne Fälle besprochen und nach Lösungen gesucht.</i>

Ansprechpartner*in	<i>Laut den Rückmeldungen sowohl von den Frauen als auch von den Kooperationspartner*innen gibt die Erstberatung der Koordinierungsstelle eine qualifizierte Orientierung und Motivation, weiter zu machen.“ (Leiterin der Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ der Stadt Göttingen)</i> Koordinierungsstelle „Frauen und Wirtschaft“ der Stadt Göttingen
--------------------	---

Maßnahme	2.6.13 Verbesserte Strukturen durch KORA – Koordination der Integrationsarbeit für zugewanderte Frauen in Göttingen
Stand der Umsetzung	Das Projekt KORA (Koordination der Integrationsarbeit für zugewanderte Frauen in Göttingen) der Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR) hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen Überblick über vorhandene Angebote und Vernetzungsstrukturen zur Förderung zugewanderter Frauen zu erstellen. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Erhebung vorhandener Angebote im Abgleich mit den Bedarfen. Dabei spielt die Schaffung bzw. Koordination passender Angebote mit Kinderbetreuung eine zentrale Rolle. Durch Abstimmung und Koordination soll eine Art „Integrationsprozesskette“ erstellt werden. Nach Sichtung der Angebote und der Bedarfe zur Förderung von zugewanderten Frauen wurden in 2021 verschiedene Aspekte zur Verbesserung der Unterstützungsstrukturen in den Blick genommen. So wurde ein Konzept zur subsidiären Kinderbetreuung erstellt, die Methodik zum digitalen Unterricht inkl. eines Ausleihsystems von Computern erstellt und getestet. Des Weiteren wurden Ideen zur sprachkursbegleitenden Kinderbetreuung entwickelt und ein Testprojekt in Form einer Großtagespflege für Teilnehmerinnen mit Kinderbetreuungsbedarf geplant und in Kooperation mit der Kindertagespflegebörse Göttingen umgesetzt. Die Bedarfserhebung von KORA ergab darüber hinaus fehlende Unterstützungsstrukturen für zugewanderte Frauen aus EU-Ländern (v. a. Rumänien und Bulgarien) und niedrigschwellige Angebote zur beruflichen Orientierung nach erfolgreichem Deutschkurs. In Kooperation mit dem Jobcenter soll deshalb in 2022 ein Konzept für eine berufliche Anschlussmaßnahme für Frauen mit Migrationshintergrund abgestimmt werden.
Ansprechpartner*in	Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR)

Maßnahme	2.6.14 ZORA – Zukunft schaffen, Orientierung und Arbeit für Mütter mit Migrationshintergrund
Stand der Umsetzung	Im Projektjahr 2021 sollten bei ZORA (Zukunft schaffen, Orientierung und Arbeit für Mütter mit Migrationshintergrund) die in 2020 geplanten und begonnenen Maßnahmen und Angebote für 30 Mütter weitergeführt werden. Aufgrund der pandemiebedingten Lockdowns war bis zur Jahresmitte das Angebot von Gruppenformaten nicht umsetzbar. Auch die Organisation und Durchführung von niedrigschwelligen Aktivierungsangeboten im Weststadtzentrum für Mütter mit besonderen Problemlagen wurde nicht umgesetzt. Aufgrund der Erfahrungen des Projektjahres 2020 konnte jedoch auf ausgearbeitete und erprobte Handlungsstrategien zur Unterstützung von Müttern mit Migrationshintergrund u. a. im digitalen Raum zurückgegriffen werden. So gab es z. B. einen digitalen Treff mit Deutschunterricht für

	junge Mütter mit Babys, die Bereitstellung von Materialien zu digitalen Angeboten, Corona-Informationen und Hygienemaßnahmen, eine Informationsaktion zur Impfkampagne per Post, Telefon und/oder Mail sowie die Erläuterung und Einführung in die Nutzung von digitalen Lernportalen (z. B. VHS-Lernportal). Im Sommer konnte eine dreimonatige Qualifizierungsmaßnahme für 11 Teilnehmerinnen angeboten werden, die zur konkreten Entwicklung einer beruflichen Perspektive diente. In Kooperation mit dem Projekt KORA und mit der Tagespflege Göttingen wurde ein Testprojekt umgesetzt: Im benachbarten, durch die BFGoe angemieteten Kinderhaus im Levinpark wurde eine Großtagespflege eingerichtet, in der bis zu 8 Kinder von ZORA-Teilnehmerinnen im Alter von 1-3 Jahren während der Teilnahme am Projekt durch zwei ausgebildete Tagesmütter betreut wurden. Durch eine Bundesförderung kann das Projekt mit einem Schwerpunkt auf ukrainische Mütter ab dem 1. August bis zum 31. Dezember 2022 fortgeführt werden.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	<i>„Die ZORA-Maßnahme war ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt für die Teilnehmerinnen. Insbesondere in Zeiten der pandemiebedingten Lock-downs war die pädagogische Arbeit sehr wichtig; teilweise waren die Pädagoginnen die einzig erreichbaren Ansprechpartnerinnen und fungierten als Schnittstelle zu anderen Institutionen.“</i> (Leiterin ZORA-Projekt, Beschäftigungsförderung)
Ansprechpartner*in	Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR)

Maßnahme	2.6.15 Beratung und Begleitung von Familien bei TAfF (Teilhabe und Arbeit für Familien)
Stand der Umsetzung	TaF (Teilhabe und Arbeit für Familien) ist ein Modellprojekt, das in 2020 gestartet wurde, finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie des Europäischen Sozialfonds. Dieses regional verankerte Verbundprojekt wird für das Stadtgebiet von der Beschäftigungsförderung Göttingen (kAÖR) durchgeführt. Ziel ist es, durch Beratung und Begleitung Familien mit SGB II- und XII-Bezug oder mit Anspruch auf Kinderzuschlag auf dem Weg zu mittel- bis langfristiger finanzieller Verbesserung zu unterstützen. Den Schwerpunkt bildet dabei die Förderung von Frauen in Familien. Der Anteil der ratsuchenden Personen mit Migrationshintergrund betrug in 2020 knapp 90 % (davon 73 % weiblich). In 2021 betrug der Anteil 80 % (davon 83 % weiblich). Davon benötigten 24 % Sprachmittlung in Bereichen, die über die grundlegende Alltagskommunikation hinausgingen. Insgesamt betrachtet waren die Bemühungen um Kontaktaufnahme zur Zielgruppe in Coronazeiten nach eigenen Angaben nur begrenzt erfolgreich, da viele Behörden, Beratungsstellen, Bildungseinrichtungen, Kitas und Quartierstreffpunkte lange Zeit geschlossen waren. Die Beratungsanliegen waren dafür überwiegend komplexer und existenzbedrohender, der Unterstützungsbedarf der Familien meist deutlich höher. Die Bearbeitung von Anträgen dauerte durch die pandemische Lage in der Regel deutlich länger und Hilfen waren für die Zielgruppe schwerer erreichbar. Durch beengte Wohnverhältnisse gab es keinen adäquaten Rückzugsraum bzw. Möglichkeiten für Homeschooling. Auch bildeten für diese Per-

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in Ansprechpartner*in	sonengruppe die Onlinesprachkurse für Erwachsene keine gute Möglichkeit, Sprachkenntnisse zu verbessern, da es oftmals an der Hardware, den Netzanschlüssen oder den fehlenden digitalen Kompetenzen fehlte. Geplante Informationsveranstaltungen konnten pandemiebedingt in 2020 nicht stattfinden. Gruppenangebote zur sozialen Vernetzung mussten ebenfalls abgesagt und in das Folgejahr verschoben werden. In 2021 gab es dann eine Spielplatzgruppe zum Austausch von Eltern und gemeinsame Spielinteraktion für Kinder verschiedener Altersgruppen, eine Informationsveranstaltung zur Bedeutung von und zum Umgang mit Grenzen in der Erziehung sowie kindgerechte Angebote zum Vernetzen der Eltern, insbesondere der Ein-Eltern-Familien, und zum Austausch zu Familienthemen (Laternenumzug, Nachmittagsausflüge u. Ä.) Das Taff-Angebot enthält zudem Jobcoaching für Mütter, Begleitung zu Terminen und systemisch angelegtes Familiencoaching, einschließlich rechtskreisübergreifender Beratung zu (familienspezifischen) Fördermitteln und Leistungen; diese scheint vor allem dann notwendig, wenn verschiedene Rechtskreise in einer Familie aufeinandertreffen und die Reihenfolge oder Erreichbarkeit von Unterstützungsleistungen für die Beantragenden unklar ist. Als zusätzliches Hemmnis fiel auf, dass Behörden-sprache für die allermeisten kaum verständlich war. Ein strukturell bedingter integrations- und entwicklungshemmender Faktor, insbesondere für Mütter, waren laut Projektmitarbeiter*innen unzureichende Sprachkurseangebote mit Kinderbetreuung. Vor allem fehlten Krippenplätze und Betreuungen in Randzeiten. Weitere Herausforderungen für die Zielgruppe waren hohe Auslastungen bei Kinder-, Haus- und Frauenärzt*innen, die Lage auf dem Wohnungsmarkt, schlechte Erreichbarkeit (Behörden, Energieversorger, Telefonanbieter usw.) sowie alltäglich erlebte Rassismuserfahrungen. Innerhalb der Zielgruppe wurden Ost- und Südosteuropäer*innen, die durch unterschiedliche „Hilferaster“ fallen, alleinerziehende Mütter mit Migrationshintergrund, Familien mit mehr als drei Kindern sowie erwachsene Analphabet*innen als besonders vulnerabel identifiziert. <i>„Die Grundlage von TAfF ist begleitende, aufsuchende und auf Langfristigkeit ausgelegte Beratung. Durch die Nähe zu unseren Klient*innen können wir sie in wichtigen Momenten stützen, ihre Handlungsspielräume erweitern, mit ihnen Strategien für Herausforderungen entwickeln und sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärken. Selbstbewusstsein, Vertrauen in die eigenen Kompetenzen, Kenntnisse der Strukturen und eine sichere Existenzgrundlage sind Operatoren für ein gelingendes Integrationsgeschehen. Das gilt sowohl für den Arbeitsmarkt als auch die Bildungslandschaft als auch die soziale, kulturelle und politische Teilhabe. Außerdem ist bei TAfF die Zusammenarbeit mit Sprachmittler*innen konzeptionell vorgesehen und eingeplant, sodass sprachliche Barrieren abgebaut werden können.“</i> (Projektleitung TAfF, Beschäftigungsförderung Göttingen) Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR)
--	--

Maßnahme	2.6.16 JuMiTa - Junge Mütter in Teilzeitausbildung
Stand der Umsetzung	Das Projekt JuMiTa (Junge Mütter in Teilzeitausbildung) unterstützt junge Mütter bei der Suche und Vorbereitung einer Teilzeitausbildung. Der Anteil der Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund in den Durchgängen lag im Berichtszeitraum bei 25-50 %. Neben dem Bedarf an Sprachförde-

	rung fiel die sozialpädagogische Begleitung von Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund deutlich intensiver aus, insbesondere, wenn es um rechtliche, behördliche oder organisatorische Aufgaben und Probleme ging, die es zu bewältigen galt, z. B. bei der Erledigung des Schriftverkehrs (Ausfüllen eines Antrags, Verstehen von Bescheiden und Briefen von Behörden, Ärzt*innen, Anwalt*innen etc.). Dabei war es auch wichtig, den Teilnehmerinnen das soziale, politische und kulturelle Verständnis der deutschen Gesellschaft und ihrer Institutionen zu vermitteln. Bei dem Durchgang 2020-2021 wurde mit Beginn des Jahres und bis Anfang Juni in den Onlineunterricht gewechselt. Rasch zeigte sich jedoch, dass es schwächeren Teilnehmerinnen und allen Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund sehr schwer fiel, dem Onlineunterricht angemessen zu folgen. So wurde zusätzlich DaF-Unterricht (Deutsch als Fremdsprache) angeboten. Zu den sprachlichen Schwierigkeiten kamen solche aufgrund technischer Ausstattung, instabiler Internetzugänge bzw. unzureichender Datenvolumen. Vor allen Dingen bereitete auch die eingeschränkte Betreuungsmöglichkeit der Kinder große Probleme. Obwohl die teilnehmenden Mütter als sogenannte Härtefälle gelten, konnten die Kinder nicht alle einen Platz in einer Notgruppe finden. Dies wirkte sich besonders bei den Teilnehmerinnen mit Migrationshintergrund nachteilig aus, denn i. d. R. konnten sie nicht auf ein unterstützendes Netzwerk von Familienangehörigen, Freundinnen oder Nachbarinnen zurückgreifen. Bei dem Durchgang 2021-2022 wurde wieder durchgehend in Präsenz unterrichtet. Die Migrantinnen konnten ihre Deutschkenntnisse stetig verbessern und die Sprachförderung wurde in den regulären Unterricht integriert, indem die Dozent*innen gezielt darauf Rücksicht nahmen. Die besondere Situation von alleinerziehenden Müttern oder Müttern, die sich fast ausschließlich allein um ihre Kinder kümmern müssen, wurde durch die Coronabeschränkungen nochmal verstärkt, denn schon beim kleinsten Anzeichen einer Erkältung mussten die Kinder oft mehrere Tage den Kitas und Schulen fernbleiben, sodass die Mütter dann nicht mehr am Unterricht teilnehmen konnten. Dies traf die Mütter mit Migrationshintergrund aufgrund fehlender Unterstützungsstrukturen besonders schwer. Wegen der Corona-Pandemie war es kaum möglich, auf andere Betreuungsmöglichkeiten auszuweichen, wie etwa professionelle Babysitterinnen.
Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in	<i>„Die Maßnahme JuMiTa leistet einen wichtigen Beitrag zur Integration von Müttern mit Migrationshintergrund. Im Schnitt beginnt eine gute Hälfte von ihnen eine Ausbildung, die nur von wenigen abgebrochen wird. Mehr als ein Viertel der Mütter entwickelt eine längerfristige berufliche Perspektive, indem sie sich dem Berufsleben durch ein FJS [Freiwilliges Soziales Jahr] oder BFD [Bundesfreiwilligendienst] nähern, dabei ihre Deutschkenntnisse verbessern und ihre Chancen erhöhen, anschließend einen Ausbildungsplatz angeboten zu bekommen oder zu finden.“</i> (Projektmitarbeiter JuMiTa, VHS Göttingen Osterode)
Ansprechpartner*in	VHS Göttingen Osterode

Handlungsfeld	3. Politik und Recht
Ziel	3.1 Die Stadt Göttingen steht für Toleranz, Offenheit und Vielfalt und fördert den interkulturellen und interreligiösen Austausch.
Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	3.1.1 Öffentliche Veranstaltungsformate wie die „Interkulturelle Woche“ und die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ wurden regelmäßig mit einer breiten Unterstützung von Akteur*innen durchgeführt, um den interkulturellen Austausch zu fördern und sich gegen Diskriminierung und Rassismus zu positionieren. 3.1.2 Regelmäßig fanden Sitzungen des „Dialogs der Religionen“ statt, aus denen eine gemeinsame Erklärung für gegenseitigen Respekt sowie eine Broschüre der religiösen Gemeinden und Religionsgemeinschaften in Stadt und Landkreis Göttingen entstanden ist. 3.1.3 Es fanden regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen des RadiPräv-Projektes statt, daneben hat sich die Netzwerkarbeit stetig aufgebaut und verfestigt. Es wurden Flyer zur Aufklärung in mehreren Sprachen veröffentlicht.
Maßnahme	3.1.1 Umsetzung einer mindestens einmal jährlich stattfindenden, öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung durch die Verwaltung mit eindeutiger Ausrichtung gegenüber Vorurteilen, Fremdenfeindlichkeit und diskriminierendem Verhalten bzw. der Behandlung eines interkulturellen oder interreligiösen Themas. Dabei können auch positive Beispiele für gelingende Integration herausgestellt werden, z. B. durch die Beteiligung der Stadt Göttingen an den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“, „Buntes Göttingen“, „Interkulturelle Woche“
Stand der Umsetzung	Jedes Jahr im März finden bundesweit die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ statt. 2019 haben dabei das Büro für Integration und die Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR) zusammen einen Workshop zu dem Thema „Unbegleitet männlich werden (müssen) - Männliche Geflüchtete - Rollen, Werte, Hoffnungen in der Aufnahmegesellschaft“ durchgeführt und im Kino Lumière den Film „Als die ersten Syrer kamen“ mit anschließendem Podiumsgespräch gezeigt. Zudem hat das Büro für Integration aus diesem Anlass jedes Jahr im Umsetzungszeitraum jeweils eine Ausstellung präsentiert: 2019 war es die Ausstellung „Die Macht der Gefühle. Deutschland 19 19“, die sich inhaltlich mit der politischen und gesellschaftlichen Wirkungsmacht von Emotionen wie Angst, Hoffnung, Liebe und Wut in den letzten 100 Jahren befasste und damit, wie Fakten durch gefühlte Wahrheiten infrage gestellt werden. Im Anschluss wurden die großformatigen Plakate in deutscher und englischer Sprachfassung im Felix-Klein-Gymnasium ausgestellt. 2020 wurde die Ausstellung „An(ge)-kommen. Augenblicke. Begegnungen. Geschichten“ gezeigt, die sich inhaltlich mit den Themen Flucht und Fluchtursachen beschäftigte und die Geflüchteten ein Gesicht und eine Stimme gab. Die Ausstellung konnte zwar im Foyer des Neuen Rathauses installiert und besucht werden, musste aber aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie vorzeitig abgebaut werden. 2021 wurde die Foto-Wanderausstellung „Sei eine Stimme“ gezeigt, bei der einzelne Exponate jeweils auf unterschiedliche Einrichtungen verteilt

im ganzen Stadtgebiet zu sehen waren. Inhaltlich wurden Porträts von Persönlichkeiten aus Sport, Unterhaltung, Wissenschaft, Kultur und Politik als Beispiele für eine gelungene Integration ausgestellt, die mit persönlichen Statements rund um die Themen Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus zu Wort kamen. Eine Podiumsdiskussion mit verschiedenen „Stimmen“, die bei der Ausstellung gezeigt wurden, fand zur Eröffnung im Ratssaal und im Laufe der Woche im Stadtteilzentrum Grone statt.

2019 fand im Herbst das Bürgerfest „Buntes Göttingen - Gemeinsam für Demokratie und Toleranz – gegen Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ als Auftakt zur „Interkulturellen Woche“ statt. Vor dem Alten Rathaus gab es ein großes Bühnenprogramm sowie knapp 30 Informations- und Mitmachstände und Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten aus unterschiedlichen Kulturen. Die Zuständigkeit des Festes liegt beim Referat der Oberbürgermeisterin. In 2020 und 2021 konnte das Fest aufgrund der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie nicht durchgeführt werden.

Die „Interkulturelle Woche“ findet bundesweit immer in der letzten Septemberwoche statt, 2019 und 2020 unter dem Motto „Zusammen leben, zusammen wachsen“ und 2021 unter dem Motto „#offengeht“. Da in Göttingen Menschen mit vielen kulturellen und religiösen Hintergründen zusammen leben, nimmt die Stadt jedes Jahr mit einem eigenen Programm an der Aktionswoche teil.

Das Büro für Integration rief im Umsetzungszeitraum jedes Jahr Einrichtungen, Organisationen und andere Interessierte zur Teilnahme auf und stellte ein städtisches Gesamtprogramm zusammen, das jeweils in einem gedruckten Programmheft beworben wurde. Den Besucher*innen wurden verschiedene Veranstaltungsformate aus den Bereichen Bildung, Ehrenamt, Gesundheit, Kunst, Literatur, Musik, Politik, Sport, Sprache und Theater sowie gemeinsame Feste angeboten. Die Veranstaltungen boten dabei viele Gelegenheiten zum gegenseitigen Kennenlernen und interkulturellen Austausch, sie förderten das gegenseitige Verständnis und zeigten auf, was für eine kreative, bunte und weltoffene Stadt Göttingen ist.

2020 gab es aufgrund der Corona-Pandemie vermehrt Online-Formate, und erstmalig wurden auch Veranstaltungen aus dem Landkreis Göttingen mit aufgenommen. 2021 konnten neben Online-Formaten auch wieder Veranstaltungen in Präsenz durchgeführt werden. Das Programmheft zur „Interkulturellen Woche“ kann auf der städtischen Website unter <https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/politik-recht/> heruntergeladen werden.

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Tabelle 45: „Interkulturelle Woche“, Anzahl der Veranstaltungen und Veranstalter*innen

„Interkulturelle Woche“	2019	2020	2021
Anzahl der Veranstaltungen	35	27	43
Anzahl der Veranstalter*innen	31	30	39

Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„Die ‚Interkulturelle Woche‘ ist zu einem festen Programmpunkt im Jahresablauf geworden, für die unter einem wechselnden bundesweiten Motto geworben wird. An dem gesamtstädtischen Programm beteiligen sich jedes Jahr z. B. Bildungsträger*innen, Nachbarschafts- und Stadtteilzentren, Sportvereine, Migrant*innenselbstorganisationen, Kultureinrichtungen, Ehrenamtsinitiativen, politische Parteien und die Stadtverwaltung.“ (Büro für Integration)*

Ansprechpartner*in

Büro für Integration der Stadt Göttingen, Referat der Oberbürgermeisterin

Maßnahme	3.1.2 Förderung des interreligiösen Austausches durch die Stadtverwaltung Göttingen über den „Dialog der Religionen“ und den interreligiösen Jahreskalender
Stand der Umsetzung	Im Umsetzungszeitraum hat das Büro für Integration jedes Jahr einen interreligiösen Jahreskalender veröffentlicht (siehe 2.2.3) und zusammen mit dem Dezernat für Soziales und Kultur Sitzungen des <u>„Dialogs der Religionen“</u> durchgeführt, zu denen auch die Mitglieder des interreligiösen Dialogs des Landkreises Göttingen eingeladen wurden. 2019 wurde bei einer Sitzung von den Teilnehmenden eine gemeinsame Broschüre mit einer Übersicht der Religionsgemeinschaften und religiösen Gemeinden und ihrer Aktivitäten in Stadt und Landkreis Göttingen angeregt. Das Büro für Integration entwarf daraufhin einen Fragebogen und startete gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten des Landkreises Göttingen eine Abfrage, an der sich 120 Religionsgemeinschaften und religiöse Gemeinden beteiligten, 42 davon aus dem Stadtgebiet. In diesem Zusammenhang unterzeichneten im selben Jahr Vertreter*innen der Religionsgemeinschaften sowie Vertreter*innen der Stadt und des Landkreises eine gemeinsame „Erklärung für Frieden und gegenseitigen Respekt und gegen Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“. Die Erklärung wurde im interreligiösen Jahreskalender 2020 und in der „Broschüre der religiösen Gemeinden und Religionsgemeinschaften in Stadt und Landkreis Göttingen“ abgedruckt, die als Ergebnis der Abfrage vom Büro für Integration zusammengestellt worden war. 2020 wurde die Broschüre, die kostenfrei im Neuen Rathaus erhältlich ist, in einer Auflage von 3.500 Exemplaren gedruckt. Zusätzlich kann sie auf der städtischen Website unter https://www.goettingen.de/leben/migration-integration/gesellschaftliche-teilhabe/ heruntergeladen werden. Mitarbeitende der Stadtverwaltung besuchten zudem religiöse Gemeinden (DITIB-Gemeinde und Jüdische Gemeinde) vor Ort zu besonderen Anlässen. 2019 wurde von der Ahmadyya Muslim Jamaat am Spielschiff des Kieselsees der Stadt Göttingen ein Friedensbaum als Zeichen des interreligiösen Dialogs gespendet und gepflanzt. Der Friedensbaum soll das Motto der Ahmadyya-Gemeinde „Frieden für Alle – Hass für Keinen“ symbolisieren. Das Dezernat für Soziales und Kultur sowie das Büro für Integration unterstützten organisatorisch bei der Umsetzung des Vorhabens. 2020 fand nach zwei Jahren Pause wieder die <u>„Lange Nacht der offenen Gotteshäuser“</u> statt. Für die Teilnehmenden wurde ein Bus organisiert, der von der DITIB-Moschee über die Synagoge der liberalen jüdischen Gemeinde und die katholische St. Michaelsgemeinde zur evangelischen St. Johanniskirche eine Rundfahrt unternahm. Veranstaltet wurde sie von der Ev. Studierenden- und Hochschulgemeinde Göttingen mit der Unterstützung der Stadt Göttingen, des Landkreises Göttingen und weiteren Förder*innen. 2021 informierte bei der Sitzung des „Dialogs der Religionen“ die Projektleiterin von RIAS Hannover in einer Präsentation zum Thema „Antisemitismus in Niedersachsen“ über Erscheinungsformen, politische und weltanschauliche Hintergründe und beantwortete hinterher die Fragen aus dem Plenum. Den interreligiösen Austausch befördern kann nicht zuletzt auch der <u>„Raum der Stille“</u>, der nach einem Konzept des Büros für Integration in der Stadtverwaltung eingerichtet werden soll. Der Raum soll die Möglichkeit bieten, die eigene Religion ungestört ausüben zu können, z. B. Gebete mehrmals am Tag, und könnte auch für weitere Angebote wie interreligiöse Gebete oder Meditationen genutzt werden.
Ansprechpartner*in	Büro für Integration der Stadt Göttingen, Dezernat für Soziales und Kultur

Maßnahme	3.1.3 Unterstützung des Projektes „Prävention religiös begründeter Radikalisierung“ (ifak)
Stand der Umsetzung	„RadiPräv“, ein Projekt des Instituts für angewandte Kulturforschung (ifak) e. V. in Kooperation mit dem Liberal-Islamischen-Bund e. V. (LIB e. V.), war von 2019-2021 die Beratungsstelle zur Prävention religiös begründeter Radikalisierung in Göttingen. 2019 lag der Schwerpunkt auf dem Strukturaufbau, den Feldzugängen und der Vernetzungsarbeit. Außerdem startete im Februar 2019 die Themenreihe „Typisch muslimisch?! Eine Veranstaltungsreihe zu muslimischen Identitäten in Deutschland“. Themen waren das Tragen von Kopftüchern, Ramadan, Geschlechterrollen im Kontext Islam, Radikalisierungsphänomene des Internets und die aktuelle Integrationsdebatte sowie Möglichkeiten zur interreligiösen Öffnung. Außerhalb der Themenreihe wurden zudem Workshops zu Stereotypen und antimuslimischem Rassismus beim Bildungswerk ver.di und in der Weiterbildungsreihe des Büros für Integration sowie der Beschäftigungsförderung Göttingen (kAöR) angeboten. Ergänzt wurde das Angebot durch einen Schulworkshop und einen vom Landkreis Göttingen organisierten Workshop, der auch für Mitarbeitende der Stadtverwaltung geöffnet wurde. In Kooperation mit der Medienpädagogik des Stadtradios Göttingen und dem Jugendforum der Partnerschaft für Demokratie wurde ein Radio-Projekt zum Thema „Vielfalt und Jugend in Göttingen“ durchgeführt. Außerdem nahm „RadiPräv“ 2019 zwei Mal an der Beratungsstellenrallye des Mädchenarbeitskreises teil. Ebenso beteiligte sich das Projekt am bundesweiten Aktionstag gegen antimuslimischen Rassismus (jährlich am 1. Juli) mit einer öffentlichen Veranstaltung am Gänseliesel. In 2020 wurden geplante Veranstaltungen der Reihe „Typisch muslimisch?!“ pandemiebedingt verschoben, drei digitale Veranstaltungen konnten trotzdem zu folgenden Themen durchgeführt werden: „queer und muslimisch?!“, „Antimuslimischer Rassismus“ und „Radikalisierung im Netz am Beispiel YouTube“. Am 1. Juli fand zum zweiten Mal eine öffentlich wirksame Aktion zum Aktionstag gegen antimuslimischen Rassismus in Göttingen statt, u. a. wurde dazu eine Stellungnahme veröffentlicht und die Ausstellung „Free your mind“ der Künstlerin Yasemin Özden eröffnet, u. a. hat die Leiterin des Büros für Integration Grußworte gesprochen. Die Ausstellung wurde im Laufe des Jahres im Web gezeigt, mit kleinen Gruppen fanden auch Führungen vor Ort statt. Zudem hat sich „RadiPräv“ wie auch im Jahr zuvor an der Beratungsrallye des Mädchenarbeitskreises beteiligt. Für diesen Arbeitskreis wurde eine interne Fortbildung zum Thema „Kopftuch“ („Feministinnen mit Kopftuch, Feministinnen gegen das Kopftuch“) organisiert. Ein Flyer für Angehörige und Menschen, die sich in ihrem Umfeld um Bekannte, Freund*innen oder Familienmitglieder Sorgen machen, wurde ebenso wie ein allgemeiner Flyer zu den Angeboten erstellt, dieser wurde 2021 in vier Sprachen übersetzt und verteilt. Die Netzwerkarbeit konnte intensiviert und ausgebaut werden, u. a. auch zu den beiden anderen niedersächsischen Modellprojekten zu Islamismusprävention und im Rahmen des Landesdemokratiezentrums. Die Netzwerke und Kooperationen mit Schulen wurden 2021 aufgebaut. Unter anderem wurde die Broschüre „Islambezogene Themen im Unterricht“ veröffentlicht, die Hinweise zur thematischen Anbindung im Unterricht liefert. Als Ergänzung wurde eine Materialbox erstellt, die ausgeliehen werden kann. 2021 wurden vier online Veranstaltungen zu „Typisch muslimisch?!“ durchgeführt, folgende Themen wurden behandelt: „Von Dschihadistinnen bis muslimischer Feminismus: Frauenbilder im Islam“, „Ramadan in pädagogischen Einrichtungen: Orientierungslinien“, „Was hat Rassismus mit mir zu tun?! Weiß

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in Ansprechpartner*in	sein und diskriminierungssensible Bildungsarbeit“; „Antimuslimischer Rassismus und Antisemitismus in Gesellschaft und Schule“. Im Rahmen der „Interkulturellen Woche“ kooperierte das Projekt mit dem Museum und dem Familienzentrum in Friedland und veranstaltete ein Erzählcafé. Außerdem organisierte das „RadiPräv“-Team einen Train-the-Trainer Workshop zum Einsatz des Planspiels „Partizipa City- ein Planspiel zu antimuslimischem Rassismus. <i>„Mit der primärpräventiven Arbeit der Fachstelle haben wir Wissensbestände zu islambezogenen Themen innerhalb der Mehrheitsgesellschaft aufgebaut und dadurch Verunsicherungen abgebaut. Die Akzeptanz von Menschen muslimischen Glaubens wird dadurch verbessert. Die Mehrheitsgesellschaft wie auch Muslim*innen zeigen mit ihrem Interesse, dass sie offen sind, ihre Positionen zu reflektieren. Die Vernetzungsarbeit trägt dazu bei, diese Themen sichtbar zu machen. Langfristig fördert dies das Zusammenleben in Göttingen.“</i> (Institut für angewandte Kulturforschung e. V.) Institut für angewandte Kulturforschung e. V.
--	--

Ziel	3.2 Mehr zugewanderte Menschen sollen über die Rechte und die Möglichkeiten der politischen Partizipation aufgeklärt werden.
--------------------	--

Zusammenfassung der Ergebnisse im Umsetzungszeitraum	3.2.1 Vor der Kommunalwahl 2021 wurde erstmalig für den Rat der Stadt Göttingen die Anzahl der Mitglieder mit Migrationshintergrund ermittelt. Nach der Kommunalwahl ist die Zahl von 3 auf 8 Ratsmitglieder gestiegen. 3.2.2 Ein geplantes Projekt des Büros für Integration zu politischen Bildung von Migrant*innen musste aufgrund einer nicht ausreichenden Teilnehmer*innenzahl abgesagt werden. 3.2.3 Der Runde Tisch der Migrant*innenselbstorganisationen hat sich trotz Corona-Pandemie getroffen, wobei auf digitale Treffen verzichtet wurde. Beratungsanfragen zu Projektanträgen wurden vermehrt genutzt. 3.2.4 Trotz des pandemiebedingten Ausfalls der Kulturenmesse konnte der Integrationsrat durch Veranstaltungen und soziale Medienpräsenz seinen Bekanntheitsgrad erhöhen. 3.2.5 Die Umsetzung des Programms „Demokratie leben!“ hat sich durch die Zusammenarbeit der Fach- und Koordinierungsstelle und der Stadt Göttingen etabliert. Es wurden regelmäßig Projekte durch unterschiedliche Antragsteller*innen umgesetzt, der Begleitausschuss traf sich regelmäßig und jedes Jahr fand eine Demokratiekonferenz statt.
--	---

Maßnahme Stand der Umsetzung	3.2.1 Ermittlung der Anzahl der Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund Um die Interessen von Migrant*innen sichtbar und hörbar zu machen, sollten diese auch in der Politik vertreten und an politischen Entscheidungsprozessen beteiligt sein. Das Büro für Integration hat deshalb vor der Kommunalwahl im September 2021 die im Rat der Stadt Göttingen
---	---

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

Ansprechpartner*in

vertretenen Fraktionen und Gruppen angeschrieben und nach der Anzahl der Ratsmitglieder mit Migrationshintergrund gefragt. Nach der Kommunalwahl wurde die Befragung wiederholt.

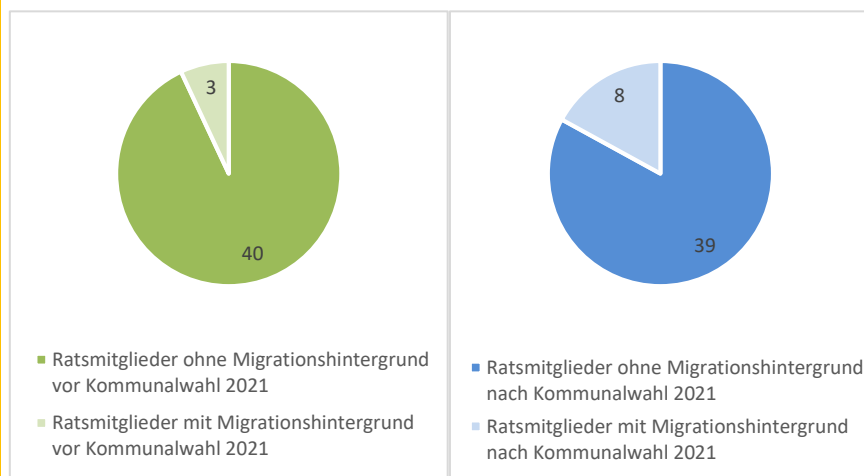
Laut Definition des Statistischen Bundesamtes hat eine Person einen Migrationshintergrund, wenn die Person selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (Beispiele: Ausländer*innen, Eingebürgerte sowie (Spät-)Aussiedler*innen und deren direkte Nachkommen).

Für die Zusammensetzung des Rates im Umsetzungszeitraum bis zur Kommunalwahl 2021 wurden kurz vorher die SPD-, die CDU-, die Bündnis 90/Die Grünen- und die FDP-Ratsfraktion, die Göttinger Linke/ALG- und die Partei-Ratsgruppe sowie zwei einzelne Ratsmitglieder befragt, die eine Rückmeldung dazu gaben. Folglich besaßen von den 43 Mitgliedern 3 Personen (1 weiblich, 2 männlich) einen Migrationshintergrund (Anteil 7,0 %).

Nach der Kommunalwahl 2021 wurde eine Wiederholungsbefragung durchgeführt, an der sich die SPD-, die CDU-, die Bündnis 90/Die Grünen-, die FDP- und die GÖLinke-Ratsfraktion sowie die PARTEI und VOLT-Ratsgruppe beteiligten. Demzufolge hat sich die Anzahl fast verdreifacht, da nun 8 Mitglieder (4 weiblich, 2 männlich, 2 keine Angabe) von 47 einen Migrationshintergrund besitzen (Anteil 17,0 %).

Eine Ratsfraktion teilte mit, dass sich zudem unter den kooptierten Mitgliedern und der Geschäftsstelle zwei Personen mit Migrationshintergrund befinden, die an der internen Meinungsbildung beteiligt sind.

Abbildung 4: Mitglieder im Rat der Stadt Göttingen mit Migrationshintergrund vor und nach der Kommunalwahl 2021



Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen

„An der Befragung nach dem Migrationshintergrund der Ratsmitglieder haben sich vor und nach der Kommunalwahl 2021 alle Ratsfraktionen und Ratsgruppen beteiligt. Dabei kam auch heraus, dass teilweise Personen mit Migrationshintergrund ohne Mandat an dem politischen Willensbildungsprozess innerhalb der Fraktion oder Gruppe teilnehmen und darüber ihre Perspektive einbringen können.“ (Büro für Integration)

Büro für Integration der Stadt Göttingen

Maßnahme	3.2.2 Informationsveranstaltungen zur Demokratie und politischen Partizipation, z. B. durch das Projekt „Demokratie als Lebenskonzept“ von „amfn e. V.“
Stand der Umsetzung	In Hannover hatte amfn e. V. (Arbeitsgemeinschaft Migrantinnen, Migranten und Flüchtlinge in Niedersachsen) verschiedene Ansätze zur politischen Bildung von Zugewanderten erprobt, u. a. mit dem Projekt „Demokratie als Lebenskonzept“, die danach in dem Modellprojekt „GeT AKTIV“ weiterentwickelt wurden. 2019 hatte das Büro für Integration in Kooperation mit amfn e. V. die Durchführung des Projektes „GeT AKTIV – Geflüchtete für Teilhabe in der Politik und Gesellschaft aktivieren“ in der Stadt Göttingen organisiert. Die Fortbildungsreihe mit sieben ganztägigen Terminen sollte die interkulturelle politische Bildung und Wertebildung von Migrant*innen unterstützen. Bei den einzelnen Sitzungen war geplant, mithilfe von Workshops, Vorträgen, Exkursionen u. Ä. politische Teilhabe und Engagement zu fördern und Wissen rund um das Thema Demokratie zu vermitteln. Das Angebot wurde breit über einschlägige E-Mail-Verteiler beworben, doch leider konnte die vom Projektträger geforderte Mindestteilnehmer*innenzahl nicht erreicht werden, sodass die Fortbildungsreihe vor Ort nicht durchgeführt werden konnte. Durch die nachfolgenden Kontaktbeschränkungen in der Corona-Pandemie wurde das Projekt bis auf Weiteres nicht weiter verfolgt.
Ansprechpartner*in	Büro für Integration der Stadt Göttingen

Maßnahme	3.2.3 Regelmäßige Treffen des „Runden Tisches der Migrant*innenselbstorganisationen“
Stand der Umsetzung	Am 18. Februar 2020 wurde vom Büro für Integration gemeinsam mit dem Integrationsrat Göttingen ein „Runder Tisch der Migrant*innenselbstorganisationen“ mit 17 Teilnehmenden aus 10 Migrant*innenselbstorganisationen durchgeführt. Bei dem Termin wurden die Fördermöglichkeiten des Integrationsrates und des Büros für Integration vorgestellt sowie das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt „Zusammenhalt stärken – Migrant*innen gegen Rassismus“, das u. a. zum Ziel hat, Migrant*innenselbstorganisationen zu vernetzen, Dialogforen durchzuführen und die Antirassismusbearbeitung zu stärken. Das Projekt wird vor Ort von der Zukunfts-Werkstatt e. V. koordiniert. Eine Bedarfsabfrage, die vor dem Treffen durchgeführt wurde, ergab folgende Themenschwerpunkte für die zukünftige Arbeit: finanzielle und logistische Unterstützung der Arbeit, Plattform für Austausch und besseres Kennenlernen untereinander sowie Diskussionsplattform zu aktuellen Themen, Informationsweitergabe beispielsweise über Mailverteiler. Das zweite Treffen der halbjährlich geplanten Veranstaltungen musste 2020 aufgrund der Pandemievorgaben verschoben werden. In 2021 wurde der gewünschte und vom Büro für Integration zusammengestellte Mailverteiler rege genutzt. Es wurde eine umfangreiche Übersicht zu möglichen Förderprogrammen erstellt, die auch beim gemeinsamen Treffen im Juni 2021 vorgestellt wurde. Im Nachgang dazu gab es mehrere Anfragen zu Projektberatungsgesprächen. Mehrere Anträge wurden bewilligt und durchgeführt. Auf ein zweites Treffen wurde 2021 pandemiebedingt erneut verzichtet, da dies nicht als Präsenzveranstaltung möglich gewesen wäre. Stattdessen fanden weitere Beratungsgespräche zu Vereinsgründungen und zur Unterstützung bei Projektanträgen statt.
Ansprechpartner*in	Büro für Integration der Stadt Göttingen, Integrationsrat Göttingen

Maßnahme	3.2.4 Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Arbeit des Integrationsrates
Stand der Umsetzung	Zu Beginn des Jahres 2019 fand erneut der Neujahrsempfang des Integrationsrates statt, während in 2020 und 2021 diese Veranstaltung pandemiebedingt nicht durchgeführt werden konnte. Im Mai 2019 wurde anlässlich der Europawahlen der Vortrag mit Podiumsdiskussion „Welche Europäische Union wollen wir? Rechtsextremismus und Rassismus in Deutschland und der Europäischen Union“ organisiert. 2019 hat ebenfalls die jährlich vom Integrationsrat organisierte „Göttinger Kulturenmesse“ auf dem Wochenmarktplatz mit einem umfangreichen Bühnenprogramm und vielen Infoständen stattgefunden. Das Motto 2019 lautete „Göttingen zum sicheren Hafen machen“. Im November 2019 fand die 116. Plenarsitzung des Niedersächsischen Integrationsrates (NIR) im Ratssaal der Stadt Göttingen statt. Der Niedersächsische Integrationsrat ist aus der „Arbeitsgruppe Kommunale Ausländervertretungen Niedersachsen“ hervorgegangen, die sich vor 35 Jahren in Göttingen gegründet hat. Der NIR setzt sich aus den Vertreter*innen der Integrations-/Migrationsräte, -beiräte oder -ausschüsse zusammen, die bei den Mitgliedsgemeinden, -städten und -kreisen bestehen. Zu der Göttinger Veranstaltung wurden Delegierte des Niedersächsischen Integrationsrates aus ganz Niedersachsen sowie eine interessierte Öffentlichkeit am 9. November 2019 ins Neue Rathaus eingeladen. Schwerpunktthemen der Veranstaltung waren Gleichstellung, Arbeitsmarktintegration, Quartiersentwicklung und Teilhabe. 2019 wurde gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro eine Veranstaltung organisiert, die die politische Beteiligung von zugewanderten Frauen thematisierte (siehe 2.6.5). Der Integrationsrat hat gemeinsam mit dem Büro für Integration wie auch in den folgenden Jahren zum Runden Tisch der Migrantenselbstorganisationen eingeladen. In Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Kultur und Soziales wurde eine neue Satzung für den Integrationsrat erarbeitet; dieser hat der Rat der Stadt Göttingen im November 2019 mehrheitlich zugestimmt. Sie trat mit ihrer Bekanntmachung in Kraft. Aufgrund der fehlenden Rechtsfähigkeit des Integrationsrates wurde verabredet, dass die halbe Stelle der Geschäftsführung ab 2020 in den Stellenplan der Stadt aufgenommen wird. Im November 2020 ist Irina Schnar zur neuen Vorsitzenden des Integrationsrates gewählt worden. Sie rückte über die sozialen Medien die Öffentlichkeitsarbeit stärker in den Vordergrund. Der neu gewählte Vorstand nahm sich vor, einen Aktionsplan mit dringenden Anliegen der Einwohner*innen mit Migrationshintergrund zu entwickeln. Nach Inkrafttreten der neuen Satzung 2019 wurde im Dezember 2020 die neue Wahlordnung für die Wahl der Mitglieder des Integrationsrates der Stadt Göttingen im Rat beschlossen. Pandemiebedingt konnte die jährlich stattfindende und vom Integrationsrat organisierte „Göttinger Kulturenmesse“ in 2020 und 2021 nicht stattfinden. Am 10. März 2021 fand eine Diskussionsveranstaltung zum Thema „Ist der Integrationsrat Göttingen als Interessenvertretung von Frauen geeignet?“ im Rahmen des Programms zum „Internationalen Frauentag 8. März“ statt. Mitveranstalter*innen waren das Gleichstellungsbüro im Rahmen der CEDAW-Modellregion und das Büro für Integration. Für die Wahlen zum Integrationsrat Göttingen kandidierten 2017 mehr als ein Drittel Frauen, doch weniger als ein Viertel wurde in den Integrationsrat

Ansprechpartner*in	gewählt. Es sollte deshalb u. a. die Frage erörtert werden, ob der Integrationsrat Göttingen trotzdem die Interessen von Frauen vertreten kann und was Frauen für eine erfolgreiche Interessenvertretung beachten sollten. Der Integrationsrat hat in 2021 an zahlreichen Netzwerktreffen teilgenommen, um die Arbeit und die Art der Interessenvertretung vorzustellen. Er hat sich intensiv für die Aufklärungsarbeit zu Corona, Impfungen und Tests eingesetzt und die Erstellung von sogenannten Corona- Aufklärungsvideos in 13 Sprachen maßgeblich unterstützt. Die Erstellung der Videos fand unter Federführung des Büros für Integration statt und wurde neben dem Integrationsrat Göttingen von diversen ehrenamtlichen Moderator*innen der „Deutschstunde“ (siehe 1.2.3) unterstützt. Integrationsrat Göttingen
--------------------	---

Maßnahme	3.2.5 Demokratieförderung durch die Koordinierungs- und Fachstelle „Partnerschaft für Demokratie“ für die Stadt Göttingen
Stand der Umsetzung	Seit dem 1. Januar 2019 beteiligt sich die Stadt Göttingen an dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ mit der Partnerschaft für Demokratie. Darin stellt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für demokratiestärkende Maßnahmen in der Stadt Göttingen finanzielle Mittel zur Verfügung. Verantwortlich für die Durchführung sind der Fachbereich Jugend der Stadt Göttingen sowie die Fach- und Koordinierungsstelle, die bei der Jugendhilfe Göttingen e. V. angesiedelt ist. Das Programm organisiert zielgerichtet die Zusammenarbeit aller vor Ort relevanten Akteurinnen und Akteure für Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit und unterstützt die Entwicklung eines demokratischen Gemeinwesens. Die Begleitausschüsse tagen jeweils einmal im Quartal. In 2020 wurden zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Kampagnen gegen Menschen- und Demokratiefeindlichkeit sowie für Vielfalt, Offenheit, Toleranz und gleichberechtigte Beteiligung an sozialen Prozessen durchgeführt. Dies geschieht unter aktiver Einbindung vieler zivilgesellschaftlicher Akteure aus Göttingen. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 22 Projekte zu Themen wie aktuelle Formen von Islamfeindlichkeit, Sensibilisierung für Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Antisemitismus und Rassismus sowie rechts-extreme Orientierungen realisiert. Im Ganzen konnten dadurch 7.100 Menschen erreicht werden. Es wurden fünf Veranstaltungen entweder direkt von Menschen mit Migrationserfahrung oder in enger Kooperation mit einem inhaltlich nahestehenden Kooperationspartner durchgeführt. Das meistbesuchte Projekt 2020 war die Onlineausstellung mit Begleitprogramm "Free Your Mind - I am not my hair. I am not my skin. I am the soul that lives within" des Liberal-Islamischen Bundes e. V., mit 1.173 Teilnehmenden. Die Künstlerin Yasemin Özden stellte in diesem Rahmen eine Sammlung an gemalten Bildern vor, in denen sie ihre Diskriminierungserfahrungen mit antimuslimischen Rassismus thematisiert. Des Weiteren wurde im Jugendhaus Gartetalbahnhof der Jugendhilfe Göttingen ein partizipativ angelegtes Ferienprogramm mit pandemietauglichem Equipment durchgeführt, das insbesondere die Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen rund um die Groner Landstraße 9a/b erhöhte, auch über das Projekt hinaus. Projektangebote für geflüchtete Frauen und Austauschformate für junge Menschen mit Migrationserfahrung sowie die Durchführung einer mehrsprachigen Gesundheitsveranstaltung zum Leben mit Corona und Empowerment, speziell für Menschen mit Rassismuserfahrung, wurden im Rahmen des

Kennzahlen Umsetzungszeitraum

Veranstaltungsprogramms realisiert. Inhaltlich zielten diese Projekte insbesondere auf die Ermöglichung von Handlungsspielräumen im Alltag ab.

Im Jahr 2021 wurde der Beirat erweitert, sodass eine höhere Diversität durch die Mitglieder und die beteiligten Institutionen vertreten wird. Von den 13 Projekten und 6 Mikroprojekten richteten sich drei explizit an Migrant*innen.

Tabelle 46: „Partnerschaft für Demokratie“, Anzahl der Begleitausschüsse, Demokratiekonferenzen und geförderten Projekte

„Partnerschaft für Demokratie“	2019	2020	2021
Anzahl der Begleitausschüsse	4	4	4
Anzahl der Demokratiekonferenzen	1	1	1
Anzahl der geförderten Projekte	13	18	13
Anzahl der geförderten Mikroprojekte	-	8	6

Quelle: Büro für Integration der Stadt Göttingen

Einschätzung Anbieter*in bzw. Träger*in

*„In jedem Jahr der bisherigen Projektlaufzeit wurden Projekte, die auch Integrations-Aspekte aufgreifen und stellenweise diese auch fokussieren, gefördert und umgesetzt. Dabei ist das Thema Integration jedoch lediglich ein Themenfeld aus einer Vielzahl von Themenfeldern, welche gleichwertig durch die Tätigkeit der Partnerschaft für Demokratie abgedeckt werden. Letztlich ist aber, durch die Tätigkeit der Partnerschaft für Demokratie in der Stadt Göttingen, von einer positiven Wirksamkeit hinsichtlich der Integration von Migrant*innen während des Umsetzungszeitraums auszugehen.“ (Jugendhilfe Göttingen e. V.)*

Ansprechpartner*in

Jugendhilfe Göttingen e. V., Koordinierungs- und Fachstelle für die Stadt Göttingen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Statistische Kennzahlen für die Stadt Göttingen (Auswahl)	8
Tabelle 2: Berufsbildende Schule BBS I Arnoldi-Schule.....	20
Tabelle 3: Berufsbildende Schule BBS II Göttingen	20
Tabelle 4: Berufsbildende Schule BBS III Ritterplan.....	21
Tabelle 5: „Griffbereit“ und „Rucksack“, Anzahl der Gruppen und Teilnehmer*innen	25
Tabelle 6: Integrationskurse, Anzahl der Einstufungstests	28
Tabelle 7: Integrationskurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen	28
Tabelle 8: Erstorientierungskurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen.....	29
Tabelle 9: Alphabetisierungskurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen	30
Tabelle 10: MWK-/SEG-Sprachkurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen.....	31
Tabelle 11: SGF-Kurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen.....	32
Tabelle 12: Berufssprachkurse, Anzahl der Kurse und Teilnehmer*innen.....	32
Tabelle 13: Sprachkurse zur Integration von Flüchtlingen ins Studium, Anzahl der Teilnehmer*innen	33
Tabelle 14: Weitere Deutschsprachkurse, Migrationszentrum.....	34
Tabelle 15: Weitere Deutschsprachkurse, VHS Göttingen	34
Tabelle 16: Weitere Deutschsprachkurse, Göttinger Integrationsverein.....	35
Tabelle 17: „Deutschstunde“, Anzahl der Teilnahmen und Ehrenamtlichen	36
Tabelle 18: „Sprich Deutsch!“, Anzahl der Teilnehmer*innen und Ehrenamtlichen	36
Tabelle 19: Deutschkurs Bethlehemgemeinde, Anzahl der Teilnehmer*innen und Ehrenamtlichen	36
Tabelle 20: „Wir sprechen Deutsch“, Anzahl der Ehrenamtlichen	37
Tabelle 21: Conquer Babel, Anzahl der Paare in der 1:1-Nachhilfe und Ehrenamtlichen.....	37
Tabelle 22: „Deutsch-Treff“, Anzahl der Teilnehmer*innen und Ehrenamtlichen	37
Tabelle 23: Willkommensbroschüre, Anzahl der Druckexemplare.....	39
Tabelle 24: Büro für Integration und BFGoe, Anzahl der interkulturellen Fortbildungen und Teilnehmer*innen	48
Tabelle 25: Interreligiöser Jahreskalender, Anzahl der Druckexemplare.....	49
Tabelle 26: Anzahl der Asylbewerber*innen, Duldungen, Abschiebungsverbote und Flüchtlinge	51
Tabelle 27: Migrationszentrum „Sei Willkommen“, Anzahl der Fortbildungen und Teilnehmer*innen.....	57
Tabelle 28: Migrationszentrum „Ich kann helfen“, Anzahl der Fortbildungen und Teilnehmer*innen	58
Tabelle 29: Bonveno, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten.....	58
Tabelle 30: Runder Tisch Zieten, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten.....	59
Tabelle 31: Bürgerstiftung Göttingen, Anzahl der Pat*innen und Unterstützten	60
Tabelle 32: Wohnanlage für Geflüchtete im ATW, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten.....	60
Tabelle 33: Migrationszentrum „Sei Willkommen“, Anzahl der Ehrenamtlichen und Unterstützten	61
Tabelle 34: Migrationszentrum „Ich kann helfen“, Anzahl der Projektteilnehmenden und beratenen Interessierten.....	62
Tabelle 35: Bildungs- und Teilhabepaket, Anzahl der genehmigten Anträge nach Art der Leistung und Altersgruppen	65
Tabelle 36: Frauenhaus Göttingen, Anzahl der aufgenommenen Frauen und Kinder sowie der externen Beratungen.....	68
Tabelle 37: Frauen-Notruf und Kinder- & Jugendberatung phoenix, Anzahl der Fälle.....	69
Tabelle 38: „MyFuture“, Anzahl der begleiteten Familien und Kinder sowie Erziehungslots*innen	72
Tabelle 39: „MiMi-Gesundheitsprojekt“, Anzahl der MiMi-Informationsveranstaltungen und Teilnahmen	74
Tabelle 40: „MiMi-Gewaltpräventionsprojekt“, Anzahl der Informationsveranstaltungen und Teilnahmen.....	76
Tabelle 41: „welcome“, Anzahl der Familienkontakte, unterstützten Familien und Ehrenamtlichen.....	77
Tabelle 42: Willkommensbesuche, Anzahl der besuchten Familien	77
Tabelle 43: Familienhebammen, Anzahl der betreuten Kinder/Familien	78
Tabelle 44: Frauengesundheitszentrum Cara, Anzahl der Gruppen.....	79
Tabelle 45: „Interkulturelle Woche“, Anzahl der Veranstaltungen und Veranstalter*innen	86
Tabelle 46: „Partnerschaft für Demokratie“, Anzahl der Begleitausschüsse, Demokratiekonferenzen und geförderten Projekte	94

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Ziele in den drei Handlungsfeldern	6
Abbildung 2: Anzahl der Maßnahmen in den drei Handlungsfeldern.....	6
Abbildung 3: Bedienstete der Stadt Göttingen mit Migrationshintergrund nach Geschlecht, Führungsposition, Beschäftigungs- und Beamtenverhältnis, Ausbildung oder Anwartschaft sowie Fachkräfte in Kitas ..	41
Abbildung 4: Mitglieder im Rat der Stadt Göttingen mit Migrationshintergrund vor und nach der Kommunalwahl 2021	90



Herausgeberin: Die Oberbürgermeisterin der Stadt Göttingen
Redaktion: Büro für Integration
Erstellungsjahr: 2022